PLAYBOY

ALLES, WAS MÄNNER LIEBEN

Cecilia Asoro

Die „Bachelor"-Schönheit will sich im
Dschungelcamp
zur Reality-Queen krönen –
wir feiern sie schon jetzt …

&

Hugh Jackman | *Ein Digital-Detektiv auf Mörderjagd* | Jane Birkin | *Der neue Lamborghini Countach* | Oliver Masucci | *Die schönsten Reiseziele fürs neue Jahr*

10 — Menschen, die 2023 — prägen werden

02
2023

Der neue elektrische
Aiways U6

Die Power der E-rotik.

Selbstbewusst im Design, wegweisend in der Effizienz. Mit dem progressiven SUV-Coupé Design und innovativen Technologien, sorgt der Aiways U6 für elektrisierende Gefühle auf jeder Fahrt.

Aiways U6: Stromverbrauch kombiniert[1] in kWh/100 km: 16kWh/100km (WLTP). CO_2-Emissionen kombiniert[1]: 0 g/km. Effizienzklasse A+++

Weitere Informationen zum offiziellen Kraftstoffverbrauch und zu den offiziellen spezifischen CO_2-Emissionen neuer Personenkraftwagen können dem Leitfaden über den Kraftstoffverbrauch, die CO_2-Emissionen und den Stromverbrauch neuer Personenkraftwagen entnommen werden, der an allen Verkaufsstellen und bei der DAT Deutsche Automobil Treuhand GmbH, Hellmuth-Hirth-Str. 1, D-73760 Ostfildern oder unter www.dat.de unentgeltlich erhältlich ist.

Alle Bilder zeigen das Aiways U6 PRIME Model.

FOTOS: PRIVAT, SCHMITT+BECKMANN FÜR PLAYBOY

EDITORIAL

Auf ein Neues!

So, da sind wir nun also. Angekommen in 2023. Was wird sich ändern? Und was muss sich ändern? Irgendwie fühlt sich doch alles wie immer an. Neues Jahr – und dennoch bleiben die alten Fragen: Wie kriegen wir die Klimakrise in den Griff? Wann ist Corona (endgültig) vorbei? Wann der Krieg in der Ukraine? Aber es sind natürlich auch die ein Stück weit weniger existenziellen Fragen, die sich im neuen Jahr wieder stellen: Wann übersteht eine deutsche Herrenfußballauswahl mal wieder eine internationale Vorrunde? Wann schaffe ich es selbst mal wieder zum Sport? Warum schmeckt Gin Tonic ab dem dritten, vierten immer köstlicher? Und wieso Döner so viel besser als ein veganer Quinoa-Auflauf? Wann kommt das sehnlichst erwartete Comeback-Album von Rekord-Hip-Hopper Peter Fox? Und muss man sich tatsächlich den inzwischen 80-jährigen Action-Oldie Harrison Ford in der noch sehnlicher erwarteten Fortsetzung der „Indiana Jones"-Kultreihe ansehen? In welchem Leben lernt Boris Becker endlich, mit Geld umzugehen? Und wo soll ich in 2023 Urlaub machen? Wer wird, verdammt noch mal, König oder Königin des Dschungels? Und warum wird 2023 eigentlich DAS Jahr für alle Playboy-Fans?

Ich muss Sie enttäuschen, ich weiß auch nicht alles. Aber auf einige Fragen, die ich hier gestellt habe, finden Sie in dieser Ausgabe die passenden Antworten. Klima? Bleibt schwierig. Selbst die Frage, was Klimaprotestler dürfen, ist nicht ganz einfach zu beantworten. Die berühmten Kleber sind hierzulande im Moment ja in etwa so beliebt wie die deutsche Herren-Fußballnationalmannschaft. Und dennoch: Muss Protest nicht nerven? Stören? Wachrütteln? Gibt es guten und schlechten Protest? In unserer Rubrik Pro & Contra auf Seite 30 streiten zwei Playboy-Autoren genau über diese Frage. Diskutieren Sie mit!

Viele Antworten finden Sie auch in einem Special ab Seite 98, in dem wir Ihnen zehn Menschen vorstellen, die nach unserer Einschätzung dieses Jahr prägen werden. Lohnt sich also das Warten auf die Comebacks der Herren Fox und Ford? Oder auf einen Dschungel-König 2023? Wir haben unsere Königin jedenfalls längst gefunden: Frei nach dem Motto „Ich bin ein Star – ich zieh mich aus" zeigt sich Dschungel-Kandidatin Cecilia Asoro ab Seite 40 so, wie Sie sie garantiert noch nicht gesehen haben.

Warum 2023 aber in jedem Fall unser Jahr wird – das verraten wir Ihnen auf Seite 12.

Frohes Neues!

Ihr

Florian Boitin, Chefredakteur
boitin@playboy.de

WIE GEFÄLLT IHNEN DIE AKTUELLE AUSGABE?
Schreiben Sie mir Ihre Meinung unter **boitin@playboy.de**. Und bestellen Sie Ihr wöchentliches Update unter **www.playboy.de/newsletter**

GENTLEMEN'S
ADVENTURE
TOUR 2022

DAS GROSSE ABENTEUER
Im November des vergangenen Jahres machte ich mich zusammen mit Erlebniskuratorin Rita-Graciela Werner (Foto), Playboy-Fotograf Nicolaj Koraus, den Playmates Julia Römmelt und Stella Stegmann sowie neun Playboy-Lesern auf den Weg nach Namibia. Was wir auf der einwöchigen und ereignisreichen Playboy Adventure Tour 2022 so alles erlebt haben, lesen Sie ab Seite 106.

INHALT

UPDATE

First Lady: Weltstar Shania Twain 11
Ein guter Monat für: Hasen-Freunde, großes Kino, Fotokunst und die persönliche Fitness 12
20 Fragen an … Jane Birkin 16
Reise: Zehn Playboy-Urlaubsziele für 2023 20
Männerküche: Delikates aus dem israelisch-arabischen Restaurant „Schmock“ 26
Männerbar: Würzige Winterbiere 28
Pro & Contra: Protestieren mit und ohne Klebstoff 30
Motor: Abschied von einer Ikone – der letzte Audi TT im Test 32
Playboy-Umfrage des Monats: Was wollen die Deutschen 2023 anders machen? 34

AKTION

„Playmate des Jahres“-Wahl: Stimmen Sie ab, und gewinnen Sie Preise im Gesamtwert von mehr als 85.000 Euro 38
Gentlemen’s Adventure Tour: Eine neue Playboy-Expedition hatte Premiere in der Wildnis Namibias 106
Playboy-Party: So feierten wir den Start der Special Edition „How to be a Man“ im Casino Baden-Baden 126

REPORTAGE

Der Berechner des Bösen: Wie Digital-Forensiker Dirk Labudde an Bildschirmen Mörder überführt 56

INTERVIEW

Hugh Jackman: Der Actionkino-Held über seine wahre Superkraft und die sanfte Rolle seines Lebens 62

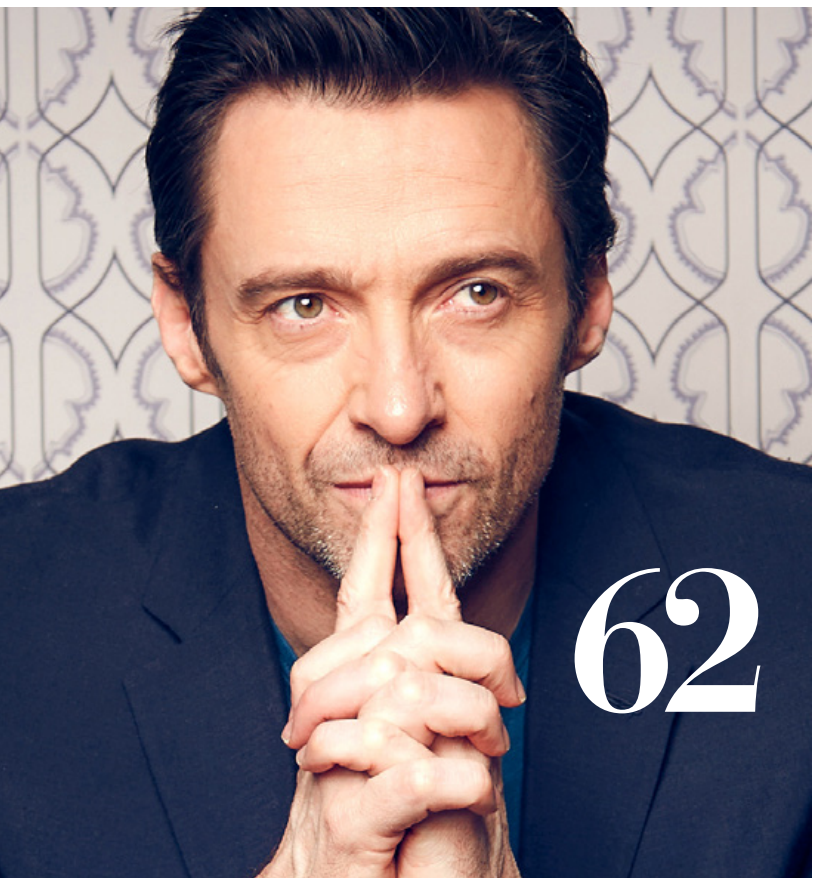
MOTOR & TECHNIK

Countach LPI 800-4: Wir haben den neuen Donnerkeil von Lamborghini in Italien getestet 68
Mein Schlitten: Carsten Meyer und sein Mustang 74

STREITSCHRIFT

Schluss mit dem Macho-Gehabe: Ex-Kanzleramtsberater Hans-Christian Lange entdeckt neue Männervorbilder auf der politischen Weltbühne 76

TITEL: ANA DIAS FÜR PLAYBOY; FOTOS: ANA DIAS FÜR PLAYBOY, JENS KOCH/BILD, TOMAS RODRIGUEZ, MICHELE RICCOMINI, IRENE SCHAUR FÜR PLAYBOY



40

TITELSTRECKE

Vor ihrem Einzug ins RTL-Dschungelcamp entspannt sich die TV-Schönheit Cecilia Asoro mit uns auf Gran Canaria

LUST & LEBENSART

80 **Tagebuch einer Verführerin:** Sexkolumnistin Sophie Andresky über Orgasmus-Arten

EROTIK

82 **Playmate:** Unsere Miss Februar, Carolina Cardoso, bringt uns auf warme Gedanken

118 **Blende Sechs:** Die ungarische Schauspielerin Gabriella Tóth und ihr schöner Traum

MENSCHEN 2023

98 **Wer das neue Jahr prägen wird:** Zehn Persönlichkeiten, die mit Kunst, Sport oder Politik den Kurs bestimmen

STIL

114 **Mode:** Wollpullover, die Sie garantiert warm halten

116 **Pflege:** Trüffel für die Haut

KULTUR

130 **Oliver Masucci:** Der Schauspieler über extreme Rollen und menschliche Abgründe

133 **Literatur:** Die Leseempfehlungen des Monats

STANDARDS

3 Editorial
6 Making-of
8 Leserbriefe
36 Berater
96 Witze
97 Cartoon
134 Impressum
135 Bezugsquellen
136 Playboy Classic

62

Titelstrecke

„Es war das beste Foto-Shooting, das ich je hatte“, sagt Reality-TV-Star Cecilia Asoro über unsere Begegnung auf Gran Canaria. In einer luxuriösen Villa setzten Fotografin Ana Dias (unten, 3. v. l.) und das Playboy-Team um Kathrin Stadler (oben l.) die Schönheit in Szene und ließen sie noch einmal so richtig Kraft tanken, bevor sie am 13. Januar ins RTL-Dschungelcamp zieht. Die atemberaubenden Aufnahmen: ab Seite 40

Playmate

In einem Wiener Loft inszenierten Fotografin Irene Schaur (hinten, M.) und ihr Team unsere Miss Februar Carolina (vorn, M.). Was ihnen dabei gute Laune machte? Die Songs des Musikers The Weeknd, Hört man nicht, sieht man aber: ab S. 82

Oliver Masucci

Vor einigen Jahren traf Playboy-Autorin Mareike Opitz den Schauspieler im sonnigen Rom – für diese Ausgabe nun im verregneten Hamburg. Dem Interview tat das aber ganz und gar keinen Abbruch: ab S. 130

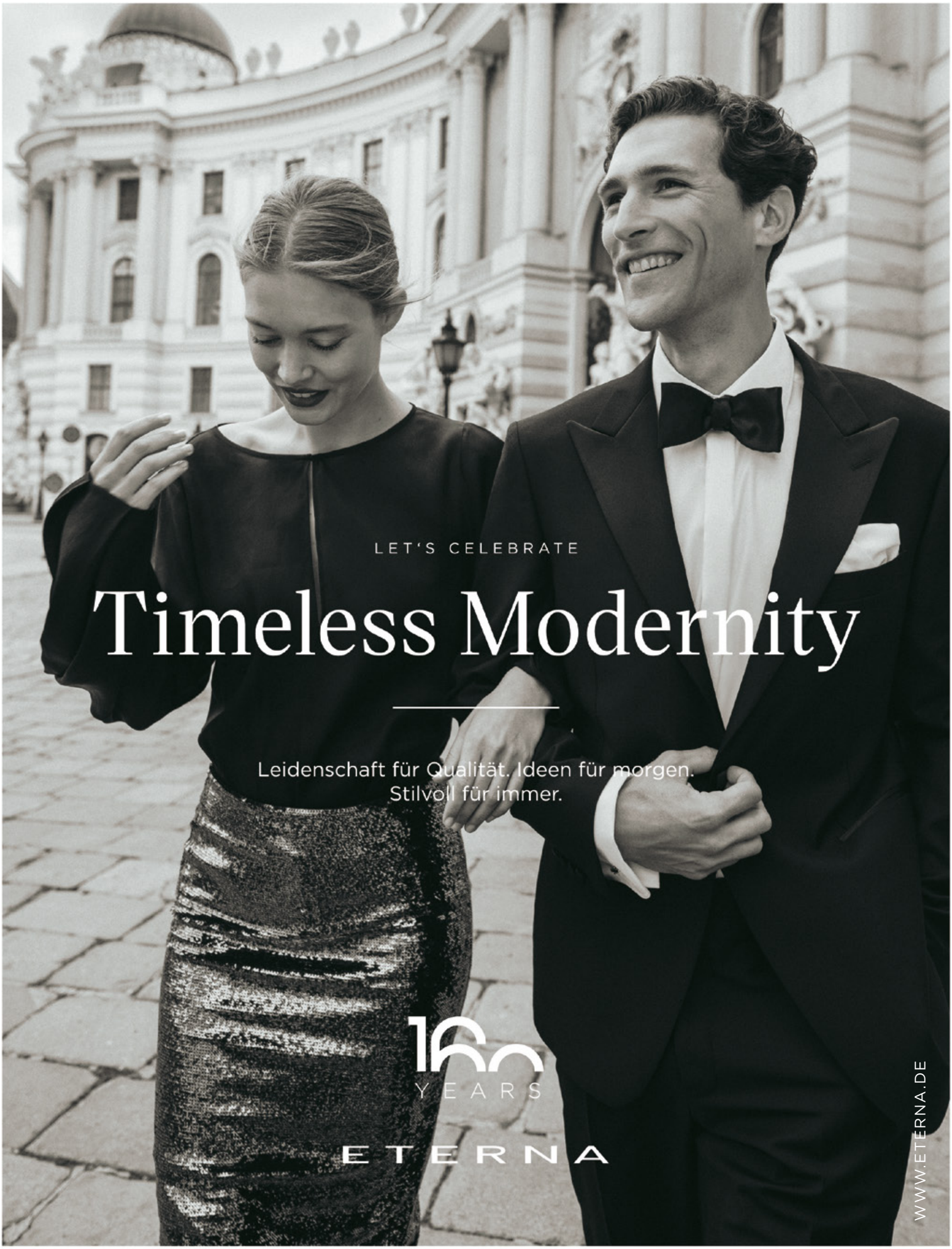
Digital-Detektiv

Den Käfig, in dem Autor Michael Kneissler (l.) hier steht, nutzt Dirk Labudde, um Tatverdächtige mit 64 Kameras zu scannen und dann in Avatare zu verwandeln. Die setzt der Digital-Forensiker ein, um Licht in finstere Fälle zu bringen. Science-Fiction? Nein, moderne Detektivarbeit, wie unser Autor erklärt: ab S. 56

Blende Sechs

Der Schweizer Fotograf Stefan Rappo kündigte mit 30 Jahren seinen Job als Forstgerätekonstrukteur, um in Südfrankreich Fotografie zu studieren. Die absolut richtige Entscheidung, wie wir an seinen Aufnahmen der Schauspielerin Gabriella Tóth sehen, die er zum Shooting in Los Angeles traf. Ab S. 118

FOTOS: CECILIA ASORO, PRIVAT (3), CLAUDIA ROSTEING


LET'S CELEBRATE
Timeless Modernity
Leidenschaft für Qualität. Ideen für morgen.
Stilvoll für immer.
160
YEARS
ETERNA
WWW.ETERNA.DE

FORUM

Lob und Kritik, Resonanz und Diskussionen

Die Playmates des Jahres im Bond-Stil: Dieses Januar-Cover verspricht, gemessen an den Reaktionen der Leser, ein Superwahljahr 2023

TITEL **01/23**

Liebe Playboy-Redaktion, mit der Auswahl der Bond-Location für die Playmates des Jahres habt Ihr den Vogel abgeschossen – und das meine ich natürlich positiv. Ich denke, wir Playboy-Leser sind alle 007-Fans. Paulina auf der Gondel auf Seite 113 – besser geht's nicht! Die Wahl wird mir trotzdem schwerfallen. Auch dieses Mal wieder. Jörn S.

PREISERHÖHUNG **01/23**

Sehr geehrte Damen und Herren, ich war richtig erschrocken, als ich den Preis für Playboy gesehen habe. Von 7,90 Euro auf 11,90 – das nenne ich eine saftige Erhöhung, aber ich nehme an, es ist wegen der Energiepreise, die Mädels sollen ja nicht frieren. Wenn Sie so weitermachen, werden Sie bald keine Leser mehr finden. Das wäre schade! Frank K.

PREISERHÖHUNG **01/23**

Hallo liebe Redaktion! Eine Playboy-Preisbremse macht der Scholz ja leider nicht, aber ich kaufe den Playboy natürlich weiter! Da würde was fehlen, was kein anderes Blatt ersetzen kann, und die Kiosk-Auslage wäre ein gutes Stück prüder. Ohne den Playboy wären wir ziemlich arm dran. Ihr treuer Leser Attila T.

MANN DES JAHRES 2022 **01/23**

Liebes Playboy-Team, schade, dass Ihr ein zweites Mal Jan Böhmermann ehrt, statt Euch nach jungen, frischen Gesichtern umzusehen. Insbesondere da dieser Mann den Ruhm für die Arbeit vieler anderer einsackt. Samuel K.

ANTWORT DER REDAKTION

Nicht wir „ehren" die Männer des Jahres, die Deutschen wählen sie in einer repräsentativen Norstat-Umfrage.

Viele unserer Leser fordern für 2023 mehr Natürlichkeit und Diversität. Häufig genannt als positives Beispiel aus dem vergangenen Jahr: das Titel-Shooting mit Katharina Gerhardt (Ausgabe 10/22)

LESERBRIEF DES MONATS

Liebes Playboy-Team, ich möchte mich bedanken für das zurückliegende Jahr mit Eurem Magazin! Es ist wirklich schön zu sehen, dass der Playboy zwar weiterhin Trendsetter ist, aber auch einigen wenig sinnvollen Trends der heutigen Zeit widersteht! Beim Betrachten der Bilder der Playmates des Jahres ist mir allerdings aufgefallen, dass es 2022 leider fast nur Playmates mit gemachten Brüsten gibt. Ich finde das schade. Natürliche Frauen (auch mit möglichst wenigen Tattoos) sollten das Kernstück der Playmate-Idee bleiben! Diversität, auch beim Alter, finde ich sehr gut – zum Beispiel bei Prominenten wie Katharina Gerhardt. Ich bin überzeugt dass die Zielgruppe des Playboy eher den natürlichen Look bevorzugt. Jan Waltenbauer

ANTWORT DER REDAKTION

Lieber Herr Waltenbauer, danke für Ihr Lob und die konstruktive Kritik! Sie wissen ja – wir verehren alle Frauen. Und wünschen Ihnen nun frohe Stunden mit unserem Wein.

SCHREIBEN SIE UNS, und gewinnen Sie eine Flasche des limitierten Château Playboy! Nur handverlesene Playboy-VIPs bekommen diesen erstklassigen Wein – und Sie. Wenn Sie sich die Zeit nehmen!

Richtigstellung

In unserer Reportage „72 Stunden Reeperbahn", erschienen in Ausgabe 1/2023, ist uns ein Fehler unterlaufen. Es heißt darin, im Lokal „Elbschlosskeller" werde Heroin konsumiert. Das ist nicht richtig. Richtig ist, dass die von Daniel Schmidt geführte Kneipe wegen ihrer durchgängigen Öffnungszeiten auch Menschen unter Drogeneinfluss anzieht. Wir entschuldigen uns für die falsche Darstellung.

Playboy kann leider nicht alle Briefe veröffentlichen. Wir behalten uns das Recht vor, Leserbriefe zu kürzen. Anschrift: **Playboy, Kouneli Media GmbH, Stichwort Playboy-Leserbriefe, Kaiser-Ludwig-Platz 5, 80336 München.** Oder senden Sie uns eine E-Mail an ***leserservice@playboy.de***.

FOTOS: MICHAEL PHILIPP BADER/EDEL, PLAYBOY (3)

EIN REIFER SINGLE
FÜR GENUSSVOLLE MOMENTE.

JACK DANIEL'S
MAKE IT COUNT

BITTE GENIESSE JACK DANIEL'S VERANTWORTUNGSBEWUSST.

JACK DANIEL'S IST EINE EINGETRAGENE MARKE. ©2022 JACK DANIEL'S. ALLE RECHTE VORBEHALTEN.

Massvoll-geniessen.de

Forsthofgut
NATURHOTEL
ESCAPE TO NATURE
Find me at my happy place!
Ein Haus mit 400 Jahre alten Wurzeln, ein Naturhotel,
eingebettet zwischen majestätischen Steinbergen, Wald und Wiesen.
Wir laden Sie ein – zum Durchatmen und (Berg) Luftholen,
zum Weitblicken und dazu, Freiraum und Freiheit in der Natur neu zu entdecken.
NATURHOTEL FORSTHOFGUT | FAMILIE SCHMUCK
HÜTTEN 2 | A-5771 LEOGANG | WWW.FORSTHOFGUT.AT
+43 6583 8561 | INFO@FORSTHOFGUT.AT

UPDATE

Was diesen Monat wichtig wird

FOTO: LOUIE BANKS/UNIVERSAL MUSIC

FIRST LADY

Shania Twain

Bekannt als: Gesangs-Legende, Superstar. **Unglaublich, aber wahr:** Die Schönheit, die mit Songs wie „Ka-Ching“ oder „That Don't Impress Me Much“ weltberühmt wurde, ist 57 Jahre alt. **Mit 85 Millionen** verkauften Tonträgern ist die gebürtige Kanadierin die erfolgreichste Country-Künstlerin aller Zeiten. Sie wurde mit fünf Grammy Awards ausgezeichnet und erhielt 2016 als erste und einzige Frau den CMT Artist of A Lifetime Award. **Ein Wiedersehen** beziehungsweise -hören mit der Queen of Country Pop gibt es am 3. Februar 2023, wenn sie ihr neues Album „Queen Of Me“ veröffentlicht.

NEWS

Ein guter Monat ...

Der PLAYBOY-MÄNNERKALENDER

für Langohren

Wir glauben bekanntlich nicht an Horoskope, das neue Jahr macht es uns aber nicht leicht mit unserer Skepsis. Denn am 22. Januar um null Uhr chinesischer Zeit beginnt für einen Großteil der Weltbevölkerung das „Jahr des Hasen" – in welchem sich auch die Geburt des PLAYBOY mit der amerikanischen Marilyn-Monroe-Ausgabe zum 70. Mal jährt. Zufall? Hm. Die Gemeinsamkeiten zwischen Playboy- und China-Hase sind frappant: Beide gelten als Botschafter des Friedens, der Langlebigkeit, des Wohlstands, stehen für guten Geschmack und Kunstsinn, sind stets top gekleidet, höflich und sozial. An diese Werte glauben wir gern!

PLAYBOY Year OF THE 兔 Rabbit 2023

FOTOS: PR (6), PLAYBOY USA (2)

für Exoten

Das tschechische Unternehmen hat eine lange Tradition im Maschinenbau und stellte vom Flugzeug bis zum Lkw alles Mögliche her. Eine Spezialität von Praga: Rennwagen. Der Praga Bohema soll nun die Eigenschaften eines Straßenfahrzeugs mit den Attributen eines Rennwagens kombinieren. So wiegt er dank Carbonfaser-Monocoque gerade mal 982 Kilo und hat eine Leistung von 700 PS. Zwar ist der Zweisitzer mit seinem Preis von 1,28 Millionen Euro alles andere als günstig, aber dafür gehören seine Besitzer zu einem erlesenen Kreis: Nur 89 Stück sollen vom Praga Bohema gebaut werden. **www.pragaglobal.com**

für edlen Schmuck

007-Fans, aufgepasst: Omega hat zwei Uhrenmodelle gelauncht, die Sie garantiert über die Zeit bis zum nächsten Bond-Blockbuster hinwegtrösten. Eines davon ist die „Seamaster Diver 300M“ (8300 Euro) aus Edelstahl mit 42 Millimeter Durchmesser. Sie besticht durch ein blaues Aluminium-Zifferblatt mit eingravierten Wellen, das optisch an die von James Bond 1995 in „GoldenEye“ getragene „Seamaster“ angelehnt ist. Ebenfalls von Bond inspiriert: der Gehäuseboden, auf welchem die bekannte Intro-Sequenz abgebildet wird, die die 007-Silhouette im Zentrum einer sich schließenden Blende zeigt. Diese ist durch mikrostrukturierte Metallisierung so gestaltet, dass die Animation im Moiré-Effekt zum Leben erwacht. **www.omegawatches.com**

für gepflegte Kerle

Tennis-Star Angelique Kerber und FC-Bayern-Torhüter Manuel Neuer haben mit einem Produzenten für Kinder-Hautpflege die Marke „newkee | care essentials“ ins Leben gerufen. Die besonders verträglichen, parfümfreien und schonenden Produkte sind nicht nur Pflege für nach dem Sport. Auch schweiß- und wasserfester Sonnenschutz gehört ins Sortiment, das die zwei Sportler mitentwickelt haben. Für jeden, der – wie sie – viel draußen aktiv ist. **www.newkee.de**

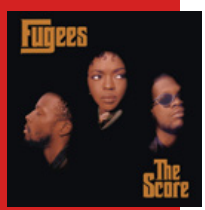
für Entdecker

MUSIK

ELLIE GOULDING: „HIGHER THAN HEAVEN“ (POLYDOR)

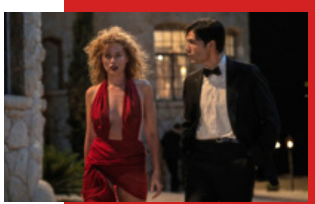
Ein Pop-Feuerwerk, gezündet mit Disco-Rhythmen vergangener Tage. Die Engländerin bringt, was wir zurzeit brauchen: ein Stück Sommer in kalten Tagen. Gut tanzbar!

WIEDER GEHÖRT
von Playboy-Musikexperte DJ John Munich



FUGEES: „THE SCORE“ (COLUMBIA RECORDS)

Ihr erstes Album war ein Schuss in den Ofen. 1996 schloss sich die US-Hip-Hop-Band daraufhin im Keller ein – und heraus kam eine Welthit-Platte: Rap mit Reggae, bis heute revolutionär!



KINO

„BABYLON – RAUSCH DER EKSTASE“

Margot Robbie, Diego Calva und Brad Pitt im Zentrum einer opulenten Erzählung über die Ära und Seele des frühen Hollywood: Das Kinojahr geht mit Damien Chazelles Film-Party schwungvoll los! Ab 19. Januar

„CAVEMAN“

In der Bühnenversion war das gleichnamige Theaterstück ein Renner, nun schafft Bobby (Moritz Bleibtreu, l.) mit seinem lebensweisen Höhlenmenschen den Sprung auf die große Leinwand. Ab 26. Januar

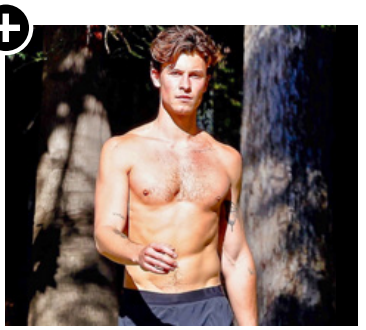
Ca' del Bosco, Erbusco, Italy 1989

für Ästheten

Er ist eine Ikone der Aktfotografie, sein Name steht für Provokation und Pionierleistung. Helmut Newton (1920–2004) schaffte es wie kein anderer, die Grenzen fotografischer Genres von Mode und Erotik, Werbung und Kunst aufzubrechen und neu zu ziehen. „Ich bin ein professioneller Voyeur“, sagte der große Playboy-Freund einst über sein Schaffen. Ein Teil seines Werkes wird noch bis zum 14. Mai 2023 in der Ausstellung namens „Helmut Newton. Brands“ in Berlin zu sehen sein. Sie zeigt über 200 Fotografien des verstorbenen Künstlers, darunter viele unbekannte Motive aus seinen Kooperationen mit Marken wie Saint Laurent, Swarovski oder Wolford, die hauptsächlich in den 1980er- und 90er-Jahren entstanden sind. **www.helmutnewton.com**

FOTOS: ACTION PRESS, INSTAGRAM/MIKA_SIHVONEN, HELMUT NEWTON FOUNDATION (2), PR (4)

Lavazza Calendar, Monte Carlo 1993



Einer von uns

FITNESS

Seit rund anderthalb Jahren ist ein Bild des oberkörperfreien Popsängers Shawn Mendes mein Handy-Hintergrund. Das ist für meinen weiblichen Blick nicht nur eine willkommene Abwechslung (ich sehe jobbedingt, wie Sie wissen, ja sonst hauptsächlich Frauen, die oben ohne sind), sondern es trifft auch abseits vom Optischen meinen Geschmack. Shawns athletischer Body ist für mich der Inbegriff von Fitness: Sein Bauch ist definiert, einen Eight-Pack zählt man aber dennoch nicht, seine Arme sind trainiert, der Bizeps aber trotzdem nicht kurz davor zu platzen. Man kann sich vorstellen, dass Klimmzüge für ihn kein Problem sind, spontan einen Halbmarathon zu laufen aber auch nicht. Sein Fitness-Zustand ist für mich auch ein Symbolbild physischer Gesundheit. Denn wer fit ist, unterstützt Herz und Kreislauf, stärkt sein Immunsystem, Sie wissen schon. Kurz: Äußerlich und innerlich verkörpert Shawn, was ich im Sport erstrebenswert finde. Aber noch eine andere Scheibe kann man sich von ihm abschneiden: In einem Interview gab der 24-Jährige zu, eine Zeit lang eine ungesunde Sportroutine gefahren zu haben – und zwar für seine Psyche. Er habe an Schlaf gespart, um noch ein Work-out in den Tag zu quetschen, habe seinen Selbstwert über seinen Körper definiert. Also passte er nicht nur seinen Work-out-Plan an, sondern arbeitete auch an der Einstellung zu seinem Körper und seiner Fitness. Und auch darum geht's für mich beim Sport: sich selbst kennenzulernen und daran zu arbeiten, physisch und psychisch die beste Version seiner selbst zu sein.

Keiner von uns

PUMPEN

Man soll nie „nie" sagen. Ich tu's trotzdem: Wissen Sie, welcher Mann garantiert nie auf dem Hintergrund meines Smartphones landen wird? Mika Sihvonen. Das ist nichts Persönliches, Mika, du bist als IFBB Pro World Champ 2022 einfach nur das perfekte Beispiel: Bodybuilder und alle, die in den McFits dieser Welt so tun, als wären sie welche, verfehlen meinen Geschmack nämlich auf ganzer Linie. Verstehen Sie mich nicht falsch – ich habe durchaus große Anerkennung für diese Art des Sports: Ich ziehe meinen Hut vor der Disziplin, mit der die Pumper ihre Eisen stemmen, vor der Willensstärke, die sie auf den täglichen Energiebedarf von gefühlten 35.000 Kalorien – aufgeteilt in Hähnchen, Reis und Protein-Shakes – bringt. Ich bewundere, was in diesen Körpern an Arbeit, Zeit und Fleiß steckt. Wobei ich persönlich aber nicht anerkennend nicken, sondern nur den Kopf schütteln kann: Der Ehrgeiz, einen standardisierten Körper erreichen zu wollen, ist für mich unbegreiflich. Im Fitness-Studio am V-Kreuz zu arbeiten, den Bizeps aufzupumpen, hin und wieder auch an die Beine zu denken, damit sie später nicht vollkommen unproportional zum Körper wirken. Seinen Body zu formen, als wären die eigenen körperlichen Voraussetzungen verhandelbar, und mit dem Sport jede Form von Individualität aufzugeben. Durch Sport eine austauschbare Version eines Idealbilds werden zu wollen ist aus meiner Sicht weder sexy noch erstrebenswert.

Voller Motivation in ein sportliches Jahr 2023 zu starten finden wir stark. Aber bitte mit der richtigen Absicht dahinter

text **Nina Habres**

20 Fragen an Jane Birkin

Die GRANDE DAME DES CHANSONS – *Sängerin, Schauspielerin, Stil-Ikone – kommt nach Deutschland. Und stimmt uns mit Erinnerungen an die sexy Sixties, Serge Gainsbourg und verboten heiße Späße darauf ein*

1 Jane, Sie haben im vergangenen Jahr bereits eine Reihe von Konzerten in Frankreich gespielt. Freuen Sie sich darauf, bald endlich auch wieder Ihre deutschen Fans zu beehren?

Oh ja, sehr sogar. Ich liebe es, auf der Bühne zu sein. Das sind für mich anderthalb Stunden voller Spaß. Selbst wenn du vorher vielleicht manchmal denkst: „Ach nee, ich bin ja doch ganz schön müde“, dann hörst du hinter der Bühne das Gemurmel der Leute, die Band schlägt die ersten Töne von „Je t’aime … moi non plus“ an *(das berühmte Orgasmus-Duett, das Serge Gainsbourg erst mit seiner Ex Brigitte Bardot aufnahm und 1969 schließlich mit Jane Birkin veröffentlichte, d. Red.)*, und dann stellt sich die Freude ein. Wenn die Leute Songs wie diesen hören, erinnern sie sich daran, wie es war, als sie jung waren. Den Gedanken finde ich ziemlich süß. Eines der Lieder zum Beispiel, „Di doo dah“, hat Serge für mich geschrieben, als ich Anfang 20 war. Und die Leute springen auf und denken: „Ach, was war das schön damals, als ich selbst Anfang 20 war.“

2 Denken Sie beim Singen denn auch an die junge Jane Birkin zurück?

Ja, aber ich denke dann an keine sonderlich coole oder begehrenswerte Person. Ich denke an das Mädchen, das nicht an sich glaubte. Ich war die junge Frau, die aussah wie ihr Vater, die keinen Busen hatte und nicht auf den Gedanken kam, irgendjemand würde sie anschauen oder interessant finden. Ich war davon überzeugt, dass alle anderen hübsch waren, aber nicht ich. Und so stelle ich mir vor, wie ein junges Mädchen im Publikum sitzt, das sich auch einsam, hässlich, busenlos, verloren und ungeliebt fühlt. Und das sich vielleicht weniger allein vorkommt, wenn es mir zuhört.

3 Genießen Sie die Rückschau auf Ihre frühen Jahre nicht auch?

Na ja, die Rückschau kann recht schmerzhaft sein. Aber sie erfüllt mich auch mit Dankbarkeit, vor allem wenn ich an Serge denke.

4 Denken Sie viel an Serge?

Jeden Tag. Ich denke an die vielen, vielen Songs, die er für mich geschrieben hat, an all die kleinen persönlichen Botschaften, die er darin untergebracht hat. Das war seine Art, mir nahe zu sein, selbst dann noch, als ich ihn verlassen hatte. Mir fällt keine andere Person ein, die mit einem Songwriter zusammen war, der auch nach der Trennung bis zu seinem Tod noch für sie geschrieben hat. Hat Kurt Weill das für Lotte Lenya getan so wie Serge für mich? Es ist so einzigartig! Einige seiner besten Songs gab er mir nach unserer Trennung. In einem Stück wie „Fuir le bonheur“ hat er seinen Schmerz darüber zum Ausdruck gebracht, dass ich gegangen war. Psychologisch ist das seltsam.

5 Haben sein gebrochenes Herz und seine Liebe seine Kunst vielleicht noch verbessert?

Ja, das glaube ich. Den Song „Quoi“ hat er für mich gemacht, als ich in Italien an einer TV-Serie arbeitete. Ich sollte ein Lied singen, das eine gute Melodie hatte, aber mir nicht besonders gefiel. Also schickte ich ihm das Original, und er machte „Quoi“ daraus. Das war ganz schön frech von mir: anzunehmen, er würde extra für mich diese französische Version schreiben. Aber er tat es und fügte einen herzzerreißenden, schwer zu singenden Text hinzu. Ich rief ihn später an, als die Aufnahme fertig war, und fragte ihn, ob ich okay gesungen hätte. Ich konnte nicht verstehen, was er antwortete, denn er weinte wie ein Schlosshund. Wenn ich heute also den Song „Quoi“ singe, denke ich an Serge und seine Güte mir gegen-

FOTO: NATHANIEL GOLDBERG

DIE BEZAUBERNDE
In Filmen und auf Bühnen wurde Jane Birkin, 75, einst zum Inbegriff der bezaubernden Französin. Dabei stammt sie aus London. Auf ihrer Tour beehrt sie am 24. März Hamburg (Elbphilharmonie), am 26. März München (Isarphilharmonie) und am 29. März Berlin (Friedrichstadt-Palast)

„Heute kriegst du schnell Probleme, wenn du einfach nur witzig sein willst“

über. Und ich sehe Paare im Publikum, die sich festhalten und sich küssen – sichergehend, dass ihnen so eine Trennung wie uns nie passieren möge. Das alles ist magisch und auch traurig.

6 **Sie haben mit Ihrer Musik womöglich einige Beziehungen gerettet.**
Wer weiß? *(Lächelt)*

7 **Ganz bestimmt aber haben Sie mit „Je t’aime … moi non plus“ so manches Liebespaar zusammengebracht, oder?**
Natürlich. „Je t’aime“ war seinerzeit aber nicht nur ein sexy Song, sondern auch ein Freiheitssong, die Leute sangen ihn, um gegen die Franco-Diktatur in Spanien und die Militärfaschisten in Südamerika zu protestieren. Selbstverständlich wurde er dort verboten. Ich stelle mir gerade einen dieser Diktatoren vor, wie er nachts an „Je t’aime“ denken muss und um den Schlaf gebracht wird *(lacht)*.

8 **War Ihnen die gesellschaftspolitische Bedeutung von „Je t’aime“ seinerzeit schon bekannt?**
Nein, ich habe das erst nach und nach gelernt. Serge und ich wollten mit dem Song einfach nur lustig und sexy sein. In den späten 60ern ging das noch. Heute kriegst du sehr schnell Probleme, wenn du einfach nur witzig sein willst. Eine Menge Humor ist verloren gegangen, weil

1

2

3

EIN FILMREIFES LEBEN

1 Kino-Schönheit: Mit der Rolle eines Models in „Blow Up“ (neben Hauptdarsteller David Hemming) erlebte Jane Birkin 1966 ihren Durchbruch als Schauspielerin. **2** Glamour-Paar: An der Seite von Chansonnier, Schauspieler und Autor Serge Gainsbourg (hier 1970 im Film „Cannabis – Engel der Gewalt“) wurde Birkin auch als Sängerin bekannt. **3** Künstler-Kinder: Aus den drei Ehen Jane Birkins (hier links im Januar 2013 in der TV-Show „Vivement Dimanche“) gingen drei Töchter hervor (v. r.): Lou Doillon, Charlotte Gainsbourg und Kate Barry, die 2013 starb. **4** Ihr neuestes Baby: 2020 erschien Jane Birkins Album „Oh! Pardon tu dormais …“ (Oh, Verzeihung, du hast geschlafen …“)

alles so superkorrekt zu sein hat heute. Das finde ich sehr schade. Wir fühlten uns damals wunderbar frei, während du heute jedes Mal, wenn du etwas sagst, besser über deine Schulter schaust, ob es jemand im Internet veröffentlicht. Man ist heute vorsichtiger geworden.

9 Werden wir uns daran gewöhnen, oder wird sich das gesellschaftliche Klima auch wieder ändern und so zwang- und teilweise zügellos werden wie in den 60ern und 70ern?

Wer weiß das schon? Ich kann mir vorstellen, dass wir uns anpassen. Ich zumindest achte heute genauer darauf, was ich sage, als früher.

10 Früher flirtete man auch unbefangener, oder?

Hm, das ist wahr. Das Flirten ist komplizierter geworden – für die Jungs. Ich habe keine Söhne, aber meine Tochter Lou *(Lou Doillon, *1982, aus Birkins Ehe mit dem Regisseur Jacques Doillon, d. Red.)* hat welche. Sie hat sie so erzogen, dass sie eine sehr hohe Meinung von Mädchen haben, und so wachsen sie ganz anders auf als die jungen Männer in meiner Generation. Sie sind sehr behutsam und beschützend. Heutzutage wird einfach ganz anders über diese Fragen nachgedacht, und das ist ja auch richtig. Wer könnte etwas gegen Gleichberechtigung haben? Ich erinnere mich, wie Charlotte *(Birkins Tochter Charlotte Gainsbourg, *1971, d. Red.)* Mitte der 90er in London in David Mamets Stück „Oleanna“ mitspielte. Ein Freund fragte mich damals, ob ich möchte, dass die Leute meine Tochter nicht mehr gernhaben.

11 In „Oleanna“ geht es um eine Studentin, die ihren Professor der sexuellen Belästigung bezichtigt und ihn am Ende regelrecht demütigt, richtig?

Ja, und in Frankreich sind wir sehr mediterran veranlagt, was Berührungen und Zärtlichkeiten angeht. Manch einem ging dieses frühe Stück zum Thema „politische Korrektheit“ und „sexuelle Übergriffigkeit“ damals zu weit. Ich konnte mir das nicht vorstellen, schließlich war das Stück in New York und London ein Erfolg gewesen. Aber der Freund hatte recht. In Paris verließen einige Menschen das Theater während der Vorstellung. Die Geschichte über eine Frau, die sich gegen einen Mann mit harten Mitteln zur Wehr setzt, war zu viel für das französische Moralverständnis. Ich wäre neugierig, was heute passieren würde, wenn „Oleanna“ gespielt werden würde, denn das Thema ist ja seit MeToo extrem präsent.

12 Auch „Je t’aime“ hat bei seiner Veröffentlichung 1968 für Kontroversen gesorgt. Würde das Lied heute wohl mehr Aufsehen erregen?

Das weiß ich wirklich nicht. Serge liebte es, einen Aufstand zu verursachen, ihm machte das selbstverständlich nichts aus. Ich denke eher nicht, dass es heute einen Skandal gäbe. Ich höre „Je t’aime“ auch hin und wieder nachmittags im Radio, und neulich erst kam „Blow Up“ *(der Film, mit dem Birkin 1966 in der Rolle eines blonden Fotomodells ihren internationalen Durchbruch als Schauspielerin feierte, d. Red.)* im Fernsehen, ohne dass jemand die Augenbrauen hochgezogen hätte. Im „Guardian“ haben sie „Je t’aime“ erst kürzlich zum „sexiest song ever written“ erklärt. Ich glaube, die Menschen sind auch heute noch nicht so prüde, als dass sie mit „Je t’aime“ nicht zurechtkämen.

13 Sie haben eben erzählt, dass Sie als junge Frau mit Ihrem Selbstbild haderten. Wann haben Sie erkannt, dass Sie äußerst begabt und attraktiv sind?

FOTOS: ACTION PRESS (2), COADIC GUIREC/BESTIMAGE, PR

Ich denke, das ist einfach nie passiert. Weil ich bis heute denke, dass ich weder schön noch talentiert war. Ich bekam bessere Chancen, als ich älter war. So etwa mit 40 fing ich an, interessantere Arbeit zu machen. Lous Vater, Jacques Doillon, war der Erste, der mich für wirklich anspruchsvolle Filmdramen besetzte wie „Ein kleines Luder" mit Michel Piccoli und „Die Piratin" mit Maruschka Detmers, der in Cannes lief. Auf einmal wurde ich ernst genommen und bekam auch tolle Theaterrollen. Und das bereits erwähnte „Quoi" kam tatsächlich auf Platz eins in Frankreich, das war mir noch nie passiert. So hatte ich die Möglichkeit, eine Show im Bataclan in Paris zu spielen. Und ich war sprachlos über diese Einladung. Zum ersten Mal in einem Konzert sang ich daraufhin wirklich live, was meine Karriere komplett veränderte.

14 Sie sind immer sehr bescheiden, wenn es um Ihre frühe Karriere geht. Warum?

Ach, ich war das Mädchen, das sein Haar zurückwarf, sich die Lippen leckte, sexy Klamotten anzog, aber das bin einfach nicht ich gewesen. Später habe ich mir die Haare abgeschnitten und angefangen, Männerkleidung zu tragen. Serge war schockiert. Er meinte: „Oh nein!", kam dann aber mit der Nagelschere und half, mir die Haare abzuschneiden. So sang ich also im Bataclan die Songs von Serge mit kurzen Haaren und war endlich nicht mehr diese püppchenhafte Person, die ich davor gewesen war. Mein Blick auf meine Karriere hat sich also vor allem deshalb verändert, weil ich selbst mich veränderte.

15 Sie haben diesen androgynen, geschlechterübergreifenden Look seinerzeit in der Modewelt und in der Gesellschaft berühmt gemacht, richtig?

Jawoll!

16 Ihre Tochter Charlotte drehte unlängst einen Dokumentarfilm über Sie – „Jane by Charlotte" kam 2021 ins Kino. Mögen Sie den Film?

Ich musste mich erst echt überwinden, den Film, also mich selbst, anzuschauen. Ich wollte das auf keinen Fall im Kino machen mit lauter Leuten, die mich auf der Leinwand betrachten. Das ist ja peinlich. Also guckte ich ihn mir auf meinem iPhone an. Was Charlotte gemacht hat, ist fantastisch – sie hat es geschafft, mich witzig und traurig zugleich aussehen zu lassen. Ich war sehr dankbar, dass sie mich auf diese Weise eingefangen hat.

17 Ihr Leben schillert seit 76 Jahren in allen erdenklichen Farben. Sie haben große Triumphe und große Tragödien erlebt. Für viele Menschen sind Sie eine Konstante. Was, glauben Sie, sehen die Menschen in Ihnen?

Sie sehen sich selbst. Als ich vor einigen Jahren meine Tagebücher „Munkey Diaries" herausbrachte, kamen junge Mädchen zu mir und sagten: „Du schreibst ja über mich und mein Leben." Ich hatte solche Angst, die Tagebücher zu veröffentlichen, weil ich fürchtete, sie seien viel zu banal und so durchschnittlich, dass die Leute enttäuscht sein könnten. Ich bin ja weder heldenhaft, noch habe ich große, starke Meinungen, die andere beeindrucken. Stattdessen berührte das Buch, weil ich dieselben Probleme hatte wie die meisten: Ich war einsam, ich fühlte mich oft missverstanden.

18 Was tun Sie gegen die Einsamkeit?

Ich spreche mit Menschen, die mir nahestehen, über Dinge, die sie beschäftigen. Mit mir kann man auch gut über Sachen reden, die einen nicht sehr sympathisch oder gut aussehen lassen. Ich denke, meine Freundinnen und Freunde fühlen sich in meiner Gesellschaft sicher und ein bisschen beschützt. Das macht das Leben für mich lebenswert.

19 Sie hören lieber zu, als selbst zu erzählen?

Ja. Als meine Tochter Kate *(Kate Barry, 1967–2013, aus Birkins erster Ehe mit dem Komponisten John Barry, d. Red.)* gestorben war, ging ich jeden Tag ins Kino. Manchmal schaute ich mir vier oder fünf Filme hintereinander an. Das Einzige, was mir ermöglichte, die Trauer einigermaßen auszuhalten, war, mich in die Schicksale anderer Menschen hineinzubegeben. Einmal sah ich „Manchester by the Sea" und dachte, was ich erlitten hatte, ist ja nichts im Vergleich zu diesem armen Jungen, der seine Familie in einem Feuer verlor. Ich bin überzeugt: Filme heilen. Das Theater heilt. Musik heilt.

20 Sie haben sich gerade in Solidarität mit den Frauen im Iran eine Strähne Ihres Haares abgeschnitten. Warum?

Manchmal hilft es anderen Menschen, sich nicht so allein zu fühlen, wenn man etwas tut, mit dem man an sie erinnert. Die iranischen Frauen haben so ein von Angst und Schrecken geprägtes und riskantes Leben. Charlotte, die auch mitgemacht hat, und ich wollten zeigen: Wir denken an euch. Macht es einen Unterschied? Ich denke schon.

Interview: Steffen Rüth

„Ich bin überzeugt: Filme heilen. Das Theater heilt. Musik heilt"

REISE

10 Reisetipps *für* 2023

Riesenwellen, weiße Pisten, Live-Konzerte im Hotel, rauschende Feste auf einer Insel oder ein asiatischer Sexpark: In URLAUBS-PARADIESE *wie diese zieht es die Playboy-Redaktion – lassen Sie sich inspirieren!*

1

Heiligendamm, Ostsee

Florian Boitin, Chefredakteur

Angela Merkel, George W. Bush und Wladimir Putin nahmen hier nebeneinander Platz. Das Bild der G8-Staatschefs im XXL-Strandkorb machte das „Grand Hotel Heiligendamm“ 2007 weltberühmt. Deutschlands ältestes Strandbad, gelegen an der Ostseeküste Mecklenburg-Vorpommerns, diente aber auch bereits zweimal den Teilnehmern des Playboy Gentlemen's Weekend als Unterkunft (siehe Foto mit den Playmates Tanja Brockmann, l., und Veronika Klimovitz). **Mein Tipp:** Nutzen Sie nach einem Wellness-Tag im Hotel-Spa die Chance zu einem Ausflug ins nahe gelegene Schweriner Schloss, dem heutigen Sitz des Landtags. **Für:** Paare, die Ruhe und Entspannung auf 5-Sterne-Niveau suchen

2

Margate, England

David Goller, Senior Editor

Als der britischen Band The Libertines Anfang der 2000er der Durchbruch gelang, lebten die Frontmänner Pete Doherty und Carl Barât in einer wilden WG, die sie „Albion Rooms“ nannten. Dort gaben sie Spontankonzerte und feierten den Rock-’n’-Roll-Lifestyle. Jetzt, 20 Jahre später, hat die Band ein eigenes Hotel im Küstenstädtchen Margate (120 km östlich von London) eröffnet: die neuen „Albion Rooms“. Die viktorianischen Zimmer bieten Meerblick, die zwei Bars beste Drinks. **Mein Tipp:** An den Abenden gibt es Live-Musik und Comedy. Und ab und zu lassen hier auch die Libertines spontan wilde Zeiten aufleben. **Für:** Brit-Rock-Gourmets

3

Zermatt, Schweiz

Michael Brunnbauer, Leiter Lifestyle & Mobility

Der kleine Ort am Fuß des Matterhorns gehört nicht nur zu den besten Skiregionen der Schweiz (und vielleicht sogar der Welt), er ist auch absoluter Vorreiter in Sachen Mobilität. Private Autos sind tabu, die wenigen und eigens für den Ort konstruierten Mini-Busse fahren elektrisch. Für Besucher ist das auf 1600 Meter Höhe gelegene Dorf nur über die Matterhorn-Gotthard-Bahn erreichbar. **Mein Tipp:** Nach ein paar Schwüngen auf der Piste lässt man den Skitag am besten im kleinen Hüttenrestaurant „Chez Vrony“ ausklingen. Bei größeren Gruppen unbedingt reservieren! **Für:** stil- und umweltbewusste Skifahrer oder Bergwanderer

4

Doha, Katar

Philip Wolff, stv. Chefredakteur

In die arabische Welt zieht mich wenig. Wüste, Scharia, alles nicht meins. Aber seit den scheinheiligen WM-Debatten juckt es mich in den Fingern, eine Winterwoche am Golf zu buchen. Allein schon um ein Zeichen gegen unser deutsches Doppelmoral-Getue zu setzen – ein Bedürfnis, das stärker ist als mein Widerwille gegen künstliche Hotelpoollandschaften. Zumal meine Kinder solche Anlagen geil finden. Vermutlich aus Protest gegen mein ewiges Inselgriechenland. Habe ich ihnen meine Reaktanz vererbt? Umso besser! Wir werden schwimmen, toll essen, den Bayern-Stars beim Training zuschauen. Und ich trinke mal eine Woche keinen Alkohol. Das kann man da bestimmt gut: so richtig entgiften. **Mein Tipp:** Playboy nicht öffentlich lesen. **Für:** gestresste Väter

FOTOS: CORINNA BECKMANN, IHG HOTELS & RESORTS, JASON KNOTT (2), PR, SHUTTERSTOCK

5

Ikaria, Griechenland

Alexander Neumann-Delbarre, Playboy-Reporter

Bekannt ist dieses wunderschöne Fleckchen Erde in der Ägäis als die „Insel der Hundertjährigen". Auffällig viele Bewohner Ikarias werden auffällig alt. Vielleicht liegt's am fantastischen Gemüse und Wein, der schieren Pracht der Landschaft (grün, hügelig, wild) oder der Lebensfreude der Ikarioten, die im Sommer bei rauschhaften Dorffesten Arm in Arm durch die Nacht tanzen. Fest steht nur: Möchte man auf einer Insel 100 Jahre verbringen, dann auf dieser. **Mein Tipp:** Nehmen Sie von Athen die Fähre. Dauert acht Stunden, entschleunigt enorm und bringt Sie sanft in den Ikaria-Rhythmus. **Für:** entspannte Entdecker

Teahupoo, Tahiti

Thomas Becker, Playboy-Autor

Klar, die CO_2-Bilanz ist desaströs, aber will man jeden Tag vernünftig sein? Eben. Wenn die Straße von Papeete einfach endet, ist man da: in Teahupoo, einem 15-Familien-Dorf, wo sich die gewaltigste Welle des Planeten auftürmt. Die Locals nennen sie „camion", also Lastwagen, denn so einer würde durch die entstehende Röhre passen. Der Ritt auf dem Surfbrett ist gefährlich: Der Ortsname – gesprochen: Tschopu – bedeutet „Mauer aus Köpfen, die in der Sonne trocknen". **Mein Tipp:** Schnell hin, bevor Olympia kommt! 2024 werden hier Wellenreit-Medaillen vergeben. **Für:** sehr mutige, sehr gute Surfer. Und für Freunde des Spektakels.

6

7

San Alfonso del Mar, Chile

Kathrin Stadler, Pictorial-Chefin

Würde mich jemand fragen, wie ich mich am liebsten von A nach B bewege, wäre meine klare Antwort: im Wasser schwimmend. Mein Traum: unendlich meine Bahn ziehen, ohne mich alle 25 Meter umdrehen zu müssen, vollkommen sicher und alles um mich herum blau. Und das kann Wirklichkeit werden – nämlich im „San Alfonso del Mar"-Resort, wo es den größten Pool der Welt gibt mit einer Länge von über einem Kilometer. **Mein Tipp:** Damit Sie gute Sicht haben, brauchen Sie eine gute Schwimmbrille, die nicht beschlägt. Und danach stärken Sie sich mit chilenischen Spezialitäten. **Für:** Wasser- und Freistil-Fans

FOTOS: DPA, MAURITIUS IMAGES, PRIVAT, SHUTTERSTOCK (4)

8

Malta

Julia Haase, Playboy-Redakteurin

Wer im Herbst noch mal ordentlich Sonne tanken möchte, dem empfehle ich eine Reise nach Malta. Dort hat es auch im Oktober und Novem-ber noch um die 20 Grad, und zweieinhalb Flugstunden von Deutschland heißt: perfekt für ein verlängertes Wochenende. Den Sonnenschein genießen Sie entweder an einem der zahlreichen schönen Strände oder aber in den malerischen Städten und Örtchen. **Mein Tipp:** Schauen Sie sich neben der Hauptstadt Valletta unbedingt Mdina an. Auf einem Hügel gelegen, bietet es einen tollen Ausblick auf die Insel. Sogar „Game of Thrones" wurde hier gedreht. **Für:** späte Sonnenanbeter

9

Georgien

Philipp Nowotny, Playboy-Autor

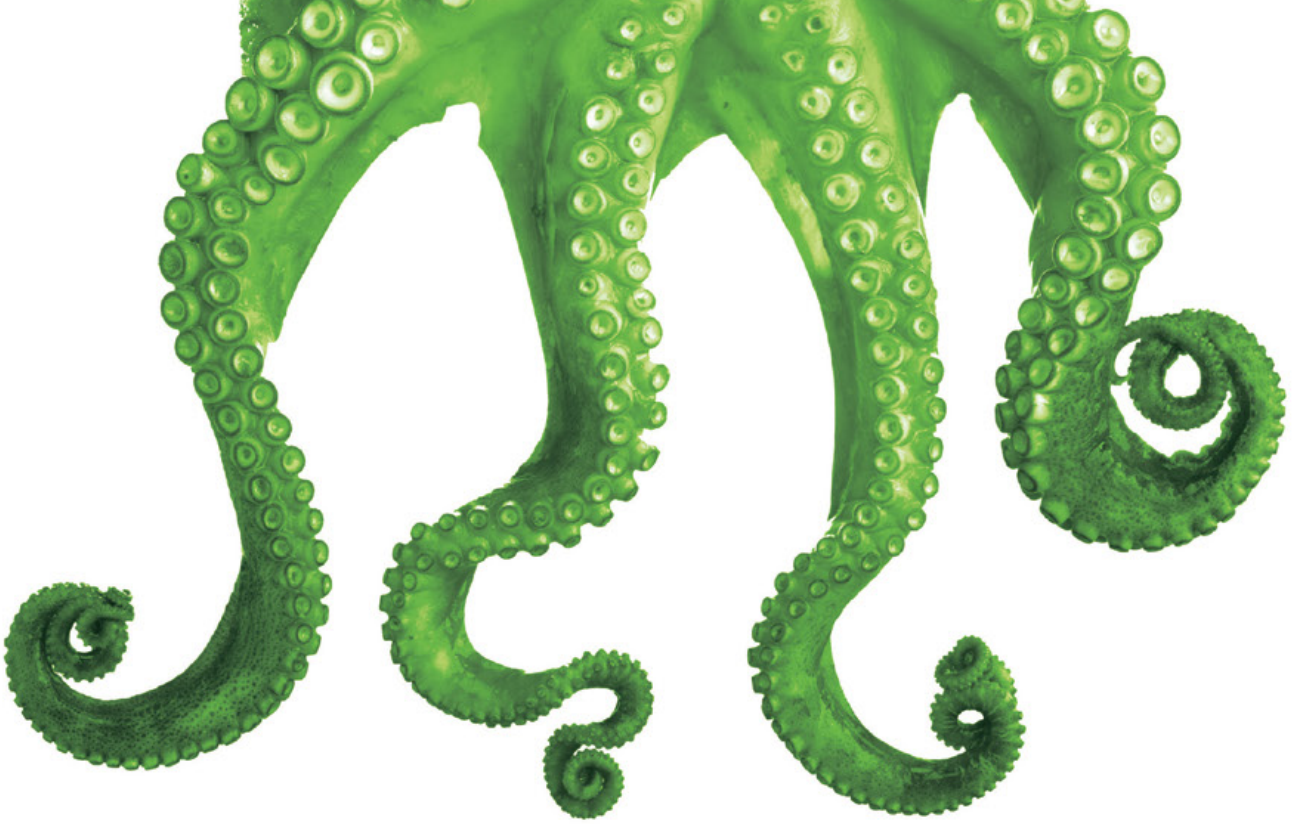
Osteuropa kenne ich noch viel zu wenig – und in Georgien soll man ja alles können: im Kaukasus uralte Städte anschauen, am Schwarzen Meer an versteckten Stränden planschen, und dann gibt's urbane Kultur in Tiflis, wo Europa und Asien verschmelzen. Warum ich aber wirklich hinwill: wegen des unfassbar guten, vielfältigen Essens, mit dem mich hier in München ein unscheinbares georgisches Restaurant angefixt hat. **Mein Tipp:** Jedes Mahl mit Wein begleiten, denn der wird hier schon seit rund 8000 Jahren angebaut (und traditionell in Amphoren ausgebaut). **Für:** Bauch-Entscheider

JejuDo, Südkorea

Tatjana Seibel, Playboy-Praktikantin

Auf der Insel lassen sich Südkoreas höchster Vulkanberg und das Geomunoreum-Lavaröhrensystem (Unesco-Weltnaturerbe) bestaunen – sicher beides eine Reise wert, aber mein Highlight dort ist der skurrile Sexpark Jeju Loveland. An jeder Ecke finden Sie Skulpturen in durchaus beeindruckenden Stellungen: unterhaltsame Open-Air-Aufklärung – die Koreaner sind da einfach entspannt. **Mein Tipp:** Vernachlässigen Sie keinesfalls die koreanische Esskultur. Ich empfehle ein BBQ mit der Inseldelikatesse: schwarzes Schwein, auch Heukdwaeji genannt, besonders fett und besonders schmackhaft. **Für:** Natur- und Kulturliebhaber

10



Mach Multitasking zur Männersache.

Smartes Zuhause mit Apple HomeKit
grav.is/homekit

Authorised Reseller

Sind alle Fenster zu?
Ist Dein Workout effektiv?
War heute Jahrestag?

Mit dem GRAVIS Smart Home Sortiment jetzt Multitasking für Männer entdecken – für weniger mentalen Ballast und mehr persönliche Freiheit.

Online auf gravis.de oder in einem unserer 40 Stores deutschlandweit.

GRAVIS

GRAVIS Computervertriebsges. mbH, Ernst-Reuter-Platz 8, 10587 Berlin

„Mit was kannst du heute noch schocken?“

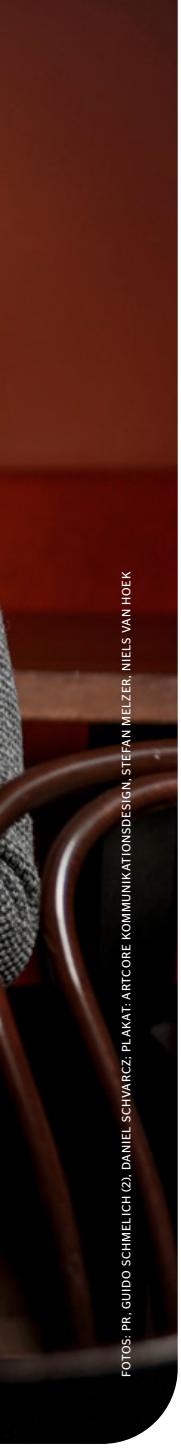
Im Münchner „Schmock“ feiert Florian Gleibs gerne mit provokantem Humor die ISRAELISCH-ARABISCHE KÜCHE. *Seine Rezepte gibt’s nun als Buch*

text **PHILIPP NOWOTNY**

GUTE MISCHUNG
Florian Gleibs’ Mutter kommt aus Bagdad, der Vater aus Berlin, aufgewachsen ist er in München und auch in Israel zur Schule gegangen – gelebte Fusion also, die er auch als Wirt zelebriert

Herr Gleibs, in Ihrem Team im israelisch-arabischen Restaurant „Schmock“ arbeiten Palästinenser, Afghanen, Türken, Ägypter …
Ein toll zusammengewürfelter Haufen, oder? Unter normalen Umständen wäre das natürlich eine richtige Terrorzelle. Wir arbeiten schon lange zusammen, mit denen kannst du durch dick und dünn gehen. Und keiner verschwindet wie die Deutschen einfach mal drei Wochen im Urlaub, weil er sich acht Fenstertage zusammengelegt hat.

In welcher Sprache verständigen Sie sich untereinander?
Der Ibrahim ist Palästinenser, mit dem spreche ich hebräisch. Mit vielen anderen spreche ich deutsch oder englisch – und untereinander wird viel arabisch gesprochen, was



FOTOS: PR, GUIDO SCHMELICH (2), DANIEL SCHWARCZ; PLAKAT: ARTCORE KOMMUNIKATIONSDESIGN, STEFAN MELZER, NIELS VAN HOEK

ich aber nicht verstehe. Es geht schon alles irgendwie.

Sie servieren im „Schmock" jüdisch-arabische Küche …

Ich bezeichne sie als israelisch-arabische Küche, weil ich überhaupt nicht religiös bin.

Was zeichnet Ihre Küche aus?

Es ist eine Fusionsküche – Juden sind ja von überall her nach Israel eingewandert. Meine Mutter zum Beispiel kommt aus Bagdad, ich bin also quasi israelischer Araber. Beeinflusst bin ich deshalb weniger von der schweren osteuropäischen Küche als von der meiner Oma: Die hat den ganzen Tag in der Küche gestanden, Klopse in Hirse gedreht und Gemüse mit Reis und Couscous befüllt. Diese Gerichte findest du aber überall, in Syrien wie in Griechenland.

Warum liegt diese Küche der Levante auch bei uns so im Trend?

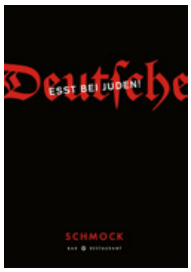
Das hab ich selbst erst kapiert, als bei mir vor ein paar Jahren dauernd irgendwelche Mädels mit Yogamatten eingelaufen sind: Halal und koscher passen perfekt in diese gesunde, vegane Schiene.

Sie selbst waren schon lange vor der Hummus-Welle dabei, seit 1999 gibt es das „Schmock". Wie wurden Sie eigentlich Wirt?

Mei, ich hab halt nichts gelernt, der letzte Schulabschluss ist aus der siebten Klasse. Mit 17 hatte ich zwei Möglichkeiten: entweder daheim kiffen oder in der Bar Gläser spülen. Letzteres war eine Offenbarung. In der Gastronomie gab's nur nette Mädels, die mich alle süß fanden, und die Typen waren alle cool. Dass das so kompliziert wurde und du auch rechnen können und einen eigenen Buchhalter haben musst, ist ja jetzt erst gekommen.

Der Name Ihres Restaurants ist nicht ganz jugendfrei, korrekt?

Wörtlich übersetzt haben Sie recht, „Schmock" heißt auf Deutsch „Schwanz". Aber das wird auch als liebevolles Schimpfwort benutzt. Du musst nur aufpassen, zu wem du es sagst.



SCHWARZER HUMOR

Die Plakate des „Schmock" denken sich Florian Gleibs und sein Team oft am Bartresen aus – so entstehen dann durchaus kontroverse Slogans wie „Deutsche, esst bei Juden!"

2016 haben Sie das Lokal am alten Standort in der Münchner Maxvorstadt geschlossen, warum?

Das ging zwei Jahre vorher mit dem Gaza-Krieg los. Da wollten plötzlich alle mit mir diskutieren. Da kam einiges zusammen, es wurde auch demonstriert, mein Auto wurde beschmiert, und irgendwann hatte ich keinen Bock mehr. Ich bin nicht die israelische Botschaft, ich will Gastronomie machen.

Der Chef des Münchner Volkstheaters, Christian Stückl, hat Sie und das „Schmock" 2021 mit ins neue Theatergebäude geholt. Alles gut jetzt dort?

Ja, wir sind super integriert, bei uns sitzen die Schauspieler, die Regisseure und das ganz normale Publikum. Und wir laufen ja auch nicht den ganzen Tag mit der Israel-Fahne herum.

Aber Sie provozieren schon gerne. Eines Ihrer Plakate hatte mal die Aufschrift: „Deutsche, esst bei Juden!"

Das war eine lustige Kampagne, würde ich heute aber nicht mehr machen. Das sind alles heikle Themen, und ich werde auch nicht jünger. Und mit was kannst du heute noch wirklich schocken?

Ihre neue Heimat liegt jetzt im ehemaligen Schlachthof, dem nachgesagt wird, es werde das neue Münchner Trendviertel. Ist München doch nicht so konservativ, wie es heißt?

Ach, das sind doch alles Schickimicki-Klischees, was ist denn hier konservativ? Am Münchner Gärtnerplatz hocken alle mit ihrer Augustiner-Flasche herum, und in Berlin hocken auch alle mit ihrer Augustiner-Flasche herum. Die Mietpreise sind überall hoch.

SELBER KOCHEN: RAMAT GAN – HÜHNCHEN-SCHAWARMA

Am Vortag **2 Knoblauchzehen** schälen und in einem Mörser ordentlich zerdrücken. **600 g Hühnerbrustfilet** abwaschen, trocken tupfen und in Streifen schneiden. **3 EL Öl, 1 EL Weißweinessig, 1 EL Zitronensaft, ½ TL gemahlene Nelken, 1 TL Koriander, 1 ½ TL Salz, 1 EL Garam Masala und 3 EL griechischen Joghurt (10 % Fett)** miteinander vermengen und dann das Hühnchen darin am besten über Nacht, einlegen. Am nächsten Tag etwas **Öl** in einer Pfanne erhitzen, das Hühnchen darin scharf anbraten und leicht salzen.

Zusammen mit Pimientos servieren: **400 g Pimientos de Padron** waschen und trocken tupfen. **2 EL Olivenöl** in einer Pfanne erhitzen. Pimientos darin unter Wenden 2–3 Minuten braten, bis sie Blasen werfen. Herausnehmen und kräftig mit **2 TL Fleur de Sel** und nach Belieben mit **Chiliflocken** würzen. Dazu passt auch ein Rote-Bete-Hummus.

MEHR ALS MEZZE

In Israel verbinden sich die Ess-Traditionen unzähliger Länder. Dazu gibt's jetzt von Florian Gleibs den neuen Speiseführer „Shalom Kitchen – Jetzt noch schnell Jude werden" (EMF Verlag, 45 Euro)

Prost *bei* Frost

Kräftige Noten für kalte Tage: SIEBEN WÜRZIGE WINTERBIERE, *mit denen Sie sich in geselligen Runden, nach anstrengenden Gipfelaufstiegen oder einfach zum Feierabend vor dem Kamin belohnen dürfen*

text **PHILIPP NOWOTNY**

1 Das Trappistenbier

„Chimay Bleue" (Chimay)

Es ist seit fast 75 Jahren auf dem Markt und ein belgischer Winter-Klassiker, produziert nach strengen Regeln, denn Trappistenbiere dürfen nur in Trappistenklöstern gebraut werden. Tiefschwarz und vollmundig, dazu passt hervorragend auch eine gute, würzige Zigarre. 2,90 Euro (0,33 l), **bierothek.de**

2 Das Weißbier

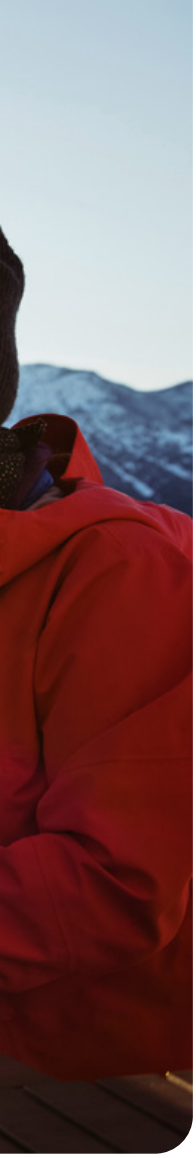
„Schneeweiße" (Erdinger Weißbräu)

Das Saisonbier aus der Familienbrauerei wird nach den Regeln der Bayerischen Edelreifung gebraut. Heißt: Es reift ein zweites Mal in der Flasche nach mit extra Brauwürze und frischer Hefe. Wie beim Champagner entsteht so besonders feine Kohlensäure. Ca. 1 Euro (0,5 l), **im Getränkehandel**

3 Das Ale

„Winter Bier" (Duckstein)

Allein wegen der rotgoldenen Farbe im Glas ein Hingucker, der Gaumen bekommt leichte Karamell-, Frucht- und Röstnoten. Duckstein-Biere gab's schon im 17. Jahrhundert, heute ist es eine Marke der dänischen Carlsberg-Brauerei. Ca. 1,75 Euro (0,5 l), **im Getränkehandel**



4 Das Rauchbier

„Weiherer/Cervejaria Bamberg Rauchbock" (Brauerei Kundmüller)

Holen Sie sich den südamerikanischen Sommer vor den Kamin – ein brasilianischer und ein fränkischer Braumeister haben sich für diesen Sud zusammengetan. Süffig und rauchig. Als bestes deutsches Rauchbier bei den German Beer Awards ausgezeichnet. 2,60 Euro (0,5 l), **bierothek.de**

5 Der Weizen-Bock

Aventinus Eisbock (Schneider Weisse)

Eine echte Ansage: Zwölf Volumenprozent Alkohol bringt der Bock in die Flasche, dazu ein tiefes Rotbraun und Aromen von dunklen Früchten, Mandeln und Marzipan. Passt gut zu süßen Desserts oder einer würzigen Käseplatte, aber auch solo als Digestif. 2,66 Euro (0,5 l), **biershop-bayern.de**

6 Das Imperial Stout

„Noctus 100" (Riegele)

Angeblich wollten englische Brauer mit diesem hochprozentigen Bier-Stil die Zarin Katharina die Große begeistern. Was auch immer dran ist: Diese moderne Augsburger Variante mit Schokoladenmalzen und schwarz gerösteter Gerste ist tatsächlich majestätisch. 4,43 Euro (0,66 l), **riegele-shop.de**

7 Der Porter

„Dolden Dark" (Riedenburger Brauhaus)

Ein Aufwecker: Aromen von Kaffee und Kakao, Röstnoten, dazu ein cremiger Schaum, der an Espresso erinnert. Das Bier aus dem Altmühltal dreht sich mit ordentlichen sieben Volumenprozent und ist damit stärker als die traditionellen englischen Porter. 2 Euro (0,33 l), **shop.riedenburger.de**

„Der Antrunk ist bei acht Grad am rundesten"

Erdinger-Chef JOSEF WESTERMEIER *erklärt uns, warum es besondere Winterbiere gibt und wie man sie am besten trinkt*

Herr Westermeier, im Winter werden gerne kräftigere Biere empfohlen, warum?

Das kommt noch von den alten Weihnachtsbieren – die waren als Festbiere gebraut und daher auch etwas stärker. Sie hatten aber einen Nachteil: Am 27. Dezember konnten Sie als Brauer alles, was Sie bis dahin nicht verkauft hatten, wieder aus den Märkten holen und wegschütten, weil danach keinen Menschen mehr Weihnachtsbier interessierte.

Das erste richtige Winterbier stammt von Erdinger, richtig?

WEIZEN-KENNER Bereits seit 33 Jahren vermarktet Josef Westermeier, 60, die Biere von Erdinger Weißbräu – zunächst als jüngster Vertriebler und nun schon lange als Geschäftsführer

Ja, wir hatten 1998 ein Etikett entworfen, das uns unglaublich begeisterte, und eine Idee dazu: eine Erdinger Winterweiße. Sofort haben wir uns daran gemacht und ein Hefeweißbier gebraut, das perfekt zum Winter passte: würzig, aromatisch, etwas kräftiger, mit einer anderen Malzmischung, schönem Hopfen und mehr Restsüße. Der erste Sud hat nur eine Woche gereicht. Seitdem gibt es unsere Erdinger „Schneeweiße" jedes Jahr als Saisonbier.

Stimmt es, dass kräftigere, würzigere Biere etwas wärmer eingeschenkt werden sollen?

Nein, wir empfehlen keine andere Ausschanktemperatur. Wenn Sie bestimmte Aromen herausschmecken wollen, können Sie das natürlich besser, wenn das Getränk ein bisschen wärmer ist. Aber dazu kommt es ohnehin, wenn das Bier eine Viertelstunde im Raum steht. Der erste Antrunk allerdings ist immer am rundesten bei acht Grad Celsius.

Was halten Sie von Sorten wie Porter und Stout?

Ich persönlich mag diese Sorten nicht. Bei Bieren, die sehr intensive Geschmäcker haben, die also zum Beispiel extrem gehopft oder extrem gewürzt sind, reicht einem manchmal eine Flasche fürs ganze Leben. Da schaffen Sie am Stammtisch sicher nicht auch mal mehrere Halbe.

Haben Sie womöglich etwas gegen Craft-Biere?

Überhaupt nicht. „Craft" heißt ja „Handwerk", insofern brauen wir bei Erdinger mit dem besonderen Verfahren der Bayerischen Edelreifung auch nichts anderes als handwerklich hervorragende Biere.

FOTOS: IMAGO IMAGES, PR (8)

Protestieren

Tun die KLIMA-KLEBER UND IHRE VERBÜNDETEN *mit ihren Aktionen etwas Gutes? Das kann man so sehen. Aber auch gänzlich anders*

TATJANA SEIBEL
Playboy-Praktikantin, Jahrgang 1999

PRO

Protest muss provokant sein. Protest darf nerven. Und Protest sollte vor allem eines: etwas erreichen. Letztes Jahr habe ich für den Klimaschutz bei „Fridays for Future“ mitdemonstriert. Und was ist passiert? Nichts. Was es stattdessen braucht, um aufzurütteln und die Verantwortlichen zur Tat zu rufen? Zum Beispiel Menschen, die sich am Boden festkleben, Straßen blockieren oder Kunstwerke mit Kartoffelbrei bewerfen. Während die „Fridays for Future“-Bewegung brav demonstrierte mit Plakat-Aufschriften wie „Stoppt den Klimawandel“, lassen sich die Klima-Kleber nicht übersehen. Weil sie den Betroffenen wehtun.

Das finde ich gut, denn noch immer sind Chaoten, die den morgendlichen Berufsverkehr in den Städten mit dicken SUVs bevölkern und zum Erliegen bringen, statt sich in öffentliche Busse und Bahnen oder auf zwei Räder zu schwingen, gesellschaftlich geduldet. Deren Alltag zu stören – eine Spitzenidee! Ohne Auseinandersetzungen unter Menschen keine Auseinandersetzung mit dem Thema, das uns alle betrifft. Das gilt auch für Politiker, die durch Proteste zum Handeln gezwungen werden: Nichtstun wird durch Aktionen der Gegner unmöglich gemacht, moralisch wie praktisch.

So spiegelt die Radikalität des Klima-Kleber-Protests die seit Dekaden herrschende Ignoranz wider, mit der die Mehrheit dem Klimawandel begegnet. Um Menschen zu erreichen, die mit Nachrichten nur so überhäuft werden, die Stunden in den sozialen Netzwerken verbringen und für die die Neuigkeit von Pietro Lombardis Verlobung so viel Bedeutung hat wie das große Gletscherschmelzen, muss man Meldungen produzieren, die sie wirklich (be-) treffen. Ohne Alarm verschlafen wir die Katastrophe.

CONTRA

PHILIP WOLFF
Playboy-Textchef, Jahrgang 1972

Protestieren ist nicht immer blöd. Den mutigen Frauen und Männern im Iran zum Beispiel, die gegen das todbringende Mullah-Regime auf die Straße gehen, muss die ganze Welt dankbar sein. Verständlich auch, wenn sich Millionen Chinesen gegen extreme Lockdowns erheben. Und nichts wie rauf auf die Barrikaden, liebe Leser, wo Mitbürger ihre Menschenrechte erst erstreiten müssen! Playboy finanzierte in den USA einst erfolgreich den Kampf gegen Homo-Paragrafen und schrieb gegen die rassistische Verfasstheit der Gesellschaft an. In den Playboy-Clubs feierten Schwarze und Weiße erstmals gemeinsam. Gelungener Protest ist der Besenschwung vor der eigenen Tür, der dem Gegner eins auswischt.

Weniger gelungen sind Proteste nach dem Muster historischer Arbeitskämpfe. Wenn heute Busfahrer oder Erzieherinnen streiken, schaden sie Großteilen der Bevölkerung. Immer dumm, wenn „die da unten“ sich selbst auf die Füße treten. Noch dümmer allerdings, wenn es „die da oben“ gar nicht mitkriegen. Dann wird Protest zum Selbstzweck – in den 80ern gegen das Waldsterben, das es gar nicht gab, und in den Nullerjahren gegen die Globalisierung, die schwerlich adressierbar ist. So drückt Protest nur Ohnmacht aus: Statt sich in Therapie zu begeben, demolierten Betroffene Geschäfte, was die Globalisierung weniger störte als die jeweiligen Anwohner. Genauso ist es mit der Lebensbedrohung namens Klimawandel. Kunstwerke zu beschmieren und sich auf Straßen zu kleben bringt niemanden weiter, im Gegenteil: Wer eilig ins Krankenhaus muss, für den entsteht durch Klima-Kleber überhaupt erst akute Lebensbedrohung. Das ist pervertierter Protest. Er zieht echtes Engagement in den Schmutz.

FOTOS: PLAYBOY (2), FABRIZIO BENSCH/REUTERS

Was darf Protest? Schreiben Sie uns Ihre Meinung: **leserservice@playboy.de**

DER BESTE DRY GIN DEUTSCHLANDS*

Jetzt PLAYBOY *lesen und eine Flasche* BOAR GIN *im Sparpaket sichern!*

BOAR PREMIUM DRY GIN ist harmonisiert und veredelt mit Schwarzwälder Trüffel. Handgefertigt in einer Familienbrennerei im Schwarzwald umgarnen Wacholder, Zitrone, Lavendel und Thymian die Nase. Der Genussmoment gipfelt im runden und eleganten Abgang – einem wahren Erlebnis für die Sinne.

Sie sparen **53%**

IHR BOAR GIN-SPARPAKET:**

BOAR GIN *Sparpaket*	49,90 €
6 Ausgaben PLAYBOY	71,40 €
Regulärer Preis	~~121,30 €~~
Ihre Ersparnis	61,30 €
GESAMTPAKET NUR	**60,00€**

Gleich bestellen:

Tel. 0451 4906840***

shop.playboy.de/boar

*Gekürt von der ISW. **Enthält 1 Flasche BOAR Blackforest Premium Dry Gin (0,5 l, 43 % Alkohol) und 4 Flaschen Thomas Henry Tonic im hochwertigen Geschenkset zum Paketpreis von nur 60,00€. Alle Preise in Euro inklusive der gesetzl. MwSt. sowie inkl. Versandkosten. Angebot und Lieferung nur an Personen über 18 Jahren. Pflichtinformationen gemäß der Lebensmittel-Informationsverordnung sind abrufbar unter shop.playboy.de/boar. Sie haben ein gesetzl. Widerrufsrecht. Die Belehrung können Sie unter shop.playboy.de/agb abrufen. **Verantwortlicher und Kontakt:** Kouneli Media GmbH, Kaiser-Ludwig-Platz 5, 80336 München, Amtsgericht München, HRB 251273. **Ortsüblicher Tarif.

IKONISCH
Rundungen und reduziertes Design in jedem Detail: Auch in der Iconic Edition wurde das Prinzip „Form follows function“ beherzigt. Das schnörkellose Erscheinungsbild wird durch die dunkle Optik der Sonderedition unterstrichen. Auch im Inneren wirkt der neue TT aufgeräumt und aufs Wesentliche konzentriert: seine Benutzerfreundlichkeit und seinen Sportcharakter

DER UR-TT
Als die Designstudie 1995 auf der IAA vorgestellt wurde, staunte die Motorbranche ob des reduzierten Designs. 1998 kam der Audi TT mit nur wenigen Änderungen auf den Markt

Der TT-Rex

Vor 25 Jahren lief der erste Audi TT vom Band. Zum Jubiläum produzieren die Ingolstädter mit der AUDI TT RS COUPÉ ICONIC EDITION *nun ein Sammlerstück: Als letzter Sportwagen seiner Art beschließt der formvollendete Neue – quasi ein Dino-König – die Geschichte der „Tourist Trophy"-Modelle*

text **DAVID GOLLER**

Als „Auto für Enthusiasten" stellte Audi den TT, benannt nach der Tourist Trophy auf der Isle of Man, einem der berühmtesten Rennen der Welt, einst der Öffentlichkeit vor. Mehr als 25 Jahre ist das her. Auf der IAA in Frankfurt überraschte der Sportwagen damals mit seinem kompromisslosem Design, das dem Bauhaus-Prinzip „Weniger ist mehr" folgte, und fand schnell viele Fans in der Autowelt. Doch die reduzierte Gestaltung brachte anfangs auch Schwierigkeiten mit sich: Bei höheren Geschwindigkeiten erwies sich das abgerundete Heck als Problem, denn die fehlende Abrisskante ließ den TT in sportlich gefahrenen Kurven leicht ausbrechen. Audi besserte nach und löste das optische Sport-Versprechen auch auf der Straße ein. Der TT wurde zu einer modernen Ikone.

Seine jüngste Auflage unterstreicht diesen Anspruch noch einmal: eine streng limitierte Iconic Edition, mit der die Ingolstädter 25 Jahre Audi TT begehen und gleichzeitig auf das nahende Ende des beliebten Sportwagens verweisen. In Zeiten der Transformation vom Verbrenner zu alternativen Antrieben dünnt Audi sein Portfolio aus, und auch der TT steht auf der Streichliste, wie 2019 bekannt wurde. Umso mehr bringt die auf 100 Stück limitierte Sonderedition treue Fan-Herzen auf Touren. Äußerlich glänzt sie durch eine edle Lackierung in dunklem Nordgrau und Akzenten in sattem Schwarz: vom Grill über die Bremssättel bis hin zum „iconic edition"-Schriftzug am Heck. Zudem sind alle Exemplare der Edition mit einer durchnummerierten Plakette versehen. Doch natürlich sieht die Krone der TT-Schöpfung nicht nur sportlich aus, sie legt dank eines im Windkanal entwickelten Aerokits auch in der Performance und Effizienz zu.

Testweise nehmen wir auf den RS-Sportsitzen Platz und geben Gas. Begleitet vom mittlerweile schon legendären 5-Zylinder-Sound, beschleunigen wir in nur 3,7 Sekunden aus dem Stand auf 100 km/h. Und stellen bereits nach wenigen Minuten fest: Auch in schneller gefahrenen Kurven sorgt der permanente Allradantrieb für ein sicheres Fahrgefühl. Das RS-Sportfahrwerk mit adaptiven Dämpfern tut sein Übriges. Und wer auf so einer Tour – warum auch immer – genug haben sollte von der TT-typischen Geräuschkulisse, der findet sein Glück im Sound-System von Bang & Olufsen, das die Kabine mit sattem 3-D-Klang erfüllt.

Klingt verlockend? Dann heißt es mit Blick auf die geringe Stückzahl dieser limitierten Sonderedition: Schnell sein lohnt sich!

AUDI TT RS COUPÉ ICONIC EDITION
Geschwindigkeit
280 KM/H
Gewicht
1550 KG
0–100 km/h
3,7 SEKUNDEN
Hubraum
2480 CCM
Leistung
400 PS
Preis
AB 113.050 EURO

FOTOS: TOBIAS SAGMEISTER (4)

UMFRAGE
DES MONATS

Was wollen die Deutschen 2023 anders machen?

In Corona- und Krisenzeiten unglücklich über die politische Lage, haben sich viele Deutsche ins private (Familien-)Nest zurückgezogen und das Leben mit ihren Liebsten genossen – dabei allerdings zwei Dinge vernachlässigt: ihre körperliche Fitness und ihr Ego. Unter Letzterem verstehen Männer vor allem ein aufregendes Sexleben. Und Frauen – etwas zurückhaltender – „Zeit für mich selbst". Unsere aktuelle repräsentative Umfrage zeigt es: Dating-Plattformen sowie Wellness- und Fitness-Studios werden vermutlich die Gewinner 2023 sein. Denn im neuen Jahr wollen die Deutschen ihr Leben wieder ins Gleichgewicht bringen und vieles anders machen. Für beide Geschlechter gehört dazu auch eine gesündere Ernährung. Und als wichtigster Wunsch noch vor der persönlichen Gesundheit: Frieden für alle. Packen wir's an!*

PLAYBOY-UMFRAGE IN KOOPERATION MIT norstat

TOP 10: DAS SOLL SICH BEI DEN DEUTSCHEN (MÄNNER UND FRAUEN) 2023 ÄNDERN

01	47 %	mehr Sport machen
02	42 %	gesünder essen
03	40 %	sich mehr Zeit für sich selbst nehmen
04	34 %	öfter verreisen
	34 %	häufiger den Hobbys nachgehen
05	33 %	mehr sparen
06	30 %	mehr Zeit mit der Familie verbringen
07	26 %	mehr Sex haben
08	25 %	das Beziehungsleben aufpolieren
09	24 %	nachhaltiger leben
10	21 %	mehr Spaß haben

47 % mehr Sport | **37 %** mehr Sex | **36 %** besser essen

Die Top 3 der Männer: 2023 wollen sie mehr Sport treiben, mehr Sex haben und sich gesünder ernähren. Frauen wollen mehr Sport (48 %), gesünderes Essen (47 %) und mehr Zeit für sich (44 %). Sex (16 %) steht bei ihnen auf Rang neun.

Was wünschen sich die Deutschen für 2023?

TOP 5

01	61 %	Frieden
02	36 %	Gesundheit
03	29 %	mehr Zusammenhalt und Solidarität
04	28 %	weniger politische Krisen
	28 %	Verringerung der sozialen Unterschiede
05	26 %	mehr Einsatz für den Klimaschutz

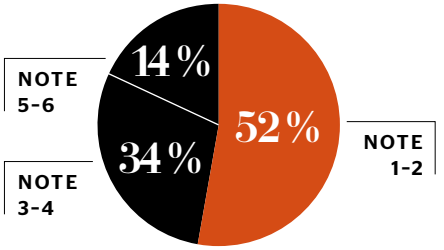
Womit waren die Deutschen 2022 …

… BESONDERS ZUFRIEDEN?
- mit ihrer familiären Situation **(57 %)**
- mit ihrer Beziehung **(53 %)**
- mit ihrem Konsumverhalten **(47 %)**

… BESONDERS UNZUFRIEDEN?
- mit der Politik **(46 %)**
- mit ihren Finanzen und ihrer Fitness **(24 %)**
- mit ihrem Sexleben **(23 %)**

57 % … der Deutschen waren im vergangenen Jahr besonders zufrieden mit ihrem Familien-leben. Gar nicht glücklich waren sie dagegen mit der Politik.

Wie zufrieden waren die Deutschen 2022 mit ihrem Leben?

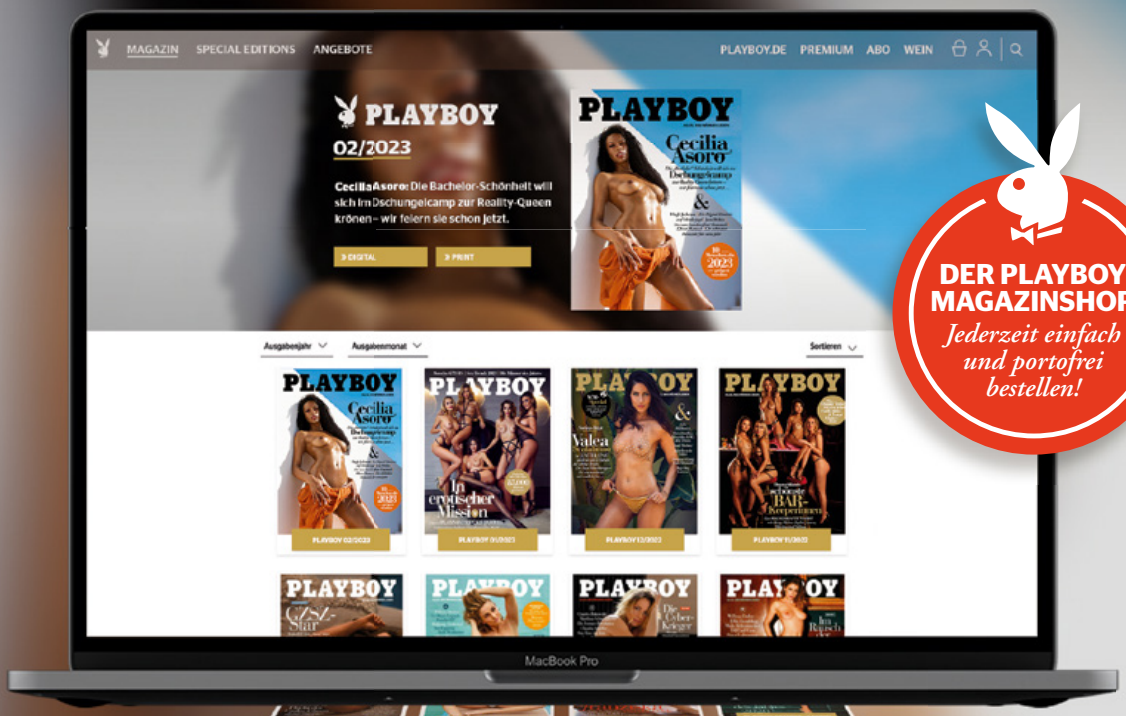


FOTOS: GETTY IMAGES, SHUTTERSTOCK

*repräsentative Umfrage des Meinungsforschungsinstituts Norstat unter 1116 Frauen und Männern in Deutschland

AUSGABE VERPASST?

Das aktuelle Heft, digitale Sonder-Editionen und weitere Specials finden Sie auf
shop.playboy.de



DER PLAYBOY MAGAZINSHOP
Jederzeit einfach und portofrei bestellen!

KOSTENLOSE LIEFERUNG
Bestellungen mit Benutzerkonto versenden wir innerhalb Deutschlands kostenlos.

SOFORT PDF DOWNLOAD
Laden Sie sich den Playboy als E-Paper (PDF) sofort in Ihrem Kundenkonto herunter.

NEUTRALER UMSCHLAG
Wir schicken Ihnen den Playboy mit der Deutschen Post im neutralen Schutzumschlag zu.

NUR BEI UNS
Exklusive digitale Special Editions, Bundles und viele weitere Angebote zum Sammeln und Sparen.

BERATER

Muss ich beim Sex stöhnen?

Das Leben stellt Männer jeden Tag vor neue Herausforderungen. Wenn Sie mal nicht weiterwissen: Der PLAYBOY-BERATER *ist immer für Sie da*

Ich schlafe abends oft auf dem Sofa ein. Hat das gesundheitliche Nachteile? T. W.

Wahrscheinlich haben Sie es schon geahnt: Zusammengekauert mit Ihrem eigenen Arm als Kissenersatz, das ist nicht optimal. Diese Schlafposition kann zu Nacken- und Rückenschmerzen führen. Noch schlimmer: wenn beim Einschlafen der Fernseher läuft. Eine Studie der Harvard-Universität belegt, dass durch das helle Flackerlicht unsere Melaninproduktion gehemmt wird. Wir schlafen unruhiger, und das wiederum steigert unseren Stress durch Müdigkeit, schlägt auf die Stimmung und stört unsere Konzentration. Ärzte empfehlen daher: Im Bett nur Playboy lesen! Sehr gesund!

Muss ich beim Sex stöhnen? Meine Freundin möchte das. I. K.

Nein, müssen Sie nicht. Die Mehrheit tut es zwar, aber Männer sind da ausnahmsweise mal zurückhaltender. Im Gegensatz zu 95 Prozent der Frauen stöhnen nur 85 Prozent der Männer beim Sex, das zeigt eine aktuelle Studie des Sextoy-Herstellers Arcwave. Als Gründe, es nicht zu tun, wurden angegeben: Angst, von jemandem gehört zu werden (55 Prozent), Unsicherheit (40), und rund ein Drittel finden es schlicht peinlich. Die Frage ist: Sind das gute Gründe? Schließlich ist Stöhnen ein natürlicher Weg, Druck abzulassen, und kann auch die Lust intensivieren – die eigene wie die der Partnerin: 82 Prozent der Frauen gaben an, dass das Stöhnen ihres Partners ihre Erregung verstärkt. Von den Nachbarn mal ganz zu schweigen.

Zu welcher Twitter-Alternative soll ich wechseln? Mastodon? Post? Hive? P. N.

Lassen Sie uns noch etwas abwarten. Die beste Alternative zu Twitter mit Elon Musk ist Twitter ohne Elon Musk.

Sollte ich ein Solarkraftwerk auf meinem Balkon installieren, um Stromkosten zu sparen? H. B.

Je höher die Stromkosten steigen, desto besser wird die Idee. Stecker-Solargeräte für den Balkon oder die Hauswand kosten normalerweise zwischen 400 und 800 Euro. Ein Solarmodul mit 380 Watt Leistung, das an einem Südbalkon montiert wurde, sparte im Jahr rund 280 Kilowattstunden ein. Bei einem durchschnittlichen Strompreis von 43 Cent (der galt 2022) wären das im Jahr 120 Euro Ersparnis.

Wie bringe ich eine Frau zum Squirten? M. H.

Die Wahrscheinlichkeit ist am größten, wenn Sie sich auf den G-Punkt konzentrieren, und zwar am besten mit einem oder zwei Fingern. Unser Tipp: Nicht am Gleitgel sparen. Tasten Sie sich circa drei bis vier Zentimeter in die Vagina vor, und suchen Sie an der Wand, die Richtung Bauchraum zeigt, nach einer rauen Oberfläche. Massieren Sie diese – im Idealfall schwillt sie parallel zur Erregung Ihrer Partnerin an. Wichtig ist, dass Sie geduldig sind und keinen Druck ausüben. Wer squirten will, muss nämlich vor allem eines sein: entspannt.

Ich habe gehört, Bruce Lee sei an einer Überdosis Wasser gestorben. Wie geht das denn? M. B.

Die Kung-Fu-Legende starb 1973 an einer Schwellung im Hirn, aber wovon wurde die ausgelöst? Eine neue Studie von Forschern aus Madrid legt nahe, dass Lee zu viel Wasser getrunken haben könnte. Mit sechs bis acht Litern am Tag soll er seine Nieren überfordert haben. Tatsächlich ist die Wasservergiftung eine reale Gefahr: Wer innerhalb von drei Stunden fünf oder sechs Liter Wasser trinkt, riskiert Herzrhythmusstörungen, Nierenversagen, Wasseransammlungen im Hirngewebe – und in schweren Fällen kommt es zum Tod. „Be water, my friend", das ist das berühmteste Zitat von Bruce Lee. Er hat's wohl übertrieben.

SIE HABEN AUCH EINE FRAGE AN DEN BERATER?

Playboy kann leider nicht alle Zuschriften veröffentlichen. Wir beantworten Ihre Fragen aber gern, wenn sie in Playboy behandelte Themen betreffen. Schreiben Sie an: Playboy, Kouneli Media GmbH, Kaiser-Ludwig-Platz 5, 80336 München, Stichwort: Playboy-Berater. Per Mail: *leserservice@playboy.de*

FOTO: STUDIOCANAL

STILVOLL INS NEUE JAHR STARTEN!

Jetzt PLAYBOY *lesen und* MOËT SPITZENCHAMPAGNER *sichern!*

IHR CHAMPAGNER-SPARPAKET*:

1 Flasche MOËT & CHANDON ...	40,00 € UVP
5 Ausgaben PLAYBOY	50,00 €
Regulärer Preis	~~90,00 €~~
Ihre Ersparnis	40,00 €
GESAMTPAKET NUR	**50,00 €**

Gleich bestellen:

Tel. 0451 4906840**

shop.playboy.de/moet

*Enthält 1 Flasche Champagner MOËT & CHANDON (0,75 l, 12 % Alkohol) zum Paketpreis von nur 50,00 €. Alle Preise in Euro inklusive der gesetzl. MwSt. sowie inklusive Versandkosten. Angebot und Lieferung nur an Personen über 18 Jahren. Pflichtinformationen gemäß der Lebensmittel-Informationsverordnung sind abrufbar unter shop.playboy.de/moet. Sie haben ein gesetzl. Widerrufsrecht. Die Belehrung können Sie unter shop.playboy.de/agb abrufen. **Verantwortlicher und Kontakt:** Kouneli Media GmbH, Kaiser-Ludwig-Platz 5, 80336 München, Amtsgericht München, HRB 251273. **Ortsüblicher Tarif.

GEWINNSPIEL

Die Wahl des Jahres

Wer ist die schönste Playmate der vergangenen zwölf Monate? Stimmen Sie für Ihre Favoritin – und gewinnen Sie einen unserer exklusiven
PREISE IM GESAMTWERT VON MEHR ALS 85.000 EURO!

DOPPELTES KRAFTPAKET

Die perfekte Kombination aus Fahrkomfort und umweltfreundlicher Technologie: Mit dem neuen MAZDA CX-60 *bringt die japanische Marke ihren ersten Plug-in-Hybrid auf die Straße. Sowohl von außen als auch von innen demonstriert das Fahrzeug japanische Handwerkskunst in Perfektion. Der MAZDA CX-60 Plug-in-Hybrid besitzt eine rein elektrische Reichweite von bis zu 65 km bei einer maximalen Geschwindigkeit von 200 km/h. Mit 327 PS Systemleistung beschleunigt das Motorengespann beim Standardsprint in 5,8 Sekunden auf 100 km/h.* **Wert: 61.550 Euro**

Energieverbrauch gewichtet* im kombinierten Testzyklus: 2,2 l/100 km und 16,0 kWh Strom/100 km, CO_2-Emissionen kombiniert: 48 g/km

SO STIMMEN SIE IM INTERNET AB: Alle Informationen dazu finden Sie unter *www.playboy.de*. Auch über Ihr Smartphone können Sie schnell und einfach unter *www.playboy.de/pdj-wahl* teilnehmen.

*Gewichtete Werte sind Mittelwerte für Kraftstoff- und Stromverbrauch bei durchschnittlichem Nutzungsprofil und täglichem Laden der Batterie.

FOTOS: LARA KINNMAN FÜR PLAYBOY; MAZDA (3); PR (7)

2. PREIS

DIE RENNMASCHINE

Radfahren wie die Profis: Das CCT EVO *der Firma* CORRATEC *entspricht in Sachen Aerodynamik, Steifigkeit und Gewicht den höchsten Standards eines Rennrads. Der Carbon-Rahmen kommt auf das sensationelle Gewicht von gerade einmal 800 Gramm, dazu kommen eine im Bow-Design geschwungene Sitzstrebe, ein Race-Cockpit mit voller Integration aller Leitungen sowie eine elektronische SRAM Red eTap AXS Schaltgruppe für flüssige Schaltvorgänge,* www.corratec.com. **Wert: 11.499 Euro**

DER E-CRUISER

Inspiriert von den legendären Café-Racer-Bikes der 1960er-Jahre entwarf die Firma RAYVOLT *den* CRUZER *– sozusagen die Harley unter den E-Bikes. Trotz seines Retro-Charmes besitzt das Pedelec etliche technische Finessen, so wird zum Beispiel die 550 Wh starke Batterie dank der patentierten elektronischen Rücktrittbremse bei jedem Bremsvorgang automatisch wieder aufgeladen.*
www.rayvolt.de.
Wert: 3529 Euro

3. PREIS

4. PREIS

DER ABENTEURER

Die zweite Generation der MARQ ADVENTURER *von* GARMIN *ist der perfekte Begleiter für den ambitionierten Outdoor-Fan. Sie besteht aus Grade-5-Titanium und bietet zusätzlich so praktische Funktionen wie eine Kompasslünette und vorinstallierte TopoActive-Karten.* www.garmin.de.
Wert: 2250 Euro

5. PREIS

DER ALLESKÖNNER

Grillen war nie vielseitiger: Der WEBER GENESIS EPX-335 *aus der neuen Generation der smarten Gasgrills gibt per Smartphone Bescheid, wenn das Grillgut gewendet werden sollte. Daneben bietet er eine Sear Zone für extrahohe Hitze, Beleuchtung für Nachteulen und eine extrem hohe Flexibilität dank des neuen WEBER CRAFTED Zubehörsystems.*
www.weber.com. **Wert: 2249 Euro**

DAS FEDERGEWICHT

So lässt es sich leichter spielen: Der Gaming-Laptop LEGION SLIM 7i *von* LENOVO *wiegt trotz seines 16-Zoll-Displays gerade einmal 2,05 Kilo. Gleichzeitig sorgen ein Intel-Core-i7-Prozessor und eine Nvidia-Grafikkarte für die nötige Leistung zum flüssigen Zocken.*
www.lenovo.de.
Wert: ca. 2200 Euro

6. PREIS

DER KLANGKÜNSTLER

Mit dem TEUFEL STEREO L *wird das Wohnzimmer zum Konzertsaal. Das Streaming-Lautsprecher-Paar überzeugt dank echtem 3-Wege-System mit brachialem und dennoch feinauflösendem Sound und kann vom Smartphone oder Tablet via App über WLAN/ Bluetooth direkt angespielt werden,* www.teufel.de. **Wert: 1800 Euro**

7. PREIS

8. PREIS

DER DESIGNKLASSIKER

Fangen Sie Ihre besonderen Augenblicke mit der spiegellosen Kamera Z FC *von* NIKON *ein. Egal, ob besonders nah oder fern. Denn im Set enthalten sind neben dem Kamerabody im klassischen Retro-Design sowohl das Weitwinkelobjektiv 16–50 mm VR als auch das Teleobjektiv 50–250 mm VR.* www.nikon.de.
Wert: 1399 Euro

9. PREIS

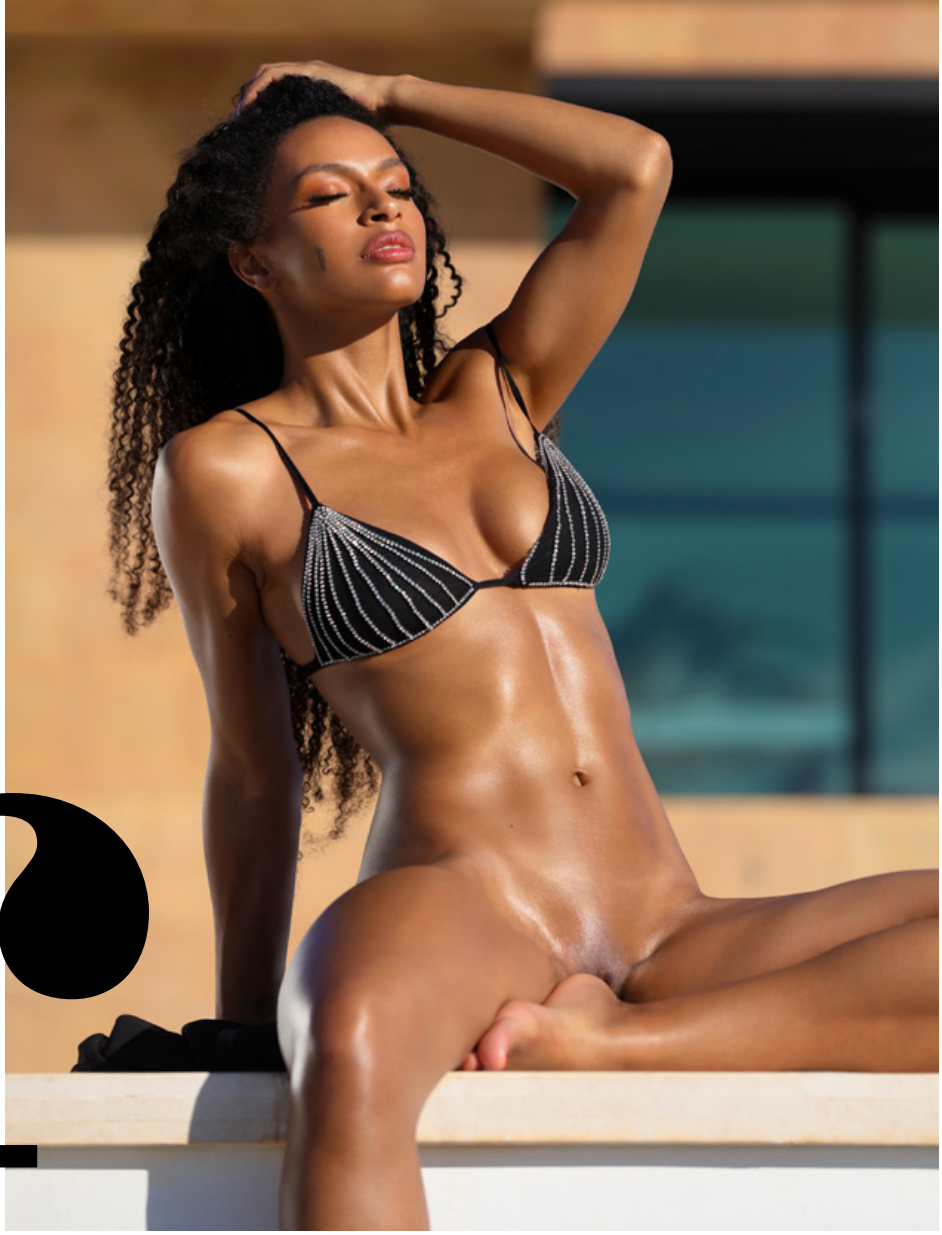
DAS HEIMKINO-SET

Filme zu Hause genießen wie im Kino: Das Set, bestehend aus der BEAM (GEN 2) *und dem* SUB MINI *von* SONOS, *bringt nicht nur ordentlich Wumms ins Wohnzimmer, sondern setzt dank der Unterstützung von Dolby Atmos den Zuschauer in den Mittelpunkt des Geschehens.* www.sonos.com.
Wert: 989 Euro

Cecilia zeigt's uns allen

„Der Bachelor“, „Beauty & The Nerd“, „Prominent getrennt“ – das TV-Publikum hat CECILIA ASORO *schon häufiger verzaubert. Nun will die 26-Jährige ihre TV-Karriere im RTL-Dschungel krönen. Steckt eine Königin in ihr? Auf einer gemeinsamen Reise nach Gran Canaria fanden wir die Antwort*

fotos **ANA DIAS**
produktion **KATHRIN STADLER**
text **JULIA HAASE**



Frau Asoro, wie hat Ihnen unser Foto-Shooting auf Gran Canaria gefallen?
Es war das beste Foto-Shooting, das ich je hatte – einfach mega! Und obwohl es mein erstes Akt-Shooting war, habe ich mich nicht eine Sekunde unwohl gefühlt. Ich bin auch immer sehr kritisch mit mir, aber als ich die Fotos auf dem Kameradisplay gesehen habe, habe ich mir gar keine Sorgen mehr gemacht.

Ihre Mutter hat Sie begleitet. Warum wollten Sie, dass sie mitkommt?
Meine Mutter hat mich schon immer bei allem unterstützt. Sie ist mein größter Fan, und ich wollte das Erlebnis gerne mit ihr teilen. Wir haben ein sehr vertrautes Verhältnis, sie ist vor anderthalb Jahren sogar zu mir in die Wohnung gezogen.

Auf Instagram sieht man, dass Sie viel Sport treiben. War das die Vorbereitung auf Ihr Foto-Shooting?
Ich wollte für den Playboy unbedingt einen guten Hintern haben. Der hat mir vorher nicht so richtig gefallen. Ich habe den wirklich so hart trainiert wie noch nie. Und die zwei Wochen vor dem Shooting habe ich auch extrem auf meine Ernährung geachtet.

Fortsetzung auf Seite 49

Die Temperamentvolle

Cecilia Asoro, geboren am 20. April 1996 in Kamen (NRW), liebt es, sich in Fernsehshows dem Publikum zu präsentieren. Gleich zweimal, 2015 und 2016, versuchte die Schönheit mit nigerianischen Wurzeln ihr Glück in Heidi Klums TV-Format „Germany's Next Topmodel". 2018 war sie in der Dating-Show „Take Me Out" zu sehen, ein Jahr später kämpfte sie um das Herz des Bachelors Andrej Mangold. Mit ihrer temperamentvollen Art machte sie immer wieder auf sich aufmerksam – und gewann 2021 die Reality-Show „Beauty & The Nerd". 2022 nahm sie an „Prominent getrennt" sowie an „Are You The One – Reality Stars in Love" teil. Die 26-Jährige durfte also ordentlich TV-Luft schnuppern, bevor sie nun ins Dschungelcamp ziehen wird. Die erste Folge läuft am 13. Januar um 21.30 Uhr auf RTL.

„Ich fühle mich in meinem Körper wohl. Ich zeige mich gerne“

Was bedeutet Schönheit für Sie?
Dass man sich in seinem Körper wohlfühlt. Früher wurde oft zu mir gesagt: Du musst dünner werden, wenn du Model werden willst. Ich habe dann abgenommen, obwohl ich mich gar nicht gut damit gefühlt habe. Seitdem ich weiß, was ich persönlich schön finde, lasse ich mich nicht mehr belabern.

Warum haben Sie sich dazu entschieden, für Playboy zu shooten?
Ich finde die Playboy-Fotos generell sehr ästhetisch. Und für mich war klar: Wenn ich mal Nacktfotos mache, dann für Playboy. Und jetzt ist der Punkt gekommen, an dem ich sage: Ich fühle mich in meinem Körper wohl. Ich bin stolz darauf, dass ich nicht die typischen Modelbeine habe, sondern dass sie etwas muskulöser sind. Ich zeige mich gerne.

Gibt es eine Botschaft, die Sie mit Ihren Fotos senden möchten?
Man sollte nicht auf andere Leute hören, sondern auf sich selbst. Und mit sich selbst ausmachen, was man schön findet. Ich zum Beispiel habe mich dazu entschlossen, mit dem Modeln aufzuhören. Ich will in diese engen Kleider gar nicht mehr reinpassen. Ich will in den Spiegel gucken und sagen: Das sieht schön aus. So sollte jeder denken.

Kommen wir auf Ihre TV-Karriere zu sprechen: Sie waren bereits in zahlreichen Reality-Formaten zu sehen. Was gefällt Ihnen daran so gut?
Ich mag es, über meine Grenzen zu gehen. Ich finde es interessant, mich auch in Extremsituationen zu erleben. Ich erlebe mich immer wieder neu, das macht mir Spaß.

Sie sind aber nicht „nur“ TV-Star, oder?
Nein, ich arbeite auch als Assistenz für körperlich behinderte Menschen. Das mache ich mittlerweile seit drei Jahren. Mir macht es

Fortsetzung auf Seite 51

FOTOASSISTENT: GONÇALO JORGE; HAARE & MAKE-UP: RAQUEL BATALHA; STYLING: STEPHAN KALLAUS

Spaß, Leuten zu helfen. Ich will das auf keinen Fall aufgeben.

Bald werden Sie im Dschungelcamp zu sehen sein. Ich habe gehört, dass das ein Familienmitglied ganz besonders gefreut hat?

Mein Papa, der aus Nigeria kommt, ist ein riesiger Fan der Show. Er ist dort zum Pastor gegangen und hat ihn gefragt, ob er dafür beten kann, dass ich in den Dschungel darf. Der Pastor hat dann wohl gesagt, dass er sich keine Sorgen machen soll und dass ich dabei bin. Als ich ihm dann gesagt habe, dass ich mitmachen darf, war er überwältigt und hat mir von der Geschichte erzählt.

Mit welchem Ziel gehen Sie in die Show?

Es gibt eine Seite, die ich selbst ganz cool an mir finde und die ich gerne den Zuschauern zeigen möchte. Natürlich möchte ich auch gewinnen, aber das habe ich nicht in der Hand.

Welche Seite denn?

Die ehrliche, direkte, lustige Seite. Klar, die temperamentvolle Seite gehört auch zu mir, und die wird immer da sein, aber ich bin nicht nur die, die schreit.

Da sagen Sie was: Bislang hat man Sie im Fernsehen als sehr impulsiv erlebt. Werden Sie sich nun bewusst zurückhalten?

Ich kann mich nicht verstellen. Aber: Ich gehe nicht in ein Format, um mich zu streiten. Ich sage nun mal meine Meinung und kann sauer werden. Angst habe ich allerdings davor, in einer Extremsituation etwas durchzudrehen. Aber ich möchte das unter Kontrolle haben.

Welche Eigenschaften nerven Sie ganz besonders an anderen Menschen?

Lügen, Hinterhältigkeit und Arroganz. Leute, die alles negativ sehen – die mag ich auch nicht.

Gibt es etwas, das Ihnen im Camp Angst machen könnte?

Fortsetzung auf Seite 55

„Ich brauche einen Mann, keinen Jungen“

MEHR EXKLUSIVE
PLAYBOY-BILDER
von
CECILIA ASORO
gibt's hier:
premium.playboy.de

Alle Tiere, die im Dschungel sind. Aber ich will die Angst überwinden, ich bin ehrgeizig. Vielleicht schaffe ich es ja dann in Zukunft sogar, die Insekten selbst aus meinem Zimmer zu entfernen.

Wer macht das ansonsten für Sie? Sind Sie vergeben?

Ich bin tatsächlich gerade frisch getrennt *(lacht)*.

Dürfen wir fragen, warum?

Wir haben eine Fernbeziehung geführt, und durch die große Distanz konnte er mir nicht die Aufmerksamkeit geben, die ich brauche …

Würden Sie denn der Liebe im Dschungelcamp eine Chance geben?

Ich habe gerade alles Mögliche im Kopf – nur nicht die Liebe. Ich habe aktuell kein Interesse daran, einen neuen Mann kennenzulernen. Man sagt zwar niemals nie, aber ich kann es mir noch nicht so richtig vorstellen *(lacht)*.

Wie kann ein Mann Sie von sich überzeugen?

Mit Selbstbewusstsein. Ich hatte Beziehungen, da wurde ich von A bis Z kontrolliert. Ich möchte aber einen Mann, der so was nicht nötig hat. Ich brauche einen Mann, keinen Jungen.

Was haben Sie über Männer und Beziehungen aus den Dating-Shows gelernt, an denen Sie teilgenommen haben?

Ich finde es peinlich, auf was für Männer ich mich da eingelassen habe. Auf genau die, die ich gar nicht will. Diese Unselbstbewussten, Eifersüchtigen, die Sätze sagen wie: So und so hat sich eine Frau zu benehmen. Ich war erschrocken, dass ich so was toleriert habe. Als ich das im Nachhinein gesehen habe, ist mir klar geworden: Du musst was ändern, das passt doch gar nicht in dein Leben rein. Heute würde ich mich gar nicht mehr auf solche Typen einlassen, sondern direkt Tschüss sagen!

REPORTAGE

Raub, Entführung, Mord: Wenn die Polizei nicht weiterweiß, kommt Professor DIRK LABUDDE *ins Spiel. Der Digital-Forensiker sucht in Daten nach Spuren, in Bytes nach Beweisen und in Computer-animationen früherer Verbrechen nach der Wahrheit. Oft findet er sie*

Der BERECHNER *des* BÖSEN

text **MICHAEL KNEISSLER**

FOTO: TOMAS RODRIGUEZ

ERMITTLER NEUER ART
Skelette nach Spuren absuchen? Dirk Labudde, 56, erweckt sie lieber als Computer-Avatare zum Leben, um Kriminalfälle zu lösen. Der Professor aus Mittweida, Sachsen, ist Deutschlands wohl profiliertester Digital-Forensiker – eine Berufsgruppe, die weltweit die Verbrechensaufklärung revolutioniert

Andrea K. sah entsetzlich aus, als sie gefunden wurde. 14 Tage hatte sie tot im Wasser gelegen. Sie war zu Lebzeiten ein hübsches Mädchen gewesen, 19 Jahre alt, 163 Zentimeter groß, 46 Kilo schwer, brünettes schulterlanges Haar, dunkle Augen, helle Haut. Als die Polizei ihren Körper am 28. April 2020 aus einem Seitenkanal der Weser bei Balge im Kreis Nienburg zog, war er von den Körpergasen auf das doppelte Volumen aufgebläht und braun wie der Morast am Grund des Kanals.

Dirk Labudde sitzt im Keller der Hochschule von Mittweida in einem Laborraum und betrachtet die Fotos vom Fundort der Leiche. Den aufgedunsenen Körper. Die Schleif- und Bissspuren von der Strömung und den Tieren im Kanal. Die Waschbetonplatte, ein Meter lang, 21 Kilo schwer, an die die junge Frau mit einem Stromkabel gefesselt war. Die Brücke Nummer 46, von der sie ins Wasser geworfen wurde. An einer Strebe wurde ihre DNA entdeckt.

Labudde, 56, ist Professor für Bioinformatik und digitale Forensik. Wenn die Behörden nicht mehr weiterwissen, holen sie ihn: eine Art Sherlock Holmes des Digitalzeitalters. Statt Lupe und Watson setzt er Drohnen, künstliche Intelligenz und 3-D-Animationen ein. Bei ihm wird jeder Tatort zum Computerspiel. Und am Ende sind die Täter enttarnt. Das zumindest ist das Ziel. Es klappt leider nicht immer. Zu neu ist die Technologie, die Labudde nutzt, und nicht immer verstehen Polizei, Anwälte und Richter, wie sie funktioniert.

Totale Blamage

Zum Beispiel beim Goldmünzenraub in Berlin. 2017 verschwand die 100 Kilo schwere „Big Maple Leaf“ aus dem Bode-Museum im Stadtteil Mitte. Wert: 3,75 Millionen Euro. V-Männer brachten die Fahnder auf die Spur des berüchtigten Remmo-Clans. Es gab fünf verdächtige Familienmitglieder und Aufnahmen einer Überwachungskamera, die drei der mutmaßlichen Täter am Berliner S-Bahnhof Hackescher Markt zeigten. Aber alle waren bis zur Unkenntlichkeit vermummt. Labudde sollte sie anhand ihrer Art zu gehen identifizieren. Denn jeder Mensch bewegt sich auf eine einzigartige Weise.

Der Professor setzte sein bestes Team auf den Fall an. Seine Leute stellten die Verdächtigen auf einen Drehteller, vermaßen sie von allen Seiten mit 3-D-Kameras und bauten daraus Avatare. Avatare sind virtuelle Zwillinge echter Menschen. Besonderes Augenmerk legte Labuddes Team auf die Skelette der Männer, die sogenannten Rigs. Der Knochenbau bestimmt nämlich, wie man sich bewegt. Dann legten sie ihre Avatare über die Aufnahmen der Überwachungskameras. Bingo. Totale Übereinstimmung. Für Labudde war der Fall klar: Er hatte die Täter enttarnt.

Aber dann schwurbelte er vor Gericht so wissenschaftlich herum, dass niemand ihn richtig verstand. Außerdem hatte er in einer Schlüsselszene das rechte mit dem linken Bein eines der Angeklagten verwechselt. Dummer Fehler. Die Anwälte zerpflückten sein Gutachten. Die Richter ignorierten es. Labuddes gesamter Auftritt war ein Desaster. Später wurden zwei der Männer aus den Videoaufnahmen und ein Wachmann des Museums verurteilt, aber Labuddes Computer-Animationen hatten damit nichts zu tun.

„Totale Blamage“, sagt Labudde heute, „ich habe es nicht richtig rübergebracht.“ Er kauert mit seiner AC/DC-Gedächtnisfrisur im Keller der Hochschule Mittweida auf einem Bürostuhl, der in der tiefsten Position eingerastet ist und nicht mehr hochkommt. Hinter ihm liegt ein Crashtest-Dummy als Leiche neben einer Pistole in einem nachgestellten Übungs-Tatort für Labuddes Studenten. Irgendjemand ist schon durch die Szene getrampelt, die Nummernkärtchen an den verdächtigen Spuren sind verrutscht. In der Ecke steht eine Vorrichtung, mit der man einen Hammer auf einen blutgetränkten Badeschwamm schlagen lässt, um Spritzspuren zu erzeugen und zu analysieren. Ein paar Räume weiter ist eine Art Holzkäfig aufgebaut, in dem bald 64 Kameras gleichzeitig Tatwerkzeuge und Tatverdächtige scannen sollen. Das ist besser, als sie auf den Drehteller zu stellen. Anschließend werden die Gegenstände und Personen mithilfe dieser Daten am Computer animiert.

„Wir gehören vermutlich weltweit zu den Besten *beim Einsatz von Avataren in Kriminalfällen*“

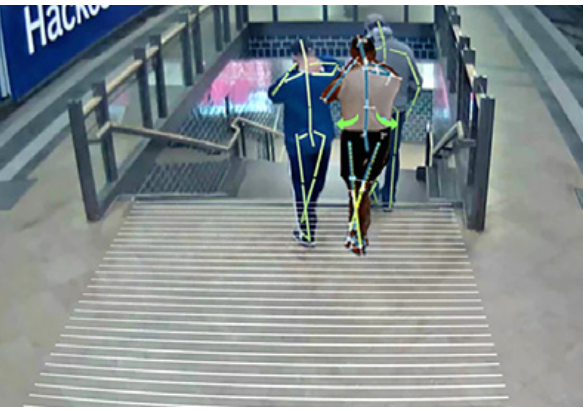
DIRK LABUDDE

Labudde kämpft sich aus dem tiefergelegten Bürostuhl hoch. Er muss erst mal in der Raucherecke links hinter dem Gebäude eine Gauloise rot quarzen. Der Aschenbecher quillt bereits über. „Im Endeffekt“, sagt er, „war der Goldmünzenfall doch noch ganz nützlich. Jetzt wissen wir, wie wir die Sache juristisch korrekt aufarbeiten und darstellen. Außerdem haben wir unsere Technologie optimiert. Mittlerweile gehören wir vermutlich weltweit zu den besten digitalen Forensikern, wenn es darum geht, Avatare in Kriminalfällen einzusetzen.“

Digitale Revolution

Die digitale Forensik revolutioniert gerade die Verbrechensbekämpfung. Weltweit setzen Behörden und Recherche-Organisationen künstliche Intelligenz und Deep Learning (die digitale Imitation menschlicher Intelligenz) ein. Die internationale Polizeibehörde Interpol hat in Singapur ein Digital Forensics Lab eingerichtet, die amerikanische Bundespolizei FBI beschäftigt über 500 Leute in einem Computer Analysis and Response Team (CART). Deutschland besitzt seit fünf Jahren eine Cyber-Security-Behörde namens ZITIS (Zentrale Stelle für Informationstechnik im Sicherheitsbereich). Die soll die Möglichkeiten der digitalen Welt schneller und besser nutzen als Verbrecherorganisationen und Internet-Betrüger und entwickelt in geheimen Labors am Stadtrand Münchens unter anderem Technologien, mit denen man die verschlüsselten Smartphones von Kriminellen und Terroristen auslesen oder ihren Staubsaugroboter zum Geheimagenten der Fahnder machen kann.

Die bayerische Polizei verfügt sogar über ein mobiles Cyber-Crime-Labor namens „Paladin“. Der 300.000



MASSARBEIT
Um die Tatverdächtigen im Fall des Goldmünzenraubs 2017 in Berlin zu identifizieren, fotografierte Labudde (oben) sie von allen Seiten und erstellte digitale Zwillinge (Avatare) von ihnen. Die verglich er dann mit Bildern der Überwachungskameras (l.). Mithilfe alter Knochen schärft Labudde die Software, mit der er Avatare erstellt

Euro teure Mercedes-Transporter ist vollgestopft mit Computern und wird gegen Internet-Betrüger, Wirtschaftskriminelle und Kinderschänder in den Kampf geschickt, wenn riesige Datenmengen gesichert und analysiert werden müssen. Knapp 100 Einsätze gab es in den letzten zwei Jahren, der spektakulärste fand in der albanischen Hauptstadt Tirana statt, wo Kripo-Beamte aus Bayreuth das Hauptquartier eines international agierenden Netzwerks von Call-Center-Betrügern identifiziert hatten und schließlich aushoben.

Der amerikanische Think-Tank Atlantic Council heuert zurzeit Experten für sein Digital Forensic Research Lab (DFR) an, die von Osteuropa aus Kriegsverbrechen in der Ukraine aufklären sollen, indem sie Foto- und Videomaterial aus öffentlichen und militärischen Quellen analysieren. Sprachkenntnisse in Russisch, Ukrainisch und Englisch sind erwünscht.

Die wohl bekannteste Nichtregierungsorganisation (NGO), die sich mit digitaler Forensik beschäftigt, ist Bellingcat aus England, ein Recherche-Netzwerk, das sich auf Open Source Intelligence (OSINT) spezialisiert hat: Mithilfe öffentlich zugänglicher Daten und Fotos ermittelt man zu Kriegsverbrechen, Menschenrechtsverletzungen und Finanzkriminalität auf der ganzen Welt. Bellingcat hat angeblich rausgekriegt, wer 2018 den russischen Doppelagenten Sergej Skripal im englischen Salisbury vergiften wollte (zwei russische Geheimdienstagenten – Skripal überlebte den Anschlag), wer 2014 eine Boeing 777 der Malaysia Airlines über der Ukraine abschoss (die Russen mit Luftabwehrraketen vom Typ Buk M1) und dass Russland beim Angriff auf die Ukraine international geächtete Streumunition eingesetzt hat. Die Ergebnisse von Bellingcat sind allerdings umstritten. Nicht alle Forensiker halten die Beweismittel und ihre Interpretation stets für überzeugend.

Schwerer Missbrauch

Weltweites Haupteinsatzgebiet der digitalen Forensik ist der Kampf gegen Kinderpornografie. Eine Schlüsselrolle spielt dabei die halbstaatliche Organisation National Center for Missing and Exploited Children (NCMEC) in New York. Alle amerikanischen Online-Anbieter wie Facebook, Google, Instagram, WhatsApp, DropBox oder Microsoft sind verpflichtet, verdächtige Datensätze an das NCMEC zu melden. Dazu scannen sie vollautomatisch alle Chats und Dateien auf den Servern mit einem Algorithmus zur Erkennung von Kinderpornografie. Im Wesentlichen wird dabei der Anteil nackter Haut in Bildern und Videos berechnet, die nach Annahme der künstlichen Intelligenz Kinder zeigen. Jährlich erhält das NCMEC etwa 85 Millionen solcher Meldungen, wertet sie aus, ermittelt den Absender und schickt das Material in Form sogenannter CyberTipline Reports in die betroffenen Länder. Beim deutschen Bundeskriminalamt gehen pro Jahr etwa 70.000 solche Reports ein, die an die zuständigen Landeskriminalämter weitergeleitet werden.

Im Saarland landen zum Beispiel jede Woche sechs bis sieben Verdachtsfälle bei der Ermittlungsgruppe EG Halde, immer wieder werden Wohnungen von Verdächtigen durchsucht, Computer, Smartphones und Festplatten sichergestellt, Milliarden Gigabyte von Daten ausgelesen. Haftbefehle allerdings konnten bislang trotz allem nicht erwirkt werden, berichten die Ermittler. Das liegt daran, dass die Datenmengen oft so gigantisch sind und die Bilder nicht so einfach den Verdächtigen zugeordnet werden können. Haben sie die Fotos und Filme selbst hergestellt oder nur verbreitet oder abgespeichert? Das alles muss rechtssicher bewiesen werden. Dabei brauchen die Polizisten externe Hilfe. Dabit Analytics in Frankfurt ist eine der Firmen, die die Behörden dafür einsetzen.

Die Gründerin des Unternehmens, Cornelia Schlundt, ist eigentlich promovierte theoretische Physikerin und eine Expertin für Sonnensystemforschung. Aber seit zwei Jahren wertet sie mit 14 Analysten kinderpornografische Dateien aus, stellt gelöschte Dateien wieder her und schreibt Gutachten für Staatsanwälte und Gerichte. Das Geschäft boomt so, dass sie seit Mitte 2022 keine neuen

FOTOS: DIRK LABUDDE, KARSTEN MÖBIUS (2)

Aufträge mehr annimmt. „Wir sind geflutet worden“, sagt sie. Ihre Leute arbeiten am Anschlag. „In letzter Zeit nahm die Anzahl der Ermittlungen im Bereich Kinderpornografie enorm zu.“ Und spätestens nach zwei Jahren müssen neue Kollegen eingearbeitet werden, so krass sind die Fotos und Videos, die sie zu sehen bekommen. „Das ist auf Dauer nur schwer zu ertragen“, sagt Schlundt. Sie bietet ihren Leuten psychologische Supervision an und wünscht sich dringend mehr Fälle von Wirtschaftskriminalität in ihren Auftragsbüchern – quasi zur „Erholung“ für ihre Forensiker.

Gefesselter Avatar

Im Kellerraum 8-006 der Hochschule in Mittweida hütet Labudde einen ganz besonderen Schatz: 50 Skelette, säuberlich in Pappkartons gelagert. Mithilfe dieser Knochen schärfen Labuddes Programmierer die Software, mit der man Avatare zum Leben erweckt.

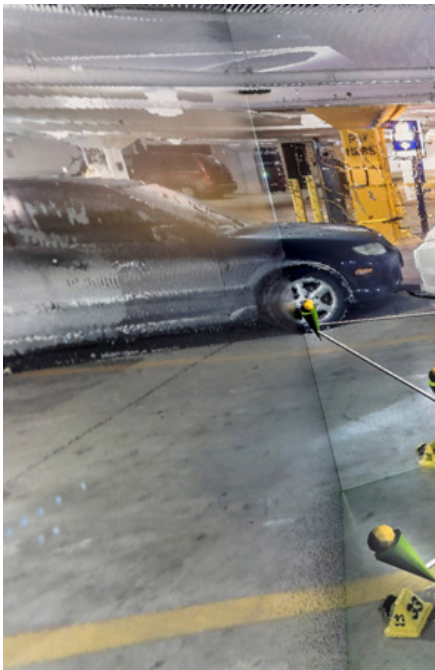
Einer der Avatare liegt auf dem Server im Rechenzentrum der Hochschule. Es ist der virtuelle Zwilling von Andrea K., der Toten aus dem Weser-Kanal. „Dieses Mädchen“, sagt Labudde, „hatte ein wirklich tragisches Schicksal. Die Mutter im Gefängnis, der Vater starb an Krebs. Andrea kam erst in ein Waisenhaus, dann auf die schiefe Bahn.“ Sie geriet an Drogen und in die Prostitution, erkrankte an einer paranoiden Schizophrenie. Mit 19 „verkaufte“ sie ihr Zuhälter Ermittlungen zufolge für 2000 Euro an seinen Drogendealer. Der wiederum wollte sie, so sah es später die Staatsanwaltschaft, als Prostituierte für sich arbeiten lassen. Als ihm und einem Mittäter nach wenigen Tagen jedoch klar wurde, dass mit der jungen Frau wegen ihres psychotischen Zustands kein Geld zu machen sein würde, hätten die Männer – sowie eine dritte Komplizin – beschlossen, Andrea K. loszuwerden. Endgültig. Das Trio fesselte sie laut Staatsanwaltschaft auf die Waschbetonplatte, fuhr sie zur Weser und warf sie ins Wasser. Wie ein Stück Müll.

Die Verdächtigen waren schnell ermittelt. Aber wer hatte Andrea K. getötet, wer an die Weser gefahren und ins Wasser geworfen? Wer ist der Haupttäter? Hier kam Labudde ins Spiel. Sein Spezialgebiet ist die virtuelle Rekonstruktion von Tatorten und Tatvorgängen. Sein Team scannte den Weserkanal und die Brücke mit Drohnen und verband diese Bilder mit dem auf die Betonplatte gefesselten Avatar von Andrea K. Dann spielten sie wie in einem Videospiel alle Möglichkeiten durch. Wie viele Leute braucht man, um das Mädchen mit der Betonplatte über das Geländer zu hieven? Wie muss sie gefallen sein, dass ihre DNA an eine Brückenstrebe geriet? Und überhaupt, wo kommt die Betonplatte her?

Wenn es um Todesfälle geht, in denen Brücken eine Rolle spielen, gilt Labudde als Legende, seit er vor fünf Jahren einen über 25 Jahre alten Cold Case aufklärte. Am 24. August 1991 war die zehnjährige Stephanie aus Weimar auf einem Spielplatz im Goethepark verschwunden und ein paar Tage später 55 Kilometer entfernt tot unter einer Autobahnbrücke an der A 4 gefunden worden. In ihrem Blut entdeckte man große Mengen eines Beruhigungsmittels. Sie war betäubt und missbraucht worden. Aber damals konnte nicht geklärt werden, ob sie vom Geländer gefallen war oder gestoßen wurde.

Das sollte Labudde übernehmen. Aber wie? Die Brücke war 1999 abgerissen und neu gebaut worden. Aus den Originalbauplänen der alten Brücke aus dem Jahr 1938 rekonstruierte er ein virtuelles 3-D-Modell des Bauwerks. Dann entwarf er einen Avatar von Stephanie, 35 Kilo schwer, 144 Zentimeter groß. Über 30-mal ließ er das Mädchen am Computer im freien Fall in den Abgrund stürzen. Nie traf sie an dem Ort auf, an dem sie gefunden wurde. Sie war nicht passiv vom Geländer gefallen, sie war gesprungen, oder jemand hatte sie gestoßen. Der Sprung schied aus, mit so viel Beruhigungsmitteln im Blut hätte sie das nicht geschafft. Also war klar: Jemand hatte sie in die Tiefe geworfen. Es war Mord. Und der verjährt nicht.

FOTOS: THOMAS KLINK, PR, PRIVAT.

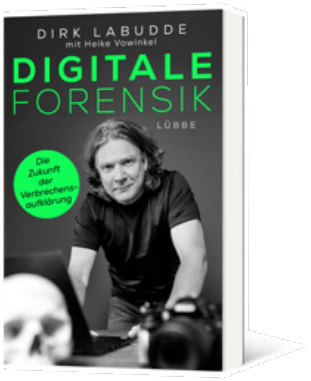


TATORT-SIMULATION

In der CAVE an der Uni Stuttgart, einem begehbaren Würfel aus Acryl und Glas, stellen Forensiker wie Labudde Tatorte in virtueller Realität nach und spielen sogar mögliche Tatverläufe durch. Möglich ist das, weil die Rechner dort riesige Datenmengen verarbeiten können. Die analysiert auch Cornelia Schlundts (o. r.) Firma Dabit Analytics und hilft der Polizei damit im Kampf gegen Kinderpornografie

Nun ging es darum, nach so langer Zeit den Täter zu finden. In den Akten fand sich noch eine Liste der ursprünglich Verdächtigen. Keinem hatte man die Tat nachweisen können. Aber jetzt visualisierte Labudde am Computer aus allen noch verfügbaren Daten ein Bewegungsmuster des Hauptverdächtigen, eines Lkw-Fahrers, und schnell stellte sich heraus, dass die Autobahnbrücke an der A 4 im Zentrum der Fahrstrecken lag, die der Trucker damals regelmäßig zurücklegte. Er wurde verhaftet, legte unter der Last der Beweise ein Geständnis ab und ging am 30. November 2018 für den Rest seines Lebens ins Gefängnis.

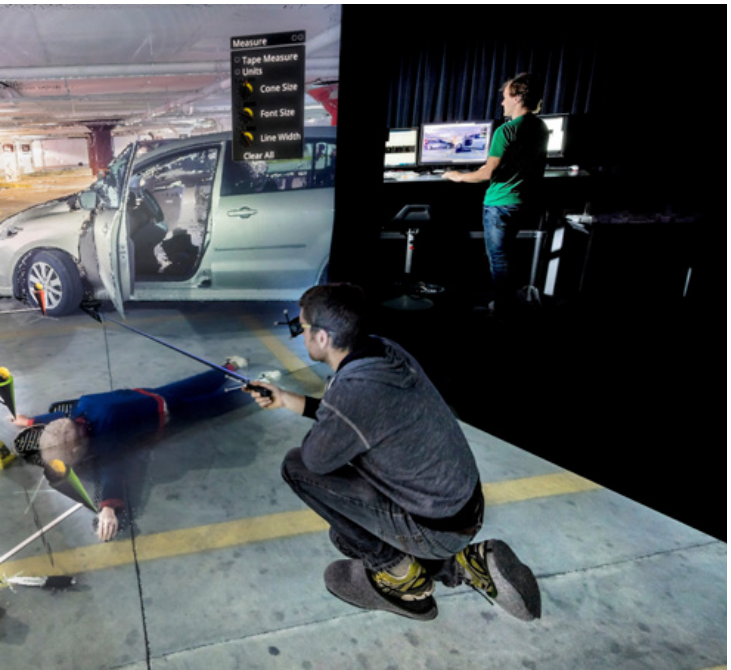
Labudde raucht noch eine Gauloise. Dann spricht er über Tatorte. Das ist sein Thema. Leider findet er sie nie im Originalzustand vor. Immer ist schon jemand hindurchgetrampelt. Rettungssanitäter, Notärzte, Polizeibeamte. Er wünscht sich, dass alle First Responder mit Bodycams ausgerüstet werden. Aus ihren Bildern könnte er dann einen nahezu jungfräulichen Tatort rekonstruieren. Und er könnte anschließend mit den Daten in eine sogenannte CAVE (Computer Automatic Virtual Environment) gehen, wie es sie in Deutschland zum Beispiel am Stuttgarter Höchstleistungsrechenzentrum (HLRS) gibt. Die CAVE ist ein etwa 20 Kubikmeter großer Kubus aus Acrylglas, in dem nicht nur Tatorte in virtueller Realität dargestellt werden können, sondern mithilfe der gigantischen Rechenleistung der Computer auch die Tat selbst. Hier kann man Opfer stundenlang auf unterschiedlichste Weise virtuell ums Leben bringen, bis der Tathergang geklärt ist und im besten Fall eine Spur zum Täter führt.



WAHRER KRIMI
In seinem Buch „Digitale Forensik" (Lübbe) gewährt Dirk Labudde Einblicke in seine Fälle und Methoden

Was die Digital-Ermittler zu sehen bekommen, *„das ist auf Dauer nur schwer zu ertragen"*

CORNELIA SCHLUNDT, DABIT ANALYTICS



Wichtige Indizien

Im Fall von Andrea K. gab es keinen CAVE-Besuch. Labuddes Leute spielten den Fall an den Rechnern der Hochschule durch. Immer wieder ließ er den Avatar des Mädchens mit der Betonplatte auf das Geländer hieven. Eine Person allein, das schien schnell klar, hätte es nicht schaffen können, mindestens zwei Personen waren dafür notwendig. Aber wo kam die Betonplatte her? Aus Fotos von den Handys der mutmaßlichen Täter und Luftaufnahmen erstellten Labuddes Forensiker eine maßstabsgetreue Animation ihres Hauses. In den letzten Jahren war es mehrfach umgebaut worden. Labudde konnte mithilfe älterer Fotos die Umbauten wie in einem Zeitrafferfilm dokumentieren. Und siehe da: Etwa zum Zeitpunkt der Tat fehlte eine Waschbetonplatte im Garten.

Mord konnte man den Tätern trotzdem nicht nachweisen. Sicher vor Gericht war nur, dass das Mädchen tot aus dem Kanal geborgen wurde. Die Angeklagten schwiegen. Es war ein reiner Indizienprozess, der mithilfe digitaler Forensik entschieden wurde. Der Hauptangeklagte wurde unter anderem wegen schwerer Zwangsprostitution und gefährlicher Körperverletzung durch Unterlassen zu über acht Jahren Haft verurteilt. Die beiden anderen Angeklagten zu drei beziehungsweise vier Jahren Gefängnis.

„Forensiker beginnen ihre Arbeit erst nach dem Verbrechen, und wir können dann das Rad auch nicht mehr zurückdrehen. Das ist schon frustrierend", sagt Labudde. „Aber wir können wenigstens dazu beitragen, die Täter zu überführen."

RUDELFÜHRER
Als Wolverine ist Jackman ein Einzelkämpfer, privat weiß der 54-Jährige eine Familie (Ehefrau Deborra-Lee Furness und zwei gemeinsame Kinder) an seiner Seite: für den nachdenklichen Schauspieler die weitaus größere Heldenherausforderung

FOTO: JENS KOCH/BILD

INTERVIEW

„Verletzlichkeit ist für mich eine Superpower“

Vor der Kamera gibt Hollywood-Star HUGH JACKMAN *gerne mal den harten Kerl, aber dahinter sieht sein Leben ganz anders aus. Ein Gespräch über die Chancen neuer Männerbilder, sein Meditationsritual und die wichtigste Rolle seines Lebens: Vater zu sein*

text
RÜDIGER STURM

Es war eine Ikone der Männlichkeit, die Hugh Jackman zu Weltruhm verhalf: Wolverine. Doch in Wahrheit haben der Schauspieler und der Marvel-Held nicht viel gemeinsam. Das wurde unserem Interviewer im Laufe vieler Gespräche klar, die er über die Jahre mit Jackman geführt hat. Mit entwaffnender Bescheidenheit und Sanftheit ging Jackman stets auf jede Frage ein. Und wenngleich der 54-Jährige auf Fotos imposante Muskelpakete zur Schau stellt, so wirkt er in der persönlichen Begegnung – im vorliegenden Fall im „Excelsior"-Hotel auf dem Lido von Venedig – fast ein wenig zerbrechlich, was an seiner sensiblen Ausstrahlung liegt. Mit dem Familiendrama „The Son" (ab 26. Januar im Kino) hat er nun einen Film gefunden, der genau zu seiner Gefühlswelt passt. Kein Wunder, dass er dafür die besten Kritiken seiner Karriere erhält – und dass er im Gespräch noch offener als sonst über die Rolle Auskunft gibt, die sein Leben abseits der Leinwand bestimmt …

Mr Jackman, Sie spielen den Vater des Protagonisten in „The Son". Können Sie auf den Punkt bringen, was diese Aufgabe in der Realität bedeutet?

Es ist eine riskante und prekäre Reise.

Das klingt nicht gerade nach großer Begeisterung.

Natürlich möchte ich diese Erfahrung um nichts in der Welt missen, aber sie lehrt dich eben Demut. Wie oft war ich voller Angst und Verzweiflung, weil ich in meiner Vaterrolle nach Kontrolle und

Sicherheit gesucht habe und erleben musste, dass ich keine Ahnung hatte, was das Richtige ist. Du fühlst dich unglaublich verletzlich.

Ihre Kinder sind inzwischen 22 und 17 Jahre alt. Haben Sie eine Grundregel für die Erziehung?

Ich dachte mir immer, das sei „Gib ihnen Liebe und etwas zu essen“, aber „The Son“ hat mir deutlich gemacht, dass selbst das nicht unbedingt stimmt. Im Film fällt der Satz: „Liebe reicht nicht immer.“ Und das ist richtig. Man sagt auch, es brauche ein ganzes Dorf, um Kinder großzuziehen, was eher passt. Denn oft bist du mit deiner Weisheit am Ende, und die Liebe, die du für deine Kinder hast, trübt dein Urteilsvermögen. In bestimmten Fällen musst du dann auf fremde Hilfe zurückgreifen, ob von Freunden oder von Experten.

Außenstehende sehen die Dinge klarer?

Nicht unbedingt immer. Wie oft haben mir Verwandte gesagt, ich solle dieses oder jenes tun. Dann hörst du auf sie, und am Schluss denkst du dir: „Warum habe ich das nur befolgt? Das war komplett falsch.“

Denken Sie und Ihre Frau zumindest ähnlich?

Bei der Kindererziehung ziehen wir nicht immer am selben Strang. Dann gilt es, Kompromisse auszuhandeln, was das Ganze noch vertrackter macht. Aber Eltern zu sein ist eben Teamwork. Das musst du akzeptieren, wenn du dich darauf einlässt.

Sie wirken extrem aufgeschlossen. Eigentlich sollte man denken, Sie wissen, was zu tun ist.

Glauben Sie mir: Mindestens einmal pro Woche bin ich ratlos, was meine Kinder angeht. Ich sage dann zu meiner Frau: „Ich habe irgendwie Mist gebaut, aber ich weiß nicht mal, was ich genau gemacht habe.“

Wann zum Beispiel?

Mir fällt gar nichts ein, weil ich so viele Fehler gemacht habe, große und kleine. Das Entscheidende ist, dass du deinen Kindern gegenüber deine Fehler eingestehst. Du darfst dich ruhig zu deinen Schwächen bekennen. Das ist auch etwas, was ich durch die Geschichte dieses Films gelernt habe.

Und Ihre Kinder wissen das zu schätzen? Man könnte ja annehmen, dass die sich einen souveränen und starken Vater wünschen.

Das habe ich früher auch gedacht. Meine Haltung war: Ich muss stark sein, damit ich eine Stütze für sie bin. Wenn ich mich schwach zeige, dann belastet sie das nur. Aber ich habe im Lauf der Zeit begriffen, dass das so nicht stimmt. Wenn ich mich innerlich zurückziehe und bedeckt halte, ist das für sie auch nicht gut. Inzwischen sage ich ihnen: „Ihr sollt ruhig wissen, dass ich mir Sorgen mache.“ Und das ist eine Erleichterung für sie, denn sie wissen, sie können sich auch mir gegenüber öffnen und über ihre Ängste sprechen. So kommt ein Dialog zustande.

Das heißt, in Ihrer Familie läuft nun alles reibungslos?

Das nun auch wieder nicht. Manchmal wünsche ich mir, es gäbe noch mehr Offenheit. Ich würde so gerne wissen, was in den Köpfen meiner Kinder vorgeht, damit ich besser verstehen kann, was sie denken und fühlen. Das ist extrem schwierig für mich. Die Zeit, in der sie sich mit gutem Recht von ihrem Elternhaus lösen und sich ihr eigenes Leben aufzubauen versuchen, ist ganz besonders kompli-

Singender Superheld

1 Parallel zu seiner Film- und Fernsehkarriere feierte Jackman auch als Musical-Darsteller Erfolge. Für seine Rolle des Peter Allen in der Broadway-Produktion „The Boy from Oz“ gewann er 2004 den Tony Award. **2** Bei der Oscar-Verleihung 2009, die er moderierte, sang er gemeinsam mit Beyoncé Knowles ein Medley verschiedener Musical-Hits. **3** Im selben Jahr startete der erste „Wolverine“-Film im Kino: über jene Superhelden-Figur, mit der Jackman durch die „X-Men“-Filme bekannt geworden war (hier 2006 in „X-Men: The Last Stand“). **4** Sein aktueller Film „The Son“ (ab 26. Januar) schlägt dagegen eher ruhigere Töne an

FOTOS: IMAGO IMAGES, GETTY IMAGES, REKHA GARTON/LEONIE, MAURITIUS IMAGES

ziert. Letztlich glaube ich, ich kann – abgesehen davon, dass ich meine Fehler eingestehe – nur eines tun: ihr Verhalten nicht bewerten und einfach nur für sie da sein.

Welchen Einfluss hatte Ihr eigener Vater auf Sie?

Ein entscheidender Faktor bei der Erziehung ist, welches Vorbild du gegenüber deinen Kindern abgibst. Denn sie orientieren sich letztlich nicht an dem, was du sagst, sondern daran, was du tust. Insofern hat mich mein Vater ganz entscheidend geprägt. Meine Eltern ließen sich scheiden, als ich acht war, und er hat dann alles geopfert, um mich und meine Brüder großzuziehen. Er war ein sehr stiller, bescheidener Mann, für den der Glaube eine wichtige Rolle spielte. Aber den hat er nie an die große Glocke gehängt. Für ihn kam es nicht auf Worte, sondern auf Taten an. Ich habe nie gehört, dass er mal über jemanden etwas Schlechtes gesagt hätte. Er hat in seinem Beruf als Buchhalter unglaublich hart und diszipliniert gearbeitet. Und er betonte ständig, wie wichtig eine gute Bildung sei. Damit hat er mir eine starke Basis für mein Leben gegeben. Wobei ich erst als Erwachsener ganz begriffen habe, was für ein großartiger Mann er war.

Sie haben Ihren Eltern auch keine Vorwürfe gemacht, dass sie sich scheiden ließen?

Nein, weil ich mich einfach geliebt fühlte. Meine Geschwister und ich wussten, wie wichtig wir für sie waren. Klar dachte man früher, dass die eigenen Eltern perfekt seien, aber wenn du älter wirst und ein paar gescheiterte Beziehungen hinter dir hast, dann begreifst du, wie normal das ist.

In Ihrer eigenen Ehe blieb Ihnen dieses Schicksal aber erspart …

Weil ich das Glück hatte, die Richtige zu erwischen. Das macht den Großteil aus. Als ich meine heutige Frau kennenlernte, wollte ich eigentlich gar keine neue Beziehung, weil ich zu dem Zeitpunkt frisch getrennt war. Aber so unentschlossen ich sonst im Leben sein kann, irgendeine Macht im Universum sagte mir: „Die und keine andere ist für dich bestimmt. Also stell dich nicht so blöd an!“

Hugh Jackman

„Ich gehe seit ein paar Monaten zum Therapeuten, und ich kann sagen, das hilft mir enorm“

Allerdings kann selbst dann einiges schiefgehen. Ihre Figur in „The Son“ wird zwischen ihren beruflichen Ambitionen und ihren familiären Verpflichtungen aufgerieben.

In der Tat, das ist in großes Dilemma für diesen Mann: Soll er den Job annehmen, von dem er sein ganzes Berufsleben geträumt hat, oder sich selbstlos für seine Familie aufopfern? Was uns angeht, so hat meine Frau von Anfang an die Regel eingeführt, dass wir nicht länger als zwei Wochen voneinander getrennt sein durften. Und das bedeutete: Keiner durfte einen Job annehmen – sie ist ja auch Schauspielerin –, wenn das damit kollidiert wäre. Das haben wir auch so durchgezogen. Aber wir leben natürlich auch in einer Gesellschaft, die uns mit völlig widersprüchlichen Botschaften konfrontiert: Einerseits heißt es, dass man seinen Träumen folgen soll, und andererseits soll man sein privates Glück finden. Das ist ein ständiger Kampf.

Gibt es da eine Lösung?

Streng genommen ist es unmöglich zu wissen, was das Richtige ist. Ich habe mal einen Freund gefragt, auf dessen Meinung ich sehr viel gebe, und er meinte: „Sobald du einen inneren Konflikt in dir spürst, dann liegst du wahrscheinlich richtig. Aber wenn du glaubst, das passt schon alles, dann kriegst du ein Problem.“ Wir müssen einfach zugeben, dass wir die richtige Lösung nicht kennen. Und dann sollten wir unser Gewissen befragen, wo unsere Prioritäten liegen, und entsprechend handeln.

Früher war es für Männer noch wesentlich einfacher, weil man von ihnen keine Sensibilität und Verletzlichkeit erwartete. Sie konnten eher ihr Ding durchziehen nach dem Motto: „A man’s gotta do what a man’s gotta do.“ Sind die Männer von heute schwächer?

Offen gestanden, ist Verletzlichkeit für mich eine Superpower. Wenn du dich dazu bekennst, beweist du wahre Stärke. Wer dagegen seine Ängste und Zweifel unterdrückt,

um den starken Mann zu markieren, ist in Wirklichkeit schwach. So eine Haltung ist ein Kartenhaus, das früher oder später in sich zusammenfällt.

Aber sollten wir das traditionelle Männerbild komplett aufgeben, wie heute zunehmend gefordert wird?

Wir sind alle menschliche Wesen, und das heißt, wir haben alle die verschiedensten Charaktereigenschaften. Wir sind nicht schwarz und weiß, und deshalb sollte man auch nicht sagen: Lass uns alles wegwerfen. Männer – genauso wie Frauen – sind stark, mutig, schwach und verletzlich. Wir alle haben starke Instinkte, denen wir folgen sollten, aber gleichzeitig sind wir oft verwirrt und ratlos. Wenn wir uns ganz ehrlich zu unserer widersprüchlichen Natur bekennen, dann können wir umso leichter an uns arbeiten und zu besseren Menschen werden.

Im Film kommt auch die Psychotherapie zum Einsatz. Glauben Sie daran?

Ich gehe seit ein paar Monaten zum Therapeuten, und ich kann sagen, das hilft mir enorm. Das heißt, es ist keine Frage des Glaubens. Entweder hilft es oder nicht. Ich mache, seit ich 24 bin, auch Transzendentale Meditation – zweimal täglich 20 Minuten. Da gilt das Gleiche. Diese Technik hat mein Leben konkret verändert, weil ich dadurch viel ruhiger und fokussierter geworden bin. Ich liebe das.

Wenn jemand zum Therapeuten geht, wirkt das in unserer Welt so, als hätte er ernsthafte Probleme.

Das ist eine Frage der Sichtweise. In Australien war das früher ein Stigma. Für uns war es etwas typisch Amerikanisches, sich auf die Couch zu legen, das ist zum Glück nicht mehr so. Ich habe vorhin gesagt, es brauche ein Dorf, um Kinder zu erziehen, aber letztlich brauchen wir alle Hilfe – egal, von wem die kommt, vom besten Freund bis zum Therapeuten. Wenn du eine intelligente Person hast, die eine gewisse Distanz zu deiner eigenen Welt hat und dir zuhört, dann bringt dir das enorm viel. Bei mir jedenfalls ist das so.

Was genau hat Ihnen die Therapie gebracht?

Ich verstehe dadurch meine eigene Vergangenheit besser – und wie sie mein Denken unbewusst beeinflusst. Ich hatte Verhaltensmuster, die ich instinktiv wiederholt habe. Aber das Entscheidende ist: Sie hilft mir bei den Beziehungen zu den Menschen, die ich liebe. Denn dadurch lerne ich, mich in ihre Lage zu versetzen und so viel besser zu begreifen, wie sie die Dinge wahrnehmen.

Was hat es Ihnen gebracht, die Welt aus den Augen Ihrer Kinder zu sehen?

Ich habe natürlich einiges über mich selbst herausgefunden. Aber wenn deine Kinder klein sind, verstehst du, wie die Welt wirklich ist, solange du dich auf ihren Blickwinkel einlässt. Und das bedeutet: Die Welt ist voller Chancen und Wunder und Schönheit. Sie ist frei von vorgefertigten Meinungen und fixen Ideen. Du musst nur offen dafür sein.

DER GUTGELAUNTE
Seit 30 Jahren meditiert Hugh Jackman regelmäßig – das habe ihn viel ruhiger und fokussierter werden lassen, sagt er

FOTO: JENS KOCH/BILD

MACHT HOCH DIE TÜR
Mit dem Countach brachte Lamborghini in den 1970er-Jahren das erste Serienfahrzeug mit Scherentüren heraus. Seitdem wurden sämtliche Modelle der V-12-Baureihe mit den spektakulären Türen ausgestattet. So auch der offizielle neue Countach-Nachfolger, der LPI 800-4

Das Original galt als wegweisend für Design und Performance der Marke. Jetzt bringt LAMBORGHINI *mit dem* COUNTACH LPI 800-4 *eine Neuauflage des legendären keilförmigen Supersportlers heraus. Wir sind den vielleicht letzten Boliden seiner Art in Italien Probe gefahren*

text **JÜRGEN ZÖLLTER**
fotos **MICHELE RICCOMINI**

Der Donnerkeil

FOTOS: XXX (X)

DOPPELTE POWER

Wie schon beim Lamborghini Sián kommt auch beim neuen Countach ein Mild-Hybrid zum Einsatz. Der Elektromotor unterstützt den Verbrenner bei geringen Umdrehungen und macht einen zügigen Gangwechsel ohne Zugkraftverlust möglich. Außerdem konnte man dadurch beim Getriebe auf einen Rückwärtsgang verzichten, diese Funktion übernimmt ebenfalls der elektrische Motor

Eine radikale Keilform, Scherentüren und mit 107 Zentimeter Höhe so flach, dass man damit unter Straßenschranken hindurchfahren kann: Nachdem der erste Lamborghini Countach im März 1973 auf dem Genfer Auto-Salon der Öffentlichkeit präsentiert worden war, avancierte er schnell zu einer Ikone der Design-Geschichte. Wie der 911er bei Porsche prägt heute kein anderes Fahrzeug die DNA der Marke Lamborghini stärker als dieser PS-Bolide. Doch Vorsicht war beim Ausritt geboten: Nur wenige Zeitgenossen konnten den wilden Sportwagen mit seinen scharf gezeichneten Konturen aus der Feder von Design-Legende Marcello Gandini auf feuchtem Asphalt sicher beherrschen.

Zum 50. Jubiläum hat Lamborghini nun einen gleichnamigen Nachfolger aufgelegt: den Countach LPI 800-4, limitiert auf nur 112 Exemplare (112 lautete der Entwicklungscode des Urmodells). Und wie so oft bei solchen Sondermodellen waren sie alle verkauft, bevor das erste überhaupt vom Band lief. Eines haben wir dennoch ergattern können, um bei einer Ausfahrt auf italienischen Straßen der Frage nachzugehen: Ist der Neue so radikal wie der Alte? Ein ebensolcher legendärer Grenzgänger?

Mit 114 Zentimetern kaum höher als sein Urvater, doch ohne dessen verquollene Radläufe, kauert der LPI 800-4 über dem Asphalt, gestützt auf 20-Zöller vorn und 21-Zöller hinten. Beinahe alles, von den Seitenschwellern über die Heckleuchten, vom Frontspoiler bis zum Heckdiffusor, von den riesigen seitlichen Lufteinlässen bis zum schmalen Sonnendach (jetzt fotochromatisch dimmbar) wirkt wie ein Design-Zitat des historischen Ungetüms. Von der legendären Keilform ganz zu schweigen.

Wer sich ohne Blutergüsse ins Monocoque-Cockpit geschlängelt hat, fühlt sich in passgenauen Schalensitzen gut aufgehoben und blickt auf Carbon-Armaturen, digitale Instrumente sowie Sitzbezüge aus grellrotem Alcantara – eine Reminiszenz an frühe Countach-Modelle. Und jetzt kann es endlich losgehen: Rote Schutzkappe in der Mittelkonsole aufklappen, den darunter liegenden Starterknopf drücken, und der mächtige Sauger erwacht zum Leben – mit einem vollkehligen, tiefen Brummen und Krachen, wie es nur ein Lamborghini-V12-Saugmotor in die Landschaft brüllen kann. Wer nicht vollautomatisch schalten lassen möchte und lieber selbst Hand anlegt, geht in den manuellen Getriebemodus und legt

LAMBORGHINI COUNTACH LPI 800-4

Geschwindigkeit
355 KM/H
Leistung (gesamt)
814 PS
Drehmoment (Verbrenner)
720 NM
0–100 km/h
2,8 SEKUNDEN
Hubraum
6498 CCM
Gewicht (trocken)
1595 KG
Preis
2.390.000 EURO

über große Schaltwippen hinterm Lenkrad den ersten Gang ein. Feinfühlig nimmt der Mild-Hybrid das Gas an, zunächst vergleichsweise zahm. Laut klackend springen zweiter, dann dritter Gang ein, und wir lassen den Gasfuß fallen. Jetzt wird's unterhaltsam: Bei über 3000 Touren hebt ein Fanfarenkonzert an. Der Sauger röhrt, hängt eng am Gas. Doch erst knapp über 5000 Touren erwacht im Countach die Seele des Heißblüters und treibt auch unseren Kreislauf nach oben. Dieser Stier fordert volle Konzentration, belohnt aber auch mit absolutem Gehorsam. Wir gehen auf 6000 Touren, über 7000 und bis ans Limit von 8700 Umdrehungen pro Minute. Alles passiert rasend schnell, jeden Gaswechsel setzt der Countach direkt und mit brutaler Gewalt in Vortrieb um. Beim Fahrer ist Reaktionsschnelligkeit gefragt, denn der Wagen antwortet unmittelbar auf kleinste Lenkmanöver. Den Blick gilt es streng nach vorne zu richten. Hinten sieht man sowieso nichts. Und durch die Seitenscheiben mehr Himmel als Umgebung, weil die Fenster über Schulterhöhe liegen. Fahrer wie Passagier fühlen sich in dieser Maschine dem Asphalt verbundener als der Schönheit der italienischen Landschaft. Gefühlt trennen uns nur wenige Zentimeter vom Straßenbelag.

Die Zahl 800 in der Typenbezeichnung des Wagens ist übrigens streng genommen unkorrekt. Denn der mittlerweile auf 6,5 Liter Hubraum gewachsene, längs verbaute V12-Mittelmotor leistet lediglich 780 PS. Zusammen mit einem 34 PS starken 48-Volt-Elektromotor kommt man dann auf eine Systemleistung von 814 PS. Nicht aber auf 800 PS, wie der Name suggeriert. Technisch gesehen, ist der Wagen ein Frankenstein-Monster aus diversen anderen Modellen: Der Antriebsstrang und das Fahrwerk-Layout mit Allradantrieb (dafür steht die 4 nach der 800 im Namen) stammen aus einem klassischen Aventador. Der Verbrenner wurde aus dem Sondermodell Aventador Ultimae übernommen. Der assistierende Elektromo-

Die Schaltstufen des Getriebes knallen wie Geschosse rein

tor dagegen (das I steht für Ibrido, also Italienisch für Hybrid), der im 7-Gang-Getriebe verbaut wurde, fand bereits vor vier Jahren beim Lamborghini Sián FKP 37 Verwendung (Lamborghinis erstes Hybridmodell, das jedoch nur 63-mal gebaut wurde). Gespeist wird die E-Maschine von speziellen Superkondensatoren, die während der Fahrt nachgeladen werden. Diese besitzen eine höhere Energiedichte als Batterien, verbrauchen weniger Platz und Gewicht, sind allerdings auch schneller leer. Der E-Motor findet vor allem Verwendung bei niedrigtourigen Beschleunigungsvorgängen, kompensiert Leistungsverluste während der Schaltvorgänge und erledigt zusätzlich sogar das rückwärtige Einparken. Letzteres muss der Fahrer übrigens nicht mehr wegen fehlender Rücksicht wie einst im Original bei himmelwärts geöffneter Scherentür erledigen. Der moderne Countach besitzt eine Rückfahrkamera, die das Geschehen hinten auf einem 8,4 Zoll großen Touchscreen des Infotainmentsystems abbildet.

Ansonsten bekommen wir vom Infotainment wenig mit, die Musik der Lebensfreude spielt der Motor – besonders schön im oberen Drehzahldrittel. Sein maximales Drehmoment von 720 Newtonmetern stellt der V12 bei 6750 Umdrehungen pro Minute bereit. Wer sich traut, kann in 2,8 Sekunden aus dem Stand auf 100 Sachen sprinten und in nur 8,6 Sekunden auf 200 – bis zu einer Spitzengeschwindigkeit von 355 km/h. Liebhaber der neuen Mobilitätsära mögen angesichts dieser Werte milde lächeln, weil einige rein elektrische Sportwagen noch verführerischere Beschleunigungswerte bieten. Doch ich kann jedem Zweifler nur einen Ausritt mit diesem Stier empfehlen: So eng verbunden mit fahrdynamisch aktiven Komponenten wie in diesem PS-Boliden wird man sich bei vollverstromten

SAMMLERSTÜCK
Nicht nur auf der Straße macht der neue Countach eine gute Figur. Aufgrund der extremen Limitierung auf 112 Stück wird der Wert des Wagens bald deutlich über dem Listenpreis von 2,4 Millionen Euro liegen

Antriebssträngen niemals fühlen. Die Mischung aus Sound, herausfordernder Reaktionsschnelligkeit und blutdruckpushender Stimulanz des Countach LPI 800-4 wird mit Sicherheit als Höhepunkt in die Geschichte benzingetriebener Automobile eingehen.

Die Schaltstufen des sequenziellen Getriebes knallen wie Geschosse rein, und dies dank elektrischer Überbrückung des E-Motors völlig ohne Zugkraftverlust. Das hart abgestimmte Fahrwerk rüttelt uns durch. Und über die fantastische Gokart-Lenkung steuern wir Kurven präzise an, um genau am Scheitelpunkt wieder aufs Gas zu steigen. Kaum merklich hebt die zubeißende Traktion an den Hinterrädern den Vorderwagen leicht an und provoziert gleichzeitig leichtes Übersteuern. Mit der anschließenden Verlagerung Richtung Vorderachse und dank mitlenkender Hinterräder lassen sich sodann die gerade einmal 1595-Kilogramm (Trockengewicht) des neuen Countach spursicher auf die Gerade herausbeschleunigen. Das ist Fahrspaß alter Schule! Man kann nur beten, dass auch unsere Kinder einmal davon kosten dürfen, wenn uns bald überwiegend bestromte Fahrdynamik vorantreibt.

Auch das macht den Countach LPI 800-4 zu einem Objekt, dessen Liebhaberwert über die nächsten Jahre und Jahrzehnte steil steigen wird. Für den Ur-Countach, von dem circa 2000 Stück gebaut wurden, muss man heute mit über 700.000 Euro fast das Sechsfache des Originalpreises hinlegen. Eine ähnliche Entwicklung verspricht auch das neue Modell – daran sollten Kunden denken, wenn ihnen bei mindestens 2.390.000 Euro Einstiegspreis eine Träne über die Wange kullert. Denn der Lamborghini Countach LPI 800-4 wird, das ist meine Prognose, als Zeugnis hoher Automobilkunst für immer weiterleben: als absolute Krönung einer Ära von Verbrennern, die dereinst für extreme Leistungsentfaltung und komplexe Ingenieurskenntnisse stehen wird.

MOTOR

Mein Schlitten & ich

Carsten Meyer, Country Manager der Uhrenmarke Baume & Mercier, entdeckte seine Liebe auf einem Playboy-Event – und kaufte sich einen 1967er MUSTANG

text **CARSTEN MEYER**
fotos **THORSTEN HENNIG**

Die Idee, mir diesen Wagen zuzulegen, reifte in mir, als ich im Jahr 2019 am Playboy Driver's Club teilnahm. Wir machten eine Ausfahrt mit verschiedenen amerikanischen Wagen, unter anderem auch mit einem Ford Mustang. Ich habe mir dann einige neue Modelle angesehen, aber eigentlich wollte ich schon immer einen Oldtimer besitzen: So ein altes Fahrzeug hat einfach viel mehr Charme als ein Neuwagen.

Über einen befreundeten Juwelier, der sich selbst gerade einen Oldtimer gekauft hatte, bin ich auf einen Verkäufer aus Berlin aufmerksam geworden, der quasi als Hobby zwei- bis dreimal im Jahr diverse Muscle-Cars aus Amerika importiert. Als meine Frau davon Wind bekam, dass ich mit so einem Fahrzeug liebäugele, machte sie einfach hinter meinem Rücken den Deal klar. Bei unserem nächsten Besuch in Berlin musste ich unerwartet die Autobahnausfahrt Richtung Frohnau nehmen, und dort in einem Hinterhof stand dann als Überraschung mein neuer Mustang. Es war Liebe auf den ersten Blick, er erhielt noch vor Ort von mir den Spitznamen „Uschi". Warum, ist jedoch eine andere Geschichte.

MACHEN SIE MIT!

Auch Sie lieben Ihren alten Schlitten und wollten außerdem schon immer mal im Playboy vorfahren? Dann schreiben Sie uns. Über sich und Ihr Auto. Ein Foto von Ihnen und Ihrem geliebten Wagen dazu, und schon ist Ihre Bewerbung fertig. Bitte senden Sie sie an: **meinschlitten @playboy.de**

Der Wagen war über die Niederlande aus den USA gekommen. Er ist in San José gebaut worden und hatte Kalifornien zuvor noch nie verlassen. Bis auf die Felgen und die Farbe war alles an ihm im Originalzustand. Ursprünglich war er hellblau, doch der Vorbesitzer als Fan der Green Bay Packers hatte ihn grün lackieren lassen. Diese Farbe hat auch bei Ford eine lange Tradition, schließlich war auch der legendäre Mustang in dem Film „Bullitt“ mit Steve McQueen so lackiert. Besonders gut gefallen haben mir auch die dreiteiligen Rückleuchten. Die sehen bei Fahrzeugen aus dem Jahr 1967 meines Erachtens sogar noch besser aus als beim Ur-Mustang aus dem Jahr 1964. Aber mit Abstand das Beste ist natürlich sein satter 8-Zylinder-Sound. Wenn man den Motor startet, blubbert und vibriert das ganze Auto.

Die längste Ausfahrt, die ich bisher mit meinem Mustang gemacht habe, war von Paderborn nach Köln. Der Wagen ist unheimlich zuverlässig, er springt bei minus zehn Grad genauso an wie bei plus 30 Grad. Vergangenen Sommer bin ich in Paderborn meine erste Oldtimer-Rallye mitgefahren, eine weitere ist für dieses Jahr rund um Berlin geplant. Noch schöner fände ich es aber, mit dem Mustang beim nächsten Playboy Driver's Club mitzufahren, wenn der wieder stattfinden sollte.

FORD MUSTANG (1967)

Geschwindigkeit
185 KM/H
Leistung
238 PS
0–100 km/h
6 SEKUNDEN
Hubraum
4660 CCM
Gewicht
1800 KG
Neupreis 1967
1650 DOLLAR
Wert heute
40.000 EURO

WERTERMITTLUNG: CLASSIC-ANALYTICS.DE

PLEESZ

STREITSCHRIFT

Adios, Machos!

Ein Jahresrückblick und Vorausblick für Männer: Der Ex-Kanzleramtsberater und ehemalige Top-Manager HANS-CHRISTIAN LANGE *über vorbildliche Maskulinität, geformt im Druck schwerer Zeiten*

DER AUTOR

Hans-Christian Lange, 64, war Kanzleramtsberater, gehörte dem Team von Ex-Bundesarbeitsminister Norbert Blüm an, beriet später Daimler-Chef Edzard Reuter und wechselte danach als Manager zu BMW. Heute steht er der Bewegung „Aufstehen" von Sahra Wagenknecht in Bayern vor und hat das „Bündnis Social Peace" gegründet

Zwei vermeintliche Alphatiere gingen 2022 wild aufeinander los: Elon Musk wagte es, die Ukraine zu Friedensverhandlungen aufzufordern. Und der Ex-Botschafter der Ukraine in Deutschland, Andrij Melnyk, strafte ihn öffentlich mit „F**k off!" ab. Der milliardenschwere Phallusraketenbauer drohte daraufhin, sein Satellitensystem abzuschalten, was kriegsentscheidend hätte sein können. Zwei offensichtlich monomane Männer ließen die Muskeln spielen und machten einen auf hart. Schon wenige Tage später heulte Musk seinen Mitarbeitern vor, er leide unter Paranoia wegen möglicher Wirtschaftsflauten. Und Melnyk offenbart weiterhin mit fast jedem Tweet, dass er Konflikte lieber populistisch anheizt, als sie in echter Diplomatenmanier zu entschärfen.

In Auseinandersetzungen wie dieser und im Echo, das sie hervorriefen, wurde letztes Jahr ein Trend erkennbar: In Zeiten von Kriegs- und Kostenkrisen wird Fight-Club-Kultur plötzlich attraktiver als Yoga, verdrängen Schachspiel und Waffensammeln die Achtsamkeitsübungen und das Bäume-Umarmen.

Das liegt natürlich auch daran, dass Männer tatsächlich an die Front müssen, dass Institutionen wie die Bundeswehr an Ansehen zurückgewinnen, dass Härte in Krisenzeiten positiv konnotiert wird, da sie auch dazu dient, Existenzen und Werte zu schützen. Die Corona-, aber vor allem die Energie- und Kriegskrise haben große Bevölkerungsgruppen geschwächt. Sie verlangen zu deren Schutz starkes Handeln und unbeirrtes Durchgreifen. Doch zeigt solche Härte auch immer wieder ihre Schattenseiten – in Muskelspiel-Attitüden oder anderer erbärmlicher Selbstzweckhaftigkeit. Statt von der Krise Bedrohte zu schützen, vergriff sich ein großer Prozentsatz männlicher Chauvinisten in den Ausgangssperren der Corona-Krise mit abstoßender Gewalt an den eigenen Frauen und Kindern. Dafür gibt es keinerlei Rechtfertigung.

Zuvor hatten sich die westlichen Gesellschaften in ein ebenso überzogenes wie extremes Männer-Bashing hineingesteigert. Nach angelsächsischem Muster spielte sich auch in Deutschland eine Moralelite als Hohepriester über die Geschlechter auf und stigmatisierte Männer und alles Männliche als grundsätzlich toxisch – von gewöhnlichen Schlägereien Halbstarker bis zu missverstandenen Gentleman-Attitüden älterer Herren. Das generische Maskulinum versuchten die Volkserzieher gleich mit auszurotten. Verunsicherte Männer aber werden oft unberechenbar. Das ist keine Entschuldigung, jedoch eine mögliche Erklärung, warum das Pendel so stark in die alte Machismo-Richtung ausschlagen

ILLUSTRATION: MICHAEL PLEESZ FÜR PLAYBOY; FOTO: PRIVAT

SEIN BUCH

Hans-Christian Lange packt in seinem Sachbuch „An ihren Taten sollt ihr sie erkennen. Ein Insider entlarvt die neue Geld- und Politikkaste" (Westend Verlag, 20 Euro) über seine Erfahrungen in der Wirtschaft und Spitzenpolitik aus

konnte: Nicht nur in Afghanistan oder im Iran, auch in den liberalen Gesellschaften verwechselten Männer 2022 oft echte Werte und verantwortungsvolle Taten mit Imponiergehabe. Viele radikalisierten sich, entgleisten in ihren politischen Äußerungen, nicht nur in den sozialen Medien. Ihr Kompass, ausgerichtet zwischen „Alte weiße Männer"-hasserischer Woke-Kultur daheim und wachsender Autokratie in den Schurkenstaaten, empfahl ein Zurück zu mehr Kinn und Kante, was die politischen Führungseliten meist vermissen ließen. Die Kanadier zum Beispiel empfinden die zwanghafte Jugendlichkeit ihres Präsidenten Justin Trudeau als aufgesetzt und schwach. Und die Amerikaner sind überzeugt, dass ihr Altersmilde ausstrahlender Präsident Joe Biden nicht in der Lage ist, den globalen Gefahren wirklich zu trotzen. Während außerhalb der westlichen Welt die Putins, Xis, Erdogans und Modis zu gefährlichen Vorbildern mutieren, neue Männerbünde bilden und Weltbeherrschungspläne entwickeln. Sie kaufen dem in ihren Augen „weibischen Westen" den Schneid ab.

Zwischen diesen Polen ist es heute notwendiger denn je, zu einem neuen Typus männlicher Stärke zu finden. Einem Typus, der Konfliktfähigkeit und Kalkül miteinander verbindet – ohne die Gewaltkarte zu spielen, ohne Machismo und lächerliches Protzgehabe. Der sein Handeln an Gemeinsinn und globale Verantwortung bindet. Dazu gehören ein starkes Selbstverständnis und ein inneres Wertesystem ohne Zugeständnisse an Radikalität – weder von der einen noch der anderen Seite. Der Antimännlichkeitsbewegung hier und den Autokraten dort gilt es aggressionslos die Stirn zu bieten. Das fordert Mut, Beharrlichkeit, Resilienz, Durchhaltevermögen. Das neue Selbstbewusstsein der Frauen könnte hier als Vorbild dienen.

Doch wo sind die männlichen Vorbilder, die politischen Vorkämpfer auf der großen Bühne? In Ermangelung solchen Personals gaben die Wähler in Israel einem altgedienten Hardliner wie Benjamin Netanjahu eine neue Chance, bestätigen die Ungarn einen rechten Populisten wie Victor Orbán. Die Franzosen ertragen ihren selbstverliebten Präsidenten nur noch mit Schmerzen, und die Schweden wählten kurzerhand eine Koalition ins Amt, die endlich mal „hart durchgreifen soll" – ein Reflex, der auch die Holländer erfasst.

Noch gibt es kaum positive Beispiele für den neu geforderten Typus Mann auf der westlichen Politikbühne. Aber erste Protagonisten des Übergangs haben sie bereits betreten. Olaf Scholz ist so einer. Wie alle Kanzler in ihrer Startphase erntet er mehr Kritik als Zustimmung, ringt aber darum, einen neuen Politikstil des Understatements gegen den Zeitgeist durchzusetzen. Er praktiziert das ähnlich wie der ehemalige französische Premierminister und jetzige Bürgermeister von Le Havre, Eduard Philippe, der sich vom früheren Sozialisten zum Politiker der Mitte gewandelt hat und – ähnlich wie Scholz – zurückhaltend, aber zielsicher seinen Aufstieg an die Spitze verfolgt. Inzwischen wird ihm zugetraut, bald Präsident Macron zu beerben und gleichzeitig einer rechtsradikalen Präsidentin Le Pen den Weg nach ganz oben abzuschneiden. Beide, Scholz wie Philippe, ähneln dabei neuen Managertypen, die erst in der Krise ihre Qualität zeigen: der BASF-Chef Martin Brudermüller etwa, der sich nur zu Wort meldet, wenn es brennt, dann aber deutlich. Oder der neue Adidas-Chef Björn Gulden, der mit viel Teamgeist den Puma-Konzern nach oben gewuchtet hat.

Sie alle sind eher unauffällige Konflikt- und Krisenmanager. Umso härter verfahren sie in der Sache, orientieren sich stärker an Detailwissen als an Umfragen oder dem Medienecho. Sie sind ohne populistische Allüren und entwickeln wenig männliches Charisma, verbinden aber alte und aktuell gefragte männliche Tugenden auf neue Weise: mit Nüchternheit und dem Willen, die ihnen anvertrauten Menschen in eine gute Zukunft zu führen. Die Geschichte wird ihnen recht geben. Die Muskelspieler hingegen, die auf Biegen und Brechen ihre Machtinteressen durchsetzen wollen, werden bald schon gewogen und für zu leicht befunden sein. Die Tage der Machos und Hassenden jeder Couleur sind gezählt – auf der großen Bühne wie im Privatleben –, wenn wir Männer aus diesen Zeiten die richtigen Schlüsse für uns ziehen.

„2022 verwechselten Männer oft echte Werte und verantwortungsvolle Taten mit Imponiergehabe"

Das Sammlerstück zum Jubiläum

Auf über 250 Seiten zeigt der eindrucksvolle Bildband die spannendsten Interviews, legendäre Coverstars, die schönsten Playmates & Centerfolds der letzten 50 Jahre sowie Hintergrundgeschichten zur Entstehung und Entwicklung des Playboy-Magazins in Deutschland.

Jetzt bestellen auf shop.playboy.de

TAGEBUCH EINER VERFÜHRERIN

Klitoral, vaginal, mir doch egal!

Wie sie zum Orgasmus kommt? Eine viel zu komplizierte Frage, findet SEX-KOLUMNISTIN SOPHIE ANDRESKY – *vor allem für Männer, die im Bett alles richtig machen wollen. Ein Aufruf zu mehr gegenseitiger Entspannung*

SOPHIE ANDRESKY

hat zwei Passionen: Männer verführen und Bestseller schreiben. **Ihr neuester Roman** heißt „Vögelwild" (Heyne Hardcore, 12,95 Euro). **Die nächste Folge** (Nr. 109) ihrer Kolumne handelt von: Gaslighting

Männer sind wunderbar. Männer, die ihre Partnerinnen bis zur Ekstase vögeln wollen, sind besonders wunderbar, allmählich hat sich ja herumgesprochen, dass Orgasmen auch für Frauen essenziell sind. Manche von euch sind deshalb etwas überambitioniert und wollen es besonders richtig machen. Aber da kann ich euch gleich mal beruhigen: Ein Orgasmus ist ein Orgasmus. Mehr geht nicht. Und wie wir ihn kriegen, ist uns wurscht. (Wie wichtig ist euch der Höhepunkt eurer Partnerin? Erzählt es mir unter *sophie@andresky.com.*)

Die Unterscheidung zwischen klitoralem und vaginalem Orgasmus stammt vom guten Freud, der ja einige seltsame Urteile über weibliche Sexualität auf Lager hatte (man denke nur an den „Penisneid" oder die „Hysterie". In einem Brief an eine ehemalige Patientin schrieb er ebenso verzweifelt wie ahnungslos: „Was will das Weib?").

Sich beim Sex um die Klitoris zu kümmern ist eine sehr gute Idee. Da kann man als Frau auch selbst aktiv werden. Nicht wenige meiner Freundinnen haben aber Hemmungen, beim Sex mit dem Partner selbst Hand anzulegen. Das offenbart gleich drei Probleme von Frauen: das oft gestörte Verhältnis zum eigenen Körper, dann die wirklich dämliche Vorstellung, Sex sei eine Dienstleistung, die wir erbringen, sodass der Mann möglichst viel Spaß hat, und drittens die Anspruchshaltung, dass der Orgasmus uns vom Partner quasi geschenkt wird. Orgasmen sind aber kein Geschenk, sie sind ein Grundrecht.

Ich finde, es ist viel Verantwortung für euch Männer, wenn wir nur daliegen wie in der Pathologie und darauf warten, dass ihr orkangleich die Lust über uns bringt. Denn Sex ist nun mal Multitasking, und ich mache jetzt keine Witze darüber, dass Multitasking ja nicht gerade die männliche Kernkompetenz ist. Auch mir fällt es schwer, mich auf mehrere Dinge gleichzeitig zu konzentrieren, erst recht, wenn wie beim Vögeln so viele sehr intensive Sinneseindrücke, Emotionen, Kopfkino und vielleicht noch Profanes wie Stellungswechsel oder Katzen im Bett dazukommen. Man stellt sich ja immer vor, Sex als die Verschmelzung zweier Menschen sei ein gemeinsames Erlebnis, aber nach meinem Empfinden ist ein Orgasmus eine ziemlich einsame Angelegenheit. Das meine ich nicht negativ! Es konzentriert sich in dem Moment nur alles auf einen Punkt, und der ist in meinem Inneren. Ich fände es schwierig, mich da noch gleichzeitig um die Lust meines Partners zu kümmern. Im besten Fall harmoniert man gut, jeder macht sein Ding, und gleichzeitig erlebt man das trotzdem gemeinsam. Sex ist eben doch mehr als Rammeln, es ist ein extrem vielschichtiger, komplizierter Akt, kulturell und emotional unglaublich überfrachtet. Wieso diese Sache durch unnötigen Stress noch mehr verkomplizieren?

Mir ist das egal, ob ich einen klitoralen, vaginalen oder nasalen Orgasmus habe. Wenn ich dadurch kommen würde, dass mir jemand die Nasenspitze rubbelt, würde ich mir Ameisenbär-Pornos reinziehen und meinen Gesichtserker an meinem Partner schubbern. Ein vaginaler Orgasmus hat nur den Vorteil, dass der Mann und ich beim Ficken die Hände frei haben. Ein vaginaler Orgasmus fühlt sich nicht anders an, er ist nicht heftiger oder kosmischer. Er ist aber schwieriger zu bekommen und hängt mehr vom Partner und dessen Bewegungen ab. In meiner bevorzugten Sexstellung, a tergo, kann ich eh eine Hand frei haben. Was sollte ich also damit beim Vögeln machen? „Super Mario" daddeln? Sudokus lösen? Fingern natürlich! Ich finde das gar nicht verkehrt, wenn der Höhepunkt in meinen Händen liegt. Jeder kann sich auf das konzentrieren, was ihm am meisten Lust bringt, der Mann stößt, ich rubble. Jeder kriegt, was er braucht. Alles entspannt. Kein Stress!

ILLUSTRATION: TIM MÖLLER-KAYA FÜR PLAYBOY

PREMIUM

DAS PARADIES HAT EINE HOMEPAGE

Exklusive Inhalte von TITELSTATS *und* PLAYMATES *– nur einen Klick entfernt!*

Bereits ab **9,49€** *monatlich*

Jetzt unter **premium.playboy.de** *anmelden und Vorteile von* ***PlayboyPremium*** *genießen:*

ANONYM & DISKRET
Angenehmes Surfen und sicheres Bezahlen mit PayPal.

EXKLUSIVE INHALTE
Mehr als 200.000 unveröffentlichte Bilder und Videos.

GRATIS E-PAPER
Digitales Playboy Magazin im Wert von 8,49 Euro gratis.

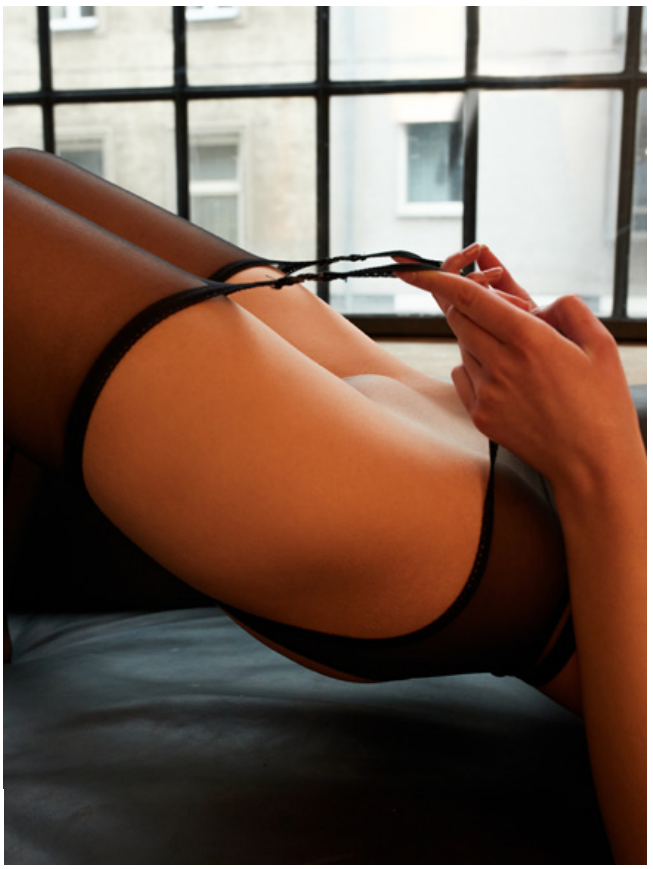
FLEXIBLE LAUFZEIT
Jederzeit und einfach kündbar im eigenen Profilbereich.

Unsere Miss Februar, die 20-jährige CAROLINA CARDOSO, *würde gern mal für Modefirmen modeln. Und denkt, dass sie dafür nicht groß genug sei. Da müssen wir widersprechen: Auf unseren Fotos bist du die Größte, Caro!*

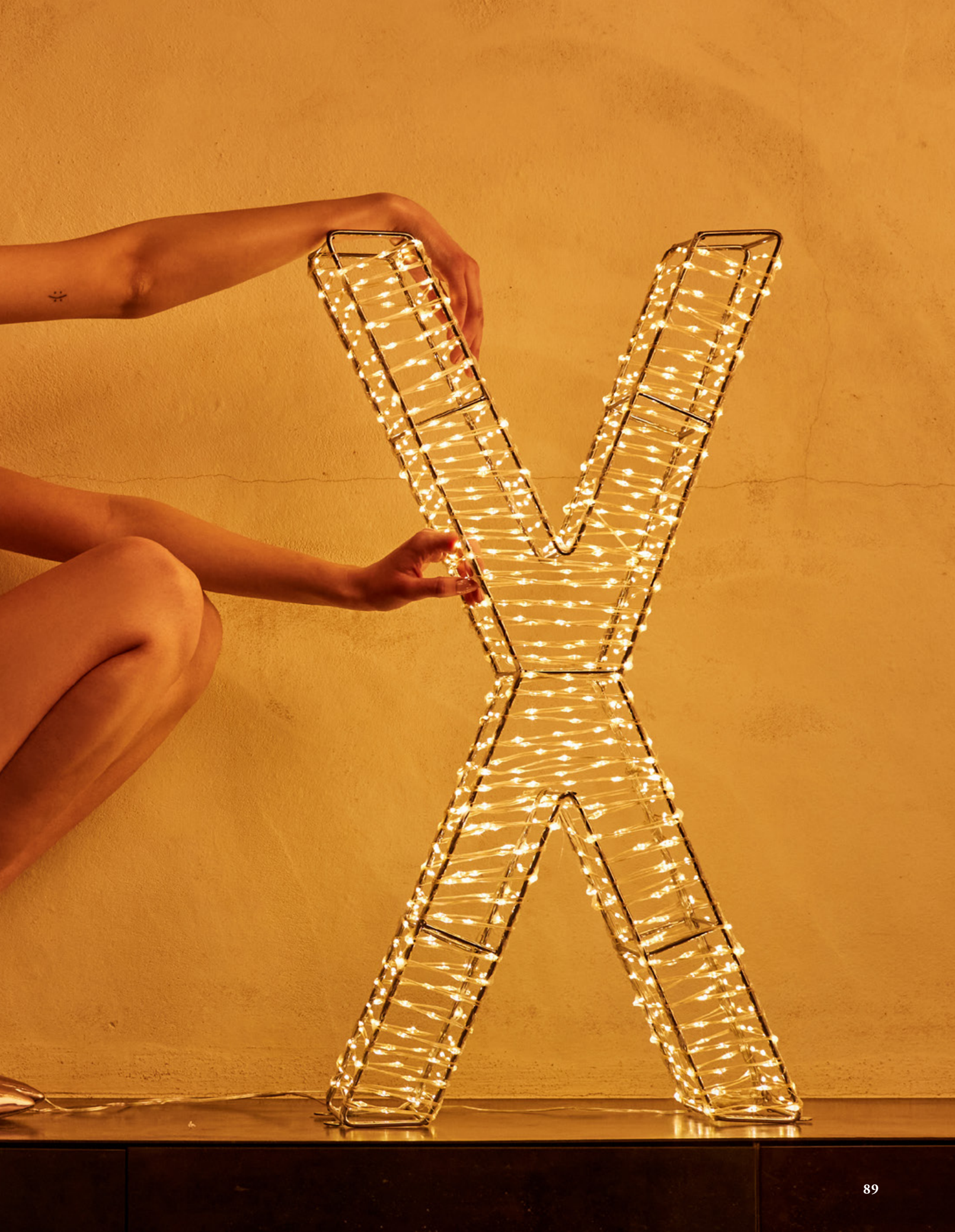
fotos **IRENE SCHAUR**

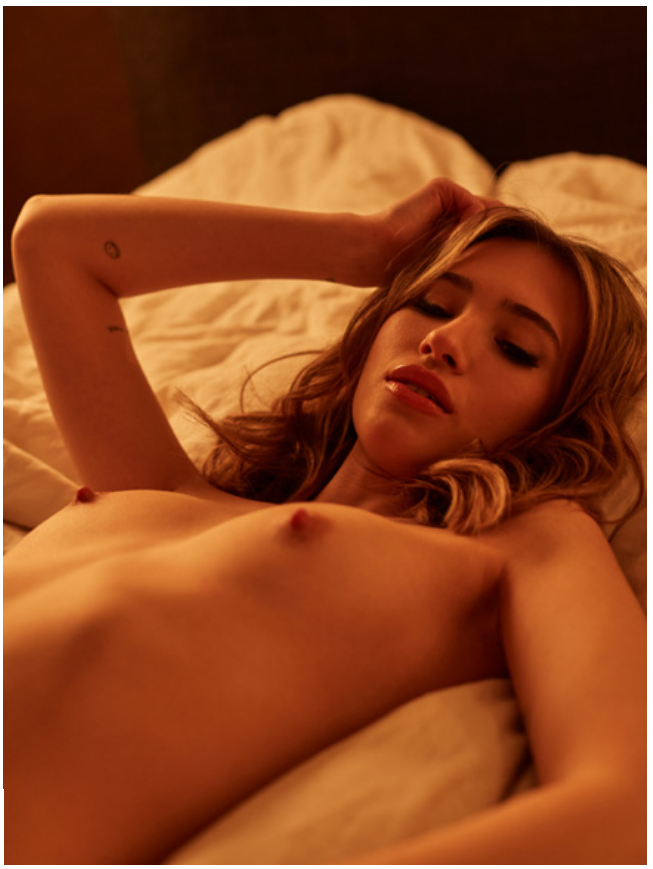
PLAYMATE

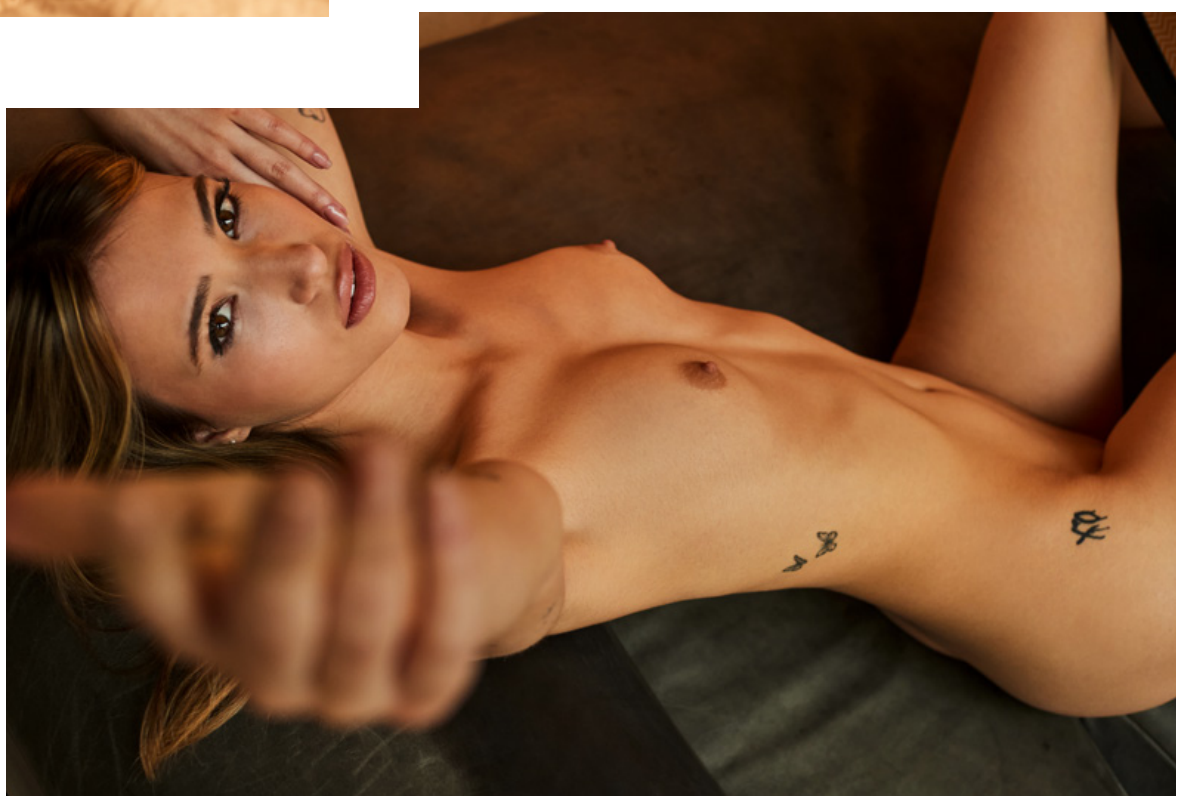
Carolina



NOCH MEHR
HEISSE BILDER
von
CAROLINA
gibt's hier:
premium.playboy.de







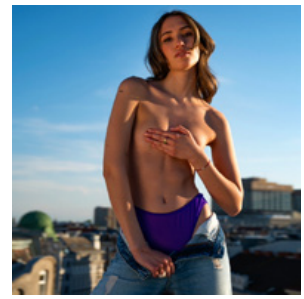
HAARE & MAKE-UP: PENELOPE UTTENTHALER. WWW.PENELOPE.CO.AT. STYLING: WWW.COUTUREDENUIT.COM

SEX

MISS FEBRUAR

Carolina

Carolina Cardoso



geburtsdatum **25. MÄRZ 2002** *geburtsort* **WIEN, ÖSTERREICH** *wohnort* **WIEN** *maße* **75-68-85** *größe* **164 CM**

Die Glückliche
Schon als Jugendliche wollte ich mich an Halloween oder Fasching am liebsten immer als Playmate verkleiden und in das legendäre Bunny-Kostüm schlüpfen. Für mich war es jedoch unvorstellbar, irgendwann selbst einmal Playmate zu sein. Dass ich nun Miss Februar bin, erfüllt mich mit großem Stolz – ich werde mich ganz sicher immer an den Titel und das tolle Foto-Shooting, das in Wien stattgefunden hat, erinnern.

Die Selbstbewusste
Ich bin sehr offen, was Nacktheit angeht, und habe kein Problem damit, mich ohne Kleidung zu zeigen. Meinen Körper akzeptiere ich so, wie er ist. Das war allerdings nicht immer so: Noch vor ein paar Jahren hat mich meine kleine Oberweite extrem gestört. Durch meinen Freund allerdings, der mir immer wieder gesagt hat, wie schön er meine Brüste findet, habe ich gelernt, sie zu mögen. Daher lautet meine Botschaft jetzt: Ihr alle könnt stolz auf eure Körper sein!

Die Modische
Aktuell arbeite ich als Verkäuferin in einem Luxus-Department-Store in Wien und hoffe, es bald in eine höhere Position zu schaffen. Ich liebe Mode und interessiere mich unheimlich für Trends. Gerne würde ich auch hauptberuflich modeln, doch das ist wegen meiner kleinen Körpergröße nicht so einfach. Daher ist es mein Traum, irgendwann einmal als Mode-Stylistin zu arbeiten oder in Berlin Modejournalismus zu studieren.

Die Tierliebe
Da ich zwei Hunde – einen Golden Retriever und einen Spitzmischling – habe, verbringe ich viel Zeit mit ihnen. Den Spitzmischling haben wir tatsächlich aus dem Tierheim gerettet. Er war ein Problemfall und hatte wahnsinnige Angst vor Menschen. Mittlerweile läuft es mit ihm aber sehr gut.

Die Loyale
Einen Typ Mann, auf den ich stehe, habe ich eigentlich nicht. Ich hatte immer sehr unterschiedliche Partner. Da ich mich aber sehr für Mode interessiere und viel darüber rede, sollte ein Mann, der zu mir passt, für das Thema auch etwas Begeisterung aufbringen können. Außerdem sollte er loyal sein. Beim Ausgehen merke ich immer, wie schlimm Männer so drauf sein können. Männer, die keine Machos oder Angeber sind und die zu ihren Fehlern stehen, punkten bei mir jedenfalls.

Instagram **@CAROLUZYA**

Unterhalten sich zwei Freunde in der Kneipe: „Meine Frau wollte gestern überraschend einen Porno mit mir drehen. Sie stand plötzlich in Dessous im Flur, und ich sollte den Handwerker spielen, der die Waschmaschine repariert.“ – „Und? Wie war's?“ – „Ach, nachdem die Maschine wieder lief, hab ich gemerkt, dass das bloß ein Trick von ihr war.“

Herr Huber zu seinem Pfarrer: „Hochwürden, seit Tagen höre ich ständig eine Stimme, die mir sagt, was ich zu tun und zu lassen habe! Bin ich etwa vom Teufel besessen?“ – „Nein, mein Sohn. Ich habe euch letzte Woche getraut. Du bist jetzt verheiratet.“

Ein Mann will Kondome kaufen, der Apotheker fragt ihn nach der Größe. Da der Mann keine Ahnung hat, gibt ihm der Apotheker ein Holzbrettchen mit Löchern in verschiedenen Durchmessern und schickt ihn zum Nachmessen auf die Toilette. Nach zehn Minuten kommt der Mann wieder raus. Der Apotheker: „Und?“ Der Mann: „Vergessen Sie die Kondome! Was kostet das Brettchen?“

Zwei Kfz-Mechaniker in Rente unterhalten sich in der Kneipe. Sagt der eine: „Das wäre toll, wenn man auch bei Menschen einfach den Motor austauschen könnte!“ Sagt der andere: „Ich wäre schon mit 'ner neuen Stoßstange zufrieden.“

Treffen sich zwei Fische, sagt der eine: „Kann ich mal deinen Kamm haben?“ Darauf der andere: „Nö, du hast Schuppen.“

Neulich in der Online-Konferenz: „ICH HÄTTE MAL 'NE FRAGE AN DIE RUNDE.“ *Antwortet der Chef: „Sie heißt Ingeborg, du Rüpel!“*

Kevin kommt mit zerrissener Kleidung und einer großen blauen Beule auf der Stirn nach Haus. Seine Frau fragt: „Was ist denn mit dir passiert?“ Da sagt Kevin: „Ich bin auf einem Pferd geritten und wollte absteigen, aber das Pferd ist wieder losgelaufen.“ Die Frau: „Hier in der Stadt? Ein Pferd?“ – „Ja“, sagt Kevin, „ich wollte dann meinen Fuß aus dem Steigbügel befreien, aber das Pferd wurde immer schneller. Mein Gesicht ist immer wieder auf den Boden und gegen die Hufe geschlagen.“ Die Frau: „Du Ärmster! Und wie hast du dich befreien können?“ Kevin: „Der Supermarkt-Manager hat den Stecker gezogen.“

Bei der Sucht-Hotline klingelt das Telefon. Der Mann am anderen Ende fragt: „Hallo, ist dort die Alkoholiker-Beratung?“ – „Ja, richtig, wie können wir Ihnen helfen?“ – „Ich wüsste gerne, wie man eine Margarita mixt.“

Drei Kumpels schlafen nebeneinander in einem Zelt. Am nächsten Morgen sagt der, der rechts geschlafen hat: „Ich hab geträumt, jemand hätte mir einen runtergeholt.“ Sagt der, der links geschlafen hat: „Echt? Seltsam! Das Gleiche hab ich auch geträumt.“ Sagt der in der Mitte: „Ich nicht. Ich habe geträumt, ich war Ski fahren.“

Ein Mann zu seiner Frau: „Ich glaube, ich habe mir was im Nacken eingeklemmt!“ Sie: „Ist er steif?“ Er: „Ja, aber mein Nacken macht mir im Moment mehr Sorgen!“

Ein Mann steht nackt vor dem Spiegel, betrachtet sich eingehend und sagt: „Ach, nur zwei Zentimeter mehr, und ich wäre ein König!“ Da bemerkt seine Frau aus dem Hintergrund: „Nur zwei Zentimeter weniger, und du wärst eine Königin!“

HUMOR WIRD BELOHNT . . .

Wenn Sie einen Witz beisteuern, erhalten Sie von Playboy und Belvedere Vodka als Dankeschön eine exklusive Flasche Belvedere Heritage 176. Der Dańkowskie-Roggen wird im traditionellen Mälzverfahren bis 176° Fahrenheit erhitzt und entfaltet in der anschließenden Destillation Tiefe und Komplexität. Im Geschmack offenbaren sich unverwechselbare Noten von Walnuss, Piment und Honig. Am besten pur oder auf Eis mit einem Hauch Zitrone genießen!

Unsere Anschrift:
PLAYBOY
KOUNELI MEDIA GMBH
Stichwort: „Playboy Witz“
Kaiser-Ludwig-Platz 5
80336 München
E-Mail: *leserservice@playboy.de*

Leider können wir nicht alle Einsendungen berücksichtigen.

Es gelten unsere Teilnahmebedingungen, die Sie bei den Bezugsquellen hinten im Heft finden.

ILLUSTRATION: PETER BUTSCHKOW

–10–
Menschen,
die 2023 prägen werden

Auf wen man sich im neuen Jahr freuen darf – oder wen wir auch kritisch im Auge behalten sollten? Bühne frei für PERSÖNLICHKEITEN AUS POLITIK, GESELLSCHAFT, KUNST, UNTERHALTUNG & SPORT, *die in den nächsten zwölf Monaten unser Lebensgefühl mitbestimmen*

Harrison Ford

Schauspieler

Zwei neue Serien – und dann auch noch das: Im Sommer wird der Hollywood-Superstar in seiner legendären Rolle des Action-Archäologen Dr. Henry Jones alias Indiana Jones auf die Leinwand zurückkehren. Ein letztes Mal, wie er selbst sagt

Mit 80 Jahren in den dritten Karrierefrühling zu starten, das muss man erst einmal schaffen. Und wem könnte so etwas besser gelingen als Harrison Ford, dem in Sachen Durchhaltevermögen in Hollywood noch nie jemand das Wasser reichen konnte? Selbst ganz am Anfang nicht, als er 1964 in der Hoffnung auf eine Karriere in der Unterhaltungsbranche nach Kalifornien zog und dann seinen Lebensunterhalt die ersten zehn Jahre lang überwiegend als Tischler verdienen musste.

Nachdem Ford sich in den vergangenen Jahren vergleichsweise rar gemacht hat, dreht er nun noch einmal auf – und das in einem Medium, von dem er sich bislang gern ferngehalten hat: Gleich in zwei Serien hat der Mann, der vor 50 Jahren mal eine Gastrolle in „Rauchende Colts“ spielte, die Hauptrolle übernommen. Erst ist er ab dem 27. Januar neben Jason Segel in der Therapie-Comedy „Shrinking“ (bei AppleTV+) zu sehen. Und etwas später folgt beim neuen Streaming-Anbieter Paramount+ auch noch die Western-Serie „1923“ von Taylor Sheridan, der mit „Yellowstone“ bereits Kevin Costner zu neuem Erfolg verhalf.

Und dann ist da natürlich noch ein gewisser Dr. Henry Jones Jr. – neben Han Solo die zweite unvergessliche Rolle, mit der sich Ford bereits vor Jahrzehnten in die Kinogeschichte eingeschrieben hat. Nach dem enttäuschenden „Indiana Jones und das Königreich des Kristallschädels“ 2008 hatte eigentlich niemand mehr damit gerechnet, dass Indy noch einmal auf die Leinwand zurückkehren würde.

Doch Regisseur und Drehbuchautor James Mangold, der dieses Mal Steven Spielberg abgelöst hat, konnte Ford zu einem weiteren Abenteuer überreden. Am 29. Juni 2023 wird „Indiana Jones und der Ruf des Schicksals“ in die Kinos kommen, und die ersten Eindrücke, die der Trailer vermittelt (unter anderem von seinem für Rückblenden digital verjüngten Protagonisten), sorgen bereits für Begeisterungsstürme. Bei der Vorstellung der ersten Ausschnitte im vergangenen September auf der D23 Expo, wo sein Auftritt selbst Marvel-Helden alt aussehen ließ, wurde Ford so emotional, dass ihm das Wasser in den Augen stand. Dies sei nun endgültig sein letzter Film dieser Reihe, ließ er verlauten. Was ihm natürlich vergönnt sei, schließlich feiert er im Sommer nicht nur seinen 13. Hochzeitstag mit „Ally McBeal“-Star Calista Flockhart, sondern auch seinen 81. Geburtstag. Aber wenn jemandem zuzutrauen ist, entgegen allen Erwartungen noch ein wenig länger durchzuhalten, dann auf jeden Fall Harrison Ford.

Patrick Heidmann, *Playboy-Autor, saß gebannt im Saal, als Ford erste Szenen des neuen „Indiana Jones“-Films vorstellte.*

FOTO: 2022 LUCASFILM LTD. & TM. ALL RIGHTS RESERVED

2

Peter Fox

Sänger

Sein Album „Stadtaffe“ aus dem Jahr 2008 ist bis dato das erfolgreichste deutschsprachige Hip-Hop-Album. 2023 könnte der Musiker erneut durchstarten

Mit seiner Mischung aus Hip-Hop, Dancehall und Klassik-Elementen schuf Peter Fox auf seinem bisher einzigen Solo-Album Musik, die es so bis dahin nicht gegeben hatte. Songs wie „Alles neu“, „Schwarz zu Blau“ oder „Haus am See“ begeisterten Menschen unabhängig von Alter und Lebensstil. Der Hype geriet so groß, dass er Fox überwältigte und er einem weiteren Solo-Album eine Absage erteilte: „Glauben Sie mir, es ist unangenehm, wenn Sie zum Beispiel zum Arzt gehen wollen, weil Sie ein Furunkel am Arsch haben, und sich im Wartezimmer jeder für Sie interessiert“, so Fox 2009, als er seine Solo-Karriere für beendet erklärte. Umso größer die Überraschung im Herbst 2022: Mit der Single „Zukunft Pink“ meldete sich der Seeed-Frontmann völlig unerwartet zurück. Der Song, den er mit der Sängerin Inéz aufnahm, greift das moderne südafrikanische Tanzmusik-Genre Amapiano auf und begeisterte alte und neue Fans – ein erster Schritt zum Comeback, bei dem Fox sich ein weiteres Mal neu erfinden könnte. 15 Jahre nach „Stadtaffe“ stehen die Chancen gut, dass ein zweites Album folgt. Erste Festival-Auftritte sind bereits bestätigt, und es ist äußerst unwahrscheinlich, dass Fox dort lediglich alte Songs spielen wird. Noch ist offiziell kein weiteres Album angekündigt, doch die Zeichen stehen auf Zukunft: spannend!

David Goller, *Playboy-Redakteur und regelmäßiger Konzertgänger*

Giulia Gwinn

Fußballerin

Während unsere Herren zuletzt enttäuschten, entflammte in Deutschland die Begeisterung für die Fußball-Nationalmannschaft der Frauen

Die Spielerin des FC Bayern ist mit ihren 23 Jahren bereits eine feste Größe im Weltfußball und ein Star des deutschen Frauenfußballs. Bei der EM im Sommer 2022 schaffte es Gwinn mit der Nationalelf bis ins Finale, und trotz Niederlage gegen die Engländerinnen entfachte das Team eine nie da gewesene Begeisterung für den Frauenfußball. Gwinn wurde in die Top-Elf des EM-Turniers gewählt und ist auch abseits des Platzes erfolgreich: Mehr als eine halbe Million Menschen folgen ihr auf Instagram. Der Hype dürfte auch 2023 nicht abebben, denn mit der Frauen-WM in Australien und Neuseeland, die am 20. Juli startet, steht das nächste Großereignis an. Zwar zog sich Gwinn im Oktober einen Kreuzbandriss zu, doch Nationaltrainerin Martina Voss-Tecklenburg ist zuversichtlich, dass Gwinn bei der WM 2023 wieder eine tragende Rolle im Team spielen wird.

David Goller, *Playboy-Redakteur mit großem Interesse an Frauen, Fußball und Frauenfußball*

3

FOTOS: DPA, GETTY IMAGES, IMAGO IMAGES, PR

Sahra Amir Ebrahimi

Schauspielerin

„Es gab Erniedrigung, doch ich hatte das Kino. Es gab Einsamkeit, doch ich hatte das Kino. Es gab Dunkelheit, doch ich hatte das Kino.“ Mit diesem Worten bedankte sich die Iranerin Sahra Amir Ebrahimi tränenüberströmt, als sie beim Festival von Cannes 2022 die Auszeichnung als beste Schauspielerin erhielt. Bis dahin war die 41-Jährige allenfalls Insidern der internationalen Filmbranche bekannt gewesen. Doch an diesem Abend begann ein Siegeszug für sie und ihren Film „Holy Spider“ (ab 12. Januar im Kino), der sie zu den Europäischen Filmpreisen führte, für die sie ebenfalls als beste Hauptdarstellerin nominiert war. Der Höhepunkt ist bei den Oscars zu erwarten: Der auf wahren Geschehnissen beruhende Thriller wurde als Kandidat für den besten Auslandsfilm eingereicht.

Ebrahimis emotionale Aufgewühltheit in Cannes war verständlich. Denn ihr Weg zu diesem Triumph war lang und düster. Ihre Karriere als erfolgreiche Serien-darstellerin in ihrer iranischen Heimat fand 2006 ein jähes Ende, als ein womöglich gefaktes Sex-Video von ihr veröffentlicht wurde – im fundamental islamischen Iran ein lebensgefährlicher Skandal. „Damit hatte ich alles verloren. Ich glaube, die iranischen Behörden wollten mich in den Selbstmord treiben“, sagt Ebrahimi. Vor der drohenden Bestrafung mit 99 Peitschenhieben und Gefängnishaft floh sie nach Paris, wo sie sich als Babysitterin und Kellnerin durchschlug, bevor sie als Casterin erneut in der Filmbranche Fuß fasste. Die Hauptrolle in „Holy Spider“, für den sie ursprünglich nur die Besetzung gesucht hatte, erhielt sie nur, weil die vorgesehene Darstellerin kurzfristig absprang.

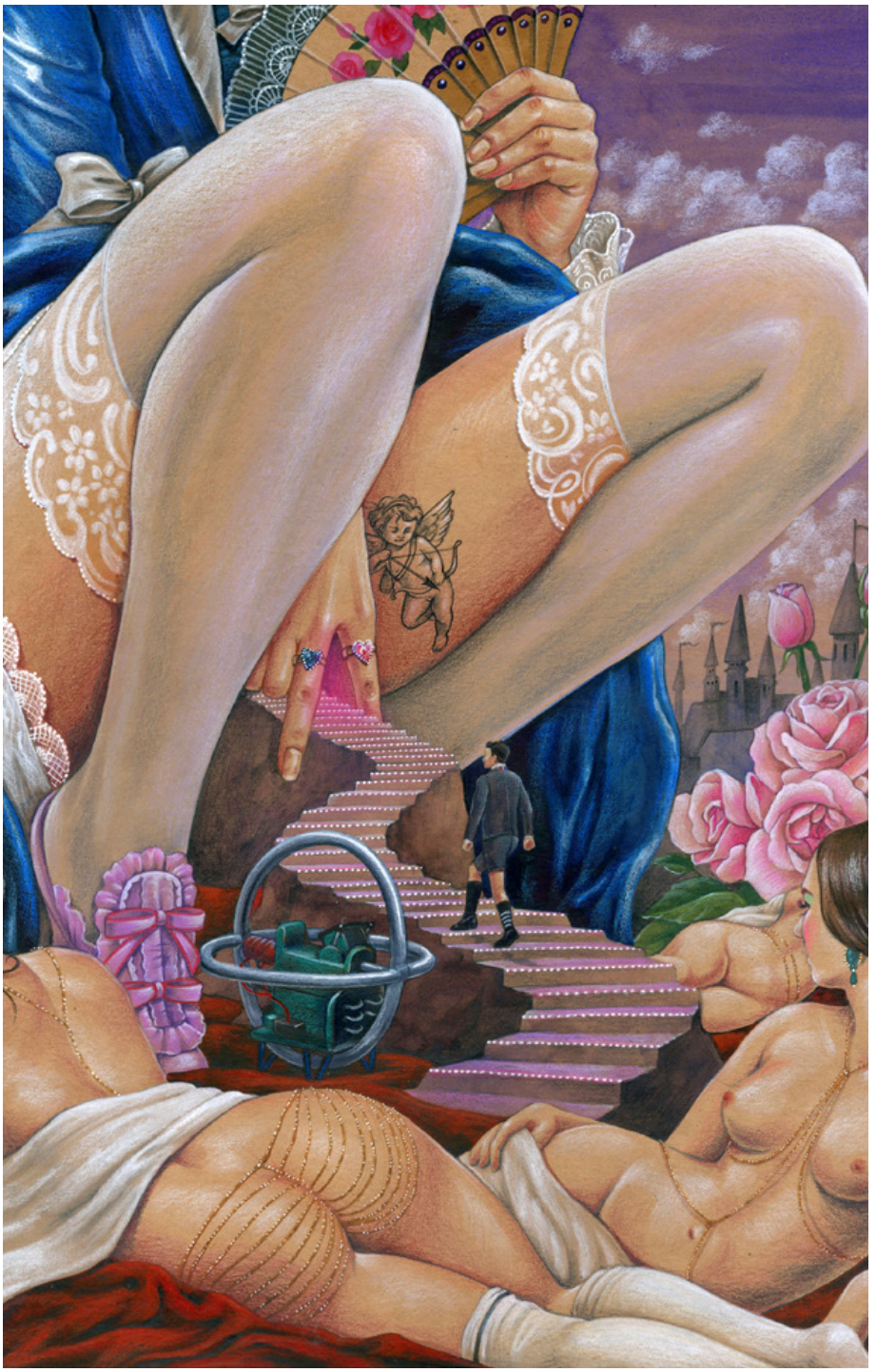
Dass die internationale Filmbranche Ebrahimi nun derart feiert, ist auch angesichts des Films „Holy Spider“ verständlich: ein beklemmendes Porträt einer Journalistin, die einem Frauenmörder nachspürt. In der Realität wie im Film gibt Ebrahimi den iranischen Frauen, die auf den Straßen um ihre Zukunft und die ihres Landes kämpfen, ein Gesicht. „Manchmal frage ich mich, warum ich in Zeiten wie diesen über diesen Film sprechen sollte, aber er zeigt genau dieses System der Unterdrückung und des Frauenhasses“, sagt sie. Auch die Kraft, ihre eigene Leidensgeschichte durchzustehen, verdanke sie vor allem den Frauen im Iran: „Meine Mutter und Großmutter waren viel stärker als die Männer. Letztlich gilt das für alle Frauen dieses Landes: Sie sind die treibende Kraft. Gleichzeitig bin ich so froh, dass die Männer sie unterstützen.“ Ebrahimi ist optimistisch, dass die vereinten Kräfte zum Sturz des Regimes führen werden. Damit würde für sie ein Traum wahr: „Ich liebe dieses Land und brauche es wie Nahrung. Ich wünsche mir so sehr, zurückkehren zu können.“

Rüdiger Sturm, *Playboy-Autor, erlebte die Schauspielerin im persönlichen Gespräch aufgewühlt und tief berührt.*

Joyce Lee

Künstlerin

Mit ihren Kunstwerken setzt die Südkoreanerin Zeichen für freie Sexualität und Selbstbestimmung – eine wichtige Botschaft im neuen Jahr



5

In einer Zeit, in der die Gesetzgeber vieler Länder Sex (wieder oder verschärft) unter Strafe stellen, der ihren religiösen Ansichten widerspricht, in der Abtreibungen verboten und Homosexuelle verfolgt oder ausgegrenzt werden – kurz: in der Großteile der Welt sich rückentwickeln, wächst die Bedeutung von Menschen wie Joyce Lee.

Die Künstlerin aus Südkorea stellt sich mit ihrem Schaffen der sexuellen Regression entgegen. Ihre surrealistischen Bilder, inspiriert von Legenden wie Salvador Dalí, widmen sich dem menschlichen Körper, wie er ist – aber auch dem, was er sein kann. Dass man ihren Kunstwerken wie etwa diesem hier mit dem Titel „Back to the motherland“ viele Deutungen abringen kann, liegt nicht zuletzt an der Art der Inszenierung: psychedelisch, magisch, fast disneyhaft mit einem Touch Kink. So erzählt Joyce Lee, die Bildkommunikation an der Seoul National University studierte und heute ihre eigene Kunstakademie leitet, Geschichten über Liebe, Sex, über Akzeptanz und Schönheit und formt bisweilen selbst aus alltäglichen Objekten sexuelle Innuendos. Ihre Figuren strahlen stets ein unerschütterliches Selbstbewusstsein aus, das sich auf ihre Betrachter übertragen soll. Kein Wunder, dass auch schon unsere Kollegen vom US-Playboy Werke bei Lee orderten. Und es wäre ein Wunder, wenn 2023 nicht weitere internationale Institutionen auf sie aufmerksam würden. Online begeistert Lee bereits mehr als eine halbe Million Menschen mit ihrem Instagram-Account. Und gerade erst veröffentlichte sie mit ihrem ersten Buch (bei *www.baronbooks.co.uk*, ca. 40 Euro) einen Sammelband ihrer Werke der letzten vier Jahre.

Tatjana Seibel, *Playboy-Praktikantin und Kunstliebhaberin*

6 Carlos Alcaraz

Tennisprofi

Der 19-jährige Spanier könnte zum Messi des Welttennis werden – und dem Sport zu einem neuen Boom verhelfen

Am 8. September 2022 kamen 23.000 Menschen ins New Yorker Arthur Ashe Stadium, um bei den US Open ein Tennismatch zu schauen. Zu sehen bekamen sie ein Spektakel.

Fünf Stunden und 15 Minuten lang prügelten, streichelten und zauberten Carlos Alcaraz, 19, und Yannik Sinner, 21, Bälle übers Netz. Mit unglaublicher Härte, Präzision und Fantasie. Mit Kunststücken wie im Zirkus, mit dramatischen Wendungen wie in einer Netflix-Serie und mit Zuschauern, die irgendwann ausrasteten. Sie sprangen auf, umarmten sich, hielten sich ungläubig die Hände an den Kopf – was zum Teufel spielte sich da unten ab? Etwas, das irgendwann wohl als das erste große Match einer neuen Tennis-Ära gelten wird. Der Ära Alcaraz.

Mit gerade einmal 19 Jahren ist der Spanier die jüngste Nummer eins, die es je gab. Er steht, da sind sich die Experten einig, vor einer großen Zukunft. Und für einen neuen Stil auf dem Platz. Das Spiel von Tennisgott Roger Federer – der wenige Tage nach Alcaraz' Turniersieg bei den US Open zurücktrat – wurde oft mit Ballett verglichen. Das Grundlinien-Gebolze der Tennis-Nebengötter Nadal und Djokovic hat was von Oper, episch – aber eintönig. Das Tennis, mit dem Alcaraz nun am Olymp anklopft, ist eine Art virtuoser Punkrock: energiegeladen, knallbunt, mitreißend, innovativ, übermütig, emotional.

Alcaraz ist der Typ Spieler, der Kinder dazu bringt, an der Garagenwand nachzuahmen, was sie da eben Verrücktes gesehen haben. Und wahnsinnig sympathisch ist er noch dazu. Seit Corona boomt Tennis in Deutschland. Der Fußball dagegen schwächelt. Gut möglich, dass ein paar Kids bald nicht mehr Messi sein wollen, sondern Alcaraz.

Alex Neumann-Delbarre, *Playboy-Reporter und Tennisspieler. Seine jüngste Tennis-Reportage (Ausgabe 1/22) war für den Deutschen Reporter:innenpreis nominiert.*

7 Ron DeSantis

US-Politiker

Vom Unterstützer zum Rivalen: Wie funktioniert der Mann, der Donald Trump 2023 um die republikanische Präsidentschaftskandidatur bringen könnte?

15 %

TRUMP-JÜNGER

Der heutige Gouverneur von Florida gilt als langjähriger Unterstützer des Ex-US-Präsidenten Trump. Er vertritt ähnliche Werte des ultrakonservativen Lagers zum Thema Abtreibung und Waffenbesitz, geht hart gegen illegale Einwanderer vor und setzte sich sehr früh gegen Lockdowns, Maskenpflicht und andere Corona-Maßnahmen ein.

25 %

TRUMP-GEGNER

Dass DeSantis in den sogenannten Midterm Elections am 8. November 2022 klar mit 59 Prozent – also 20 Prozent vor dem demokratischen Herausforderer – gewann, machte ihn zum Rivalen von Donald Trump im Rennen um die republikanische Präsidentschaftskandidatur. Daraufhin schaltete Trump in den Angriffsmodus und bezeichnete DeSantis als „fett" und „weinerlich", während dieser im Gegenzug Trump schlichtweg „Idiot" nannte.

33 %

SMART TALKER

Zwar klingen seine Kommentare oft genauso rigoros wie die von Trump, aber in einem deutlich weniger aggressiven und hetzerischen Tonfall. Deswegen wird er sowohl von konservativen als auch liberalen Medien als der „klügere und diszipliniertere Trump" und auch als der geeignetere Präsidentschaftskandidat gehandelt.

16 %

GELDEINTREIBER

Allein im Jahr 2022 konnte DeSantis über 100 Millionen US-Dollar Spenden für zukünftige Wahlen einsammeln. Neben zahlreichen Milliardären und Führungskräften des Senders Fox News kündigte sogar Tesla- und Twitter-Chef Elon Musk an, DeSantis bei der Präsidentschaftswahl 2024 zu unterstützen.

11 %

NAVY-ANWALT

Ursprünglich stammt der heutige 44-jährige dreifache Familienvater aus Floridas größter Stadt Jacksonville. Er studierte Geschichte und Jura an den Elite-Universitäten Yale und Harvard, trat später der Navy bei und arbeitete dort als Anwalt – unter anderem während eines Einsatzes im Irak. Im Jahr 2012 wechselte er in die Politik, 2018 wurde er zum Gouverneur von Florida gewählt.

FOTOS: IMAGO IMAGES, PR, REUTERS; ARTWORK: JOYCE LEE

8 Sarah Hall

Schriftstellerin

Dorthin, wo das Risiko und der Schmerz lauern, schickt sie ihre Heldinnen: in die Wildnis, die Katastrophe, die Isolation. Sarah Halls Romane spielen in Extremsituationen. Und ihre fiktiven Frauen sind stets stark, trotz aller Selbstzweifel. Männern überlässt sie höchstens Nebenrollen.

„Die Töchter des Nordens“ (2021) zum Beispiel spielt in einer postapokalyptischen Zeit in den abgelegenen Weiten Nordenglands. Eine junge Frau flüchtet aus der diktatorisch regierten Stadt auf die abgeschottete Farm einer Gruppe legendärer Revoluzzerinnen. Ein dystopisches modernes Märchen in bestechender Prosa. Ähnlich markant und elegant ist das neue Werk Halls: „Wie wir brennen“ erscheint im Mai bei Penguin. Der Roman dreht sich um Edith, eine Künstlerin, die in einem alten Lagerhaus in Schottland lebt und arbeitet. Während eine Seuche ausbricht, provoziert Edith mit ihrem Lover Halid grenzwertige Erfahrungen zwischen Kunst, Sex und Tod.

Apropos Kunst: Sarah Hall, 48, studierte Englisch und Kunstgeschichte und lehrt seit 20 Jahren kreatives Schreiben. Ihre Romane und Kurzgeschichten erscheinen in 15 Sprachen, zweimal wurde sie für den Booker Prize nominiert. Dennoch gilt sie als Geheimtipp – was sich 2023 ändern wird: „Wer Geschichten erzählt, überlebt“, schreibt die Britin in „Wie wir brennen“. Wer Geschichten erzählt wie Sarah Hall, lebt nicht lange unentdeckt vom ganz großen Publikum.

Günter Keil *ist der Literaturpapst des Playboy und Autor der monatlichen Buchtipps (S. 133).*

9 Jerome Powell

Präsident der US-Notenbank

Er ist so etwas wie der heimliche Master of the Universe. Seine Entscheidungen zwingen ganze Volkswirtschaften in die Knie und beeinflussen indirekt das Leben jedes Menschen auf dieser Welt – auch wenn die meisten vielleicht nicht einmal seinen Namen kennen. Als Präsident der Federal Reserve (Fed), also der amerikanischen Notenbank, bestimmt Jerome Powell maßgeblich die Geldpolitik der größten Volkswirtschaft der Welt. Abhängig davon, ob er den US-Leitzins nach oben oder unten dreht, prosperiert die Weltwirtschaft, gerät in eine Inflation oder schlittert gar in eine Rezession.

Wie im Moment die beste Strategie aussieht, darüber streiten Politiker und Ökonomen. Der US-Jurist Powell selbst lässt sich nur schwer einem Lager zuordnen. Der registrierte Republikaner wurde aufgrund einer Nominierung von Barack Obama 2012 in den Vorstand der Fed berufen, 2018 stieg er auf Wunsch von Donald Trump zum Präsidenten der Notenbank auf – wurde anschließend von Trump aber auch häufig öffentlich kritisiert.

Die Nullzinspolitik der Fed ließ die Weltwirtschaft über die letzte Dekade stark prosperieren, doch die Auswirkungen der Pandemie, Arbeitskräftemangel, Lieferkettenengpässe und nicht zuletzt der Krieg in der Ukraine setzten die Konjunktur so extrem unter Druck, dass Powell zur Bekämpfung der Inflation den US-Leitzins seit März letzten Jahres in einer beispiellosen Serie von vier Zinserhöhungen um jeweils 75 Basispunkte auf eine Spanne von 3,75 bis 4 Prozent erhöhte. Mitte Dezember folgte ein weiterer Schritt um 50 Punkte. Kritiker befürchten, dass eine solch radikale Aufwertung der Weltleitwährung nicht nur die USA, sondern die gesamte Welt in eine gloable Finanzkrise steuern könnte. Die Kurse fast aller großen Unternehmen stürzten seitdem um mehr als 20 Prozent ab, viele Schwellenländer sehen unter dem hohen Zinsdruck einem großen Insolvenzrisiko entgegen.

Insofern werden im Jahr 2023 die Augen aller Politiker, Investmentbanker, Hedgefonds-Manager, aber auch Notenbank- und Staatschefs in Richtung Jerome Powell schielen – denn in dem Moment, in dem er die Zinsschraube wieder aufdreht, dürften sich nicht nur die Kurse der Aktien und anderer Anlageobjekte, sondern auch die gesamte Weltwirtschaft steil nach oben bewegen.

Michael Brunnbauer *verfolgt als Playboy-Motor-Chef und Diplom-Kaufmann sowohl die Bewegungen von Autos als auch von Aktien.*

FOTOS: SAVAGE X FENTY VIA BESTIMAGE, PR, REUTERS, RICHARD THWAITES

Rihanna

Sängerin

Sechs Jahre liegen die letzte Tour und das letzte Album der Musikerin zurück. 2023 wird sie endlich wieder auf der Bühne stehen – und zwar auf einer der größten der Welt …

Am 12. Februar steigt in Glendale/Arizona mit dem 58. Super Bowl nicht nur das Finale der US-amerikanischen National Football League (NFL), sondern auch die wahrscheinlich krasseste Musik-Show des Jahres. Über 800 Millionen Menschen in aller Welt verfolgen die berühmte Halbzeit-Einlage, bei der Jahr für Jahr legendäre Künstler auftreten. Dort auf der Bühne zu stehen kommt einem musikalischen Ritterschlag gleich.

2023 ist nun eine weitere lebende Legende an der Reihe, diesen zu empfangen: Rihanna. Dass die 34-Jährige im State Farm Stadium auftreten wird, ist dabei gleich in zweierlei Hinsicht bemerkenswert: zum einen weil die Sängerin bereits 2020 die Chance hatte, bei der Final-Show zu performen. Damals trat die auf Barbados geborene Schönheit aus Solidarität mit Colin Kaepernick von dem Angebot zurück. Der damalige Quarterback der San Francisco 49ers wurde im März 2017 aus seinem Vertrag entlassen, nachdem er aus Protest gegen Polizeigewalt und Rassismus während der Nationalhymne mehrfach auf die Knie gegangen war und dafür ordentlich Kritik eingesteckt hatte. Bis heute ist der 35-Jährige auf der Suche nach einem neuen Club. Dass Rihanna erneut angefragt wurde, könnte man also als politisches Statement der NFL betrachten. Zum anderen hat die Sängerin musikalisch lange nichts von sich hören lassen. Ihr letztes Album „Anti“ und die gleichnamige Tour liegen mehr als ein halbes Jahrzehnt zurück. In den letzten Jahren konzentrierte sich Rihanna, die im Mai 2022 ihr erstes Kind zur Welt brachte, vor allem auf ihre Kosmetik-Marke Fenty Beauty sowie auf ihr Dessous-Label Savage X Fenty – zwei Marken, mit denen sie zur reichsten Musikerin der Welt wurde. Laut „Forbes“ umfasst ihr Vermögen 1,7 Milliarden US-Dollar. Ihr Auftritt beim Super Bowl könnte somit auch ihr musikalisches Comeback bedeuten, das sie Ende 2022 mit ihrem Song „Lift Me Up“ zum Film „Black Panther: Wakanda Forever“ behutsam eingeläutet hat. Laut US-amerikanischen Medienberichten soll Rihanna sogar einen Multimillionen-Dollar-Deal mit Apple TV+ für eine Dokumentation abgeschlossen haben, in der ihr Halftime-Show-Auftritt als Highlight ihrer Rückkehr gefeiert wird. Die Erwartungen sind riesig.

Julia Haase, *Playboy-Redakteurin mit einem Faible für gute Musik und gigantische Shows*

10

GENTLEMEN'S ADVENTURE TOUR 2022

IM KONVOI DURCH DIE WILDNIS
Die Teilnehmer der Playboy Gentlemen's Adventure Tour 2022 erlebten faszinierende Natur und Technik. Am Steuer des Land Rover Defender 110 führte die Reise die Playboy-Leser von der Namib-Wüste zum ältesten Safari-Nationalpark am Mount Etjo

Was für eine Premiere: Zum ersten Mal lud Playboy Leser ein zur GENTLEMEN'S ADVENTURE TOUR. *1300 Kilometer quer durch Namibia – das bedeutete: sechs Tage Abenteuer, Action und das Erlebnis faszinierender Artenvielfalt*

text **FLORIAN BOITIN**
fotos **NICOLAJ KORAUS**

LESER-AKTION

Abenteuer AFRIKA

GENTLEMEN'S
ADVENTURE TOUR 2022

1

Wie soll das gehen? Sand, wohin das Auge blickt. Haushoch sind die Dünen um uns herum. Und wir? Sitzen in unseren Fahrzeugen, die Fahrer das Lenkrad fest im Griff, und versuchen, uns einen Weg durch dieses unendliche Sandgebirge zu bahnen. „Nicht stehen bleiben, immer auf dem Gas bleiben", hatte uns der „Land Rover"-Instructor eingebläut. Vor mir tut sich ein Abgrund auf. Die Nase meines Gefährts neigt sich über die Dünenkante, die Schwerkraft zieht meinen Defender in die Tiefe – und mir schießt es durchs Hirn: Bremsen! Ich habe aber auch noch die eindringlichen Worte unseres Tour-Guides im Ohr: „Gas! Gas! Gas!" Also drücke ich entschlossen auf das Pedal ganz rechts. Der Vierradantrieb des Defender 110 zeigt jetzt seinen ganzen Charakter. Die Räder, deren Reifendruck wir vor unserer Tour auf Minimalniveau reduziert haben, um möglichst viel Auflagefläche zu haben, packen jetzt entschlossen zu und fräsen eine breite Reifenspur in den Hang. Halb fahrend, halb schwimmend gleitet der Geländewagen den etwa 30 Meter hohen Sandberg wieder hinauf. Oben angekommen, merke ich, dass dies offenbar nicht allen gelungen ist. Über Funk hören wir von Wagen fünf, dass dieser sich inzwischen bis zu den Achsen in den Sand eingebuddelt hat. Ich stapfe zu Fuß zurück ins Tal und beginne mit anderen Helfern die Räder freizuschaufeln. Mit bloßen Händen. Mit vereinten Kräften gelingt es uns schließlich, Wagen fünf frei zu bekommen. Stolz und voller Sand melden wir über Funk: „Mission erfüllt." Was für ein Abenteuer!

Die gemeinsame Tour, unser Abenteuer, begann allerdings schon zwei Tage zuvor. Zusammen mit Playboy-Fotograf Nicolaj Koraus, Erlebniskuratorin Rita-Graciela Werner, den Playmates Julia Römmelt und Stella Stegmann, unseren Event-Partnern von der Premium-Zigarrenmarke Carlos André (Yvonne Hel-

2

3

4

7

1 Grüße aus der Wüste: die Teilnehmer der Playboy Adventure Tour 2022 in den Sanddünen der Namib. **2** Männer-Experte: Christoph Jung, Inhaber des Männerladens Landshut, fertigte zusammen mit den Teilnehmern einen individuellen Adventure-Gürtel an. **3** Maßarbeit: Die Teilnehmer der Gürtel-Masterclass brauchten Geschick und ein gutes Auge. **4** Schotterpiste: Die rauen Straßen forderten ihren Tribut. **5** Reifenwechsel: Viermal musste „Land Rover"-Instructor Wanjo Meyer auf der Tour neue Räder montieren. **6** Ein Hase mit 'nem Vogel: Stella Stegmann, Playmate des Jahres 2020, hat die Ruhe weg. Teilnehmer Benno Traber gefällt's. **7** Wüstenrallye: Auf Quads erkundeten die Teilnehmer (im Vordergrund: Gunnar Hoppe) die Namib-Wüste

5

6

ten), dem Männerladen Landshut (Christoph Jung) und Padre Azul (Roberto Carlos Almanza Santoyo) plus neun Playboy-Lesern war ich Mitte November zur Playboy Gentlemen's Adventure Tour 2022 aufgebrochen. Von Frankfurt aus ging es mit dem Flieger über Addis Abeba nach Windhoek, der Hauptstadt Namibias. In der 335.000-Einwohner-Stadt wurden wir nicht nur von der sommerlichen Hitze von gut 35 Grad Celsius überrascht, sondern herzlich von den beiden sonnengebräunten „Land Rover"-Instrukteuren Wanjo und Tony in Empfang genommen. Nach einer kurzen Einweisung in den Defender machten wir uns tags drauf auf die 360 Kilometer lange Strecke vom Landesinneren Richtung Westküste. Die etwa siebenstündige Offroad-Tour auf einer fordernden Schotterpiste führte den Playboy-Konvoi über den Boshua-Mountain-Pass durch eine etwa 1000 Meter hoch gelegene Savanne zum beliebten Ferienort Swakopmund. Die Strecke ist ohne Zwischenfälle vermutlich auch in vier bis fünf Stunden zu bewältigen, aber insgesamt vier geplatzte Reifen zwangen uns immer wieder zum Innehalten. Mit nur noch einem funktionierenden Ersatzrad erreichte der Konvoi schließlich das Städtchen an der atlantischen Mündung des Flusses Swakop. Das erste Hotel der Stadt, ein ehemaliger Bahnhof aus der Kolonialzeit Namibias, sollte unserer Reisegruppe für zwei Nächte als Unterkunft dienen.

Die Wüste bebt: ob auf dem Quad oder im Defender – Namibia ist ein Spaß für PS-Junkies

Noch in vielen Gegenden des 2-Millionen-Einwohner-Landes ist die Geschichte der jahrelangen, teils brutalen einstigen Fremdherrschaft sichtbar. Von 1884 bis zum

GENTLEMEN'S
ADVENTURE
TOUR 2022

1

Ende des Ersten Weltkriegs war Namibia deutsche Kolonie unter der Bezeichnung Deutsch-Südwestafrika. Straßen, Brücken, Flüsse oder auch öffentliche Einrichtungen tragen noch immer deutsche Namen. Von 1920 an wurde das Land Südafrika unterstellt. Im Zuge des Namibischen Befreiungskampfes erlangte das Land im Jahr 1990 schließlich seine Unabhängigkeit. Namibia ist reich an Bodenschätzen und zählt heute zu den weltweit bedeutendsten Bergbaunationen. Besonders Diamanten, Uran und Gold werden ins Ausland exportiert.

Nach der Ankunft am Atlantik wagten sich die Adventure-Tour-Teilnehmer zum ersten Mal in die

Unendliche Weiten: Zweimal so groß wie Deutschland, ist Namibia eines der am dünnsten besiedelten Länder der Welt

2

3

4

1 Halt mit Aussicht: Auf dem Boshua-Mountain-Pass gab es nicht nur einen atemberaubenden Ausblick über das Hochplateau Namibias. Die Tour-Guides überraschten die Teilnehmer mit einer mobilen Snack-Station. **2** Tabakfreunde: Yvonne Helten (Carlos André) genießt mit Playboy-Chefredakteur Florian Boitin eine Zigarre aus der Cast-Off-Serie. **3** Edle Schatullen: die Serien Cast Off, Airborne und Collector's Cut von Carlos André. **4** Rauchzeichen: Tequila-Experte Roberto Carlos gibt ordentlich Feuer. **5** Dickhäuter: Im Mount-Etjo-Nationalpark nähert man sich Wildtieren bis auf wenige Meter

5

1 Bootsausflug: Per Katamaran ging es raus auf den Atlantik. **2** Delikatessen: Noch an Bord wurden den Teilnehmern meeresfrische Austern serviert. **3** Ohne Berührungsängste: Stella konnte sich auf dem Boot kaum vor Zuneigungsbekundungen retten. **4** Bunny-Love: Julia und Stella schlüpften am letzten Abend in das berühmte Bunny-Kostüm. **5** Bar-Mann: Roberto Carlos Almanza Santoyo verwöhnte die Teilnehmer mit köstlichen Tequila-Drink-Kreationen. **6** Sieht einfach gut aus: Teilnehmer Wolfgang Lindner vor der Defender-Flotte. **7** Platz genommen: Von der „Mount Etjo Safari Lodge“ aus ging es auf exklusive Fotosafari. **8** Männerkraft: Christoph Jung beweist Stärke – auch die seines Ledergürtels. **9** Gipfelfoto: Julia auf dem Bushua-Mountain-Pass. **10** Hochprozentiges Trio: Die drei Tequila-Abfüllungen von Padre Azul begeisterten die Teilnehmer. **11** Wild Life: Namibia begeistert mit seiner großen Artenvielfalt

nahe gelegenen Sanddünen der Namib-Wüste. Bei einer wilden Quad-Tour durften alle schon einmal auf Tuchfühlung gehen mit dem tückischen Untergrund. Auf der Seeseite von Swakopmund hingegen genossen die Reisenden eine Katamaranfahrt inklusive Whale-Watching, den Besuch einer riesigen Seehundkolonie und frisch geknackte Austern an Bord. Schließlich wurde, bevor die große Dünen-Experience die ambitionierten Hobby-Piloten an ihre fahrerischen Grenzen bringen sollte, bei der einwöchigen Playboy-Reise darauf geachtet, dass neben Action und Abenteuern der Genuss nicht unter die Räder kommt (um hier im Bild zu bleiben). So kredenzte Brand-Ambassador Yvonne Helten den Teilnehmern allabendlich die neuesten Zigarrenkreationen der Premium-Marke Carlos André. Ob nun die mildere Cast Off, die kräftige Airborne oder die streng limitierte Collector's Cut: Die Zigarren aus dem Hause Arnold André, die in der Dominikanischen Republik in der eigenen Manufaktur handgerollt werden, erfreuten sich auf der Adventure-Tour großer Nachfrage. Und weil edle Zigarren perfekt mit hochwertigen Spirituosen zusammengehen, füllte Brand-Manager Roberto Carlos Almanza Santoyo die Gläser mit feinstem Tequila der Marke Padre Azul. Das mexikanische Nationalgetränk, das aus der Agave gewonnen wird und dem in Deutschland zu Unrecht der Ruf des Kopfschmerz bereitenden Feuerwassers anhängt, gibt es bei Padre Azul in drei köstlichen Abfüllungen: als Blanco, Reposado (acht Monate in Bourbon-Fässern gereift) oder als Premium-Version Anejo (18 Monate im Eichenfass entwickelt).

Und dann ist da in Namibia ja vor allem noch eines: die Natur. Karge, unendliche, menschenleere, faszinierende Landschaften, exotische Pflanzen, den herausfordernden Gegebenheiten angepasst, und – natürlich – jede Menge wilde Tiere. Diese landeten aber nicht nur als gegrillter Springbock oder ge-

7

8

9

10

11

Wir kamen als Fremde und gingen als Freunde

schmorte Gazelle auf den Tellern der Teilnehmer, man kommt hier auch frei laufenden und quicklebendigen Giraffen, Nashörnern, Affen, Elefanten oder Löwen bis auf wenige Meter nahe. Der Weg führte uns zum Mount Etjo, dem ältesten Safari-Nationalpark Namibias. Hier stellten wir unsere Defender ab und machten uns in zwei umgebauten Toyota-Pritschenwagen auf eine geführte vierstündige Fotosafari. Besonders eine nächtliche Wildfütterung, als einem hungrigen Löwenrudel eine Giraffe zum Fraß vorgeworfen wurde, führte allen Beobachtern die archaische Urgewalt der afrikanischen Tierwelt vor Augen.

Offenbar inspiriert durch die Kraft der Wildtiere, ließ sich Christoph Jung, Inhaber des Männerladens Landshut, auf eine Wette ein: Er behauptete, dass es ihm gelingen würde, mit bloßer Muskelkraft und einem Echtleder-Gürtel aus seiner Herstellung einen tonnenschweren Land Rover zu bewegen. Und tatsächlich: Es sollte ihm – unter der lautstarken Anfeuerung der übrigen Tour-Teilnehmer – gelingen.

Nach sechs Tagen endete die „Land Rover"-Rundreise dann dort, wo sie begonnen hatte: am internationalen Flughafen Windhoek. Zurück im winterlichen Deutschland, verabschiedeten sich die Teilnehmer der allerersten Playboy Adventure Tour herzlich voneinander. „Wir sind als Fremde gekommen und gehen als Freunde auseinander", brachte es einer der Teilnehmer auf den Punkt. Und ich? Freue mich auf das nächste gemeinsame Abenteuer in 2023!

Wir danken unseren Event-Partnern für die großartige Unterstützung der Playboy Gentlemen's Adventure Tour 2022.

❄ Rollkragenpullover aus Kaschmir, durch eine besondere Stricktechnik ganz ohne Nähte, von Falke, ca. 300 Euro

STIL

Genialer (S)TRICK

Warum WOLLE ALS KÄLTESCHUTZ *kaum zu übertreffen ist? Weil ihre Fasern die körperwarme Luft speichern. Und weil sie an Männern gut aussieht – jedenfalls in Form dieser elf Modelle*

redaktion **RONALD BECKER**

Wintergarderobe

1 Rippstrickpullover im Raglanschnitt, komplett aus recycelter Wolle von Asket, ca. 115 Euro. **2** Rundhalspullover mit Zopfmuster aus Baumwolle und Kunstfaser von Jack & Jones, ca. 50 Euro. **3** Zopfmuster-Strickjacke im College-Stil aus Kaschmir und Wolle von Gucci, ca. 1350 Euro. **4** Troyer aus nachhaltig erzeugter Wolle und Bio-Baumwolle von Olymp Green Choice, ca. 100 Euro. **5** Rippstrick-Troyer von Baldessarini aus Schur- und Baumwolle, ca. 230 Euro. **6** Rundhalspullover aus Bio-Baumwolle mit Zopfmuster von Selected Homme, ca. 60 Euro. **7** Kapuzenpullover aus recyceltem Kaschmir mit Kängurutasche von COS, ca. 195 Euro. **8** Baumwoll-pullover mit Blockstreifen auf der Vorderseite von Pepe Jeans London, ca. 85 Euro. **9** Kaschmirpullover in Crochet-Optik mit Farbverlauf von Mr P., ca. 410 Euro. **10** Zopfmuster-Pullover aus Wolle und Kunstfaser von Superdry, ca. 100 Euro

FOTOS: PR (11)

Haut-Pflege statt Haute Cuisine

Manche Zutaten der gehobenen Küche lassen sich auch äußerlich anwenden. Nach hautstraffendem Kaviar macht neuerdings nun TRÜFFEL ALS AUFFRISCHER *von sich reden. Wir haben ihn in den Männerkosmetikregalen gesucht*

Kaviar, Perlen, Seide, Diamantstaub, Gold: je wertvoller die Inhaltsstoffe, desto größer die Versprechen der Kosmetikproduzenten. Das war in der Geschichte der Gesichts- und Körperpflege oft so. Und heute ist es mit der allseits proklamierten Rückkehr zur Natur wieder so weit – allerdings auf dem bis dato höchsten Niveau, was Ansprüche an Qualität und Wissenschaftlichkeit angeht. Das schließt Überraschungen natürlich nicht aus – im Gegenteil. Oder wären Sie ausgerechnet auf Trüffel gekommen, diesen Pilz mit seiner runzligen Struktur? Er soll dank seiner Aminosäuren hautglättend wirken und wegen seiner hydratisierenden und aufhellenden Eigenschaften gegen dunkle Augenringe und Pigmentstörungen helfen sowie die Haut vor äußerlichen Einflüssen schützen. Aber auch auf die Haare hat Trüffel angeblich einen feuchtigkeitsspendenden Effekt, der ideal für beschädigtes, trockenes, chemisch behandeltes oder coloriertes Haar ist. In Parfüms sorgt die kulinarische Delikatesse hingegen, das ist klar, für extravagante Duftnuancen.

text
MABEL NEUMANN

1 „Absolute Radiance" Augen-Serum mit Extrakt von weißer Trüffel nährt die Augenpartie, spendet Feuchtigkeit und reduziert Augenringe. Von Nume-Lab Switzerland, ca. 87 Euro. **2** „Black Truffle Pre-Shave Gel" schafft einen Puffer zwischen Haut und Rasierer und schützt vor Rasurbrand und Schnitten. Von Truffoire, 30 ml, ca. 80 Euro. **3** „White Truffle Shampoo" ist ein reichhaltiges Feuchtigkeitsshampoo, das bis in die Haarspitzen kräftigt. Von Philip B, 220 ml, ca. 86 Euro. **4** „Body Recovery" kurbelt die Zellvitalität mit weißer Trüffel an und schenkt mehr Elastizität. Von Sepai, 100 ml, ca. 88 Euro. **5** „Bad Boy Cobalt" sorgt mit Trüffel, pinkem Pfeffer, Geranie und Eichenholz für ein energetisierendes und kontrastreiches Aroma. Von Carolina Herrera, EdP, 100 ml, ca. 117 Euro (ab Ende Februar erhältlich)

FOTOS: PR (5), SHUTTERSTOCK

EIN MESSERSCHARFES ANGEBOT!

6x PLAYBOY lesen und LEATHERMAN REBAR zum Sparpreis sichern!

IHR LEATHERMAN-SPARPAKET:

LEATHERMAN REBAR	99,00 € UVP
6 Ausgaben PLAYBOY	71,40 €
Regulärer Preis	~~170,40 €~~
Ihre Ersparnis	110,40 €
GESAMTPAKET NUR	**60,00 €**

LEATHERMAN REBAR®

Das Rebar bietet in einer kleineren, schlankeren Form sämtliche Funktionen zur Bewältigung von auch noch so anspruchsvollen Aufgaben. **Made in USA. Mit 25 Jahren Garantie.**

Gleich bestellen:

Tel. 0451 4906840*

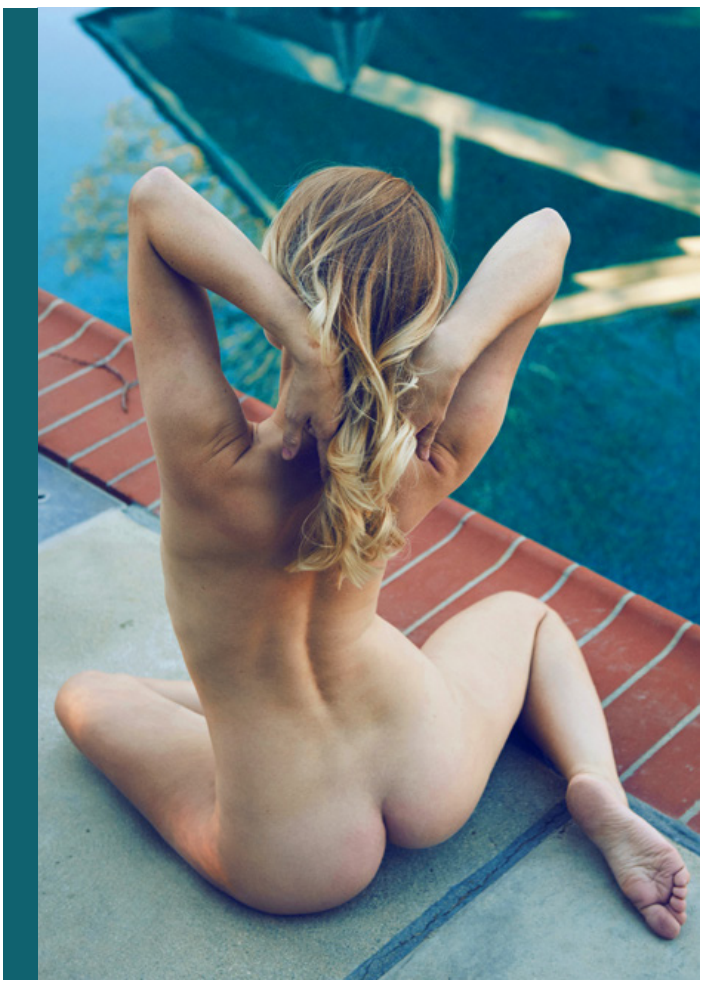
shop.playboy.de/rebar

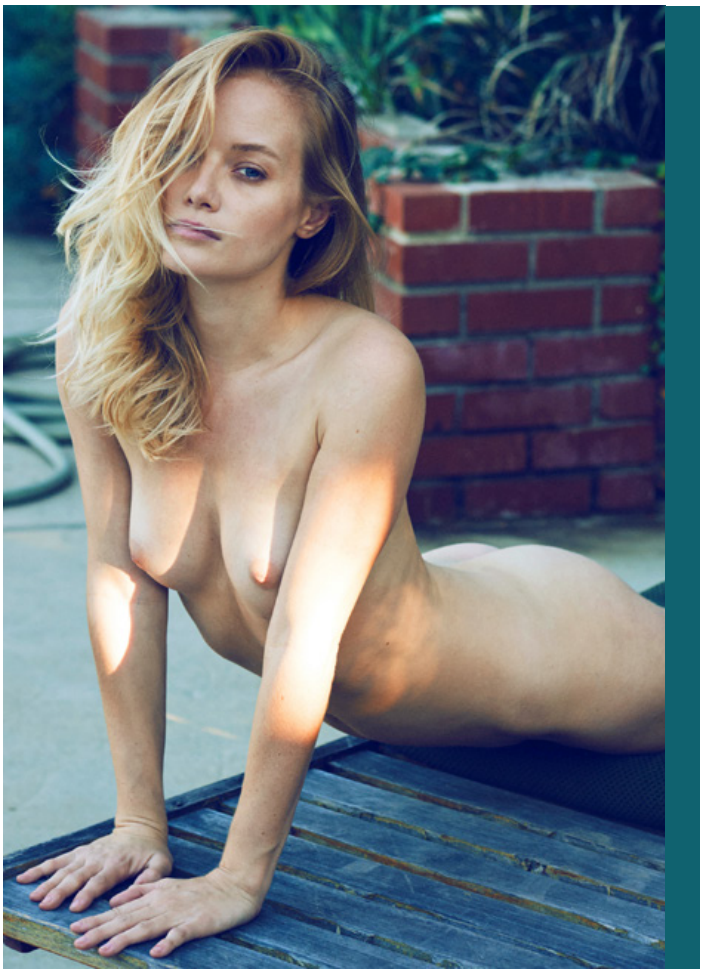
Alle Preise in Euro inklusive der gesetzlichen MwSt. sowie inklusive Versandkosten. Angebot und Lieferung nur an Personen über 18 Jahren und solange Angebot reicht. Sie haben ein gesetzliches Widerrufsrecht. Die Belehrung können Sie unter shop.playboy.de/rebar abrufen. **Verantwortlicher und Kontakt:** Kouneli Media GmbH, Kaiser-Ludwig-Platz 5, 80336 München, Amtsgericht München, HRB 251273. *Ortsüblicher Tarif.

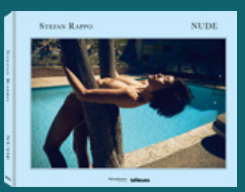
California Dreamin'

In Los Angeles lebt die ungarische Schönheit GABRIELLA TÓTH *ihren Traum: Sie ist Schauspielerin – bereit für Hollywood. Die Kameras lieben sie, und unser Fotograf ist nicht der Einzige, der sie entdeckt hat. Wohl aber der Einzige in solchen Momenten ...*

fotos **STEFAN RAPPO**







MEISTERWERK
Weitere Aktaufnahmen des Schweizer Fotografen Stefan Rappo (*1972) finden Sie in dem aufwendig gestalteten Coffee- Table-Book „Nude“ (teNeues, 40 Euro). Mehr Informationen gibt’s unter: **teneues.weltbild.de**

FOTO: PR

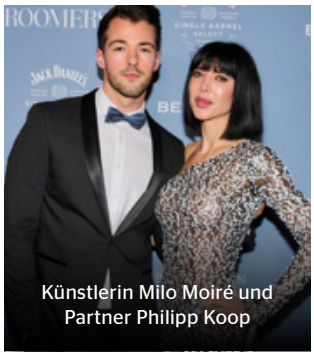
V.l.: Michael Brunnbauer (Playboy), Corinna Fromm (Corinna Fromm Communications) und Marc-Hendrik Moers (Zenith)

Gute-Laune-Trio: Florian Boitin (Playboy), Diana Herold und Partner Michael Tomaschautzki

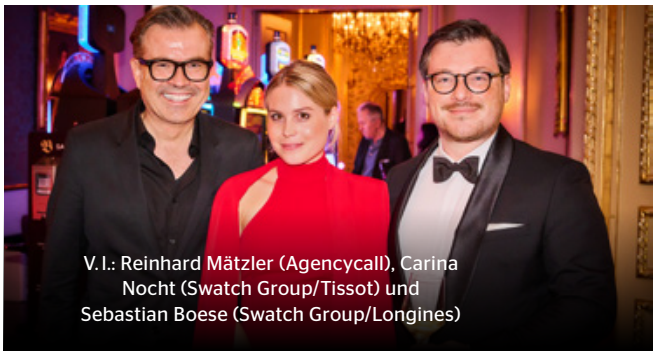
V.l.: Markus Mai-Le Carpentier (Brown-Forman, Jack Daniel's), Oliver Horn, Carsten Meyer (Baume & Mercier)

Durchblick: Künstler und Entertainer Friedrich Liechtenstein begeisterte die Gäste des Abends gleich mehrfach

Erst das Dinner, dann noch mehr Vergnügen: Natürlich versuchten die Gäste ihr Glück an Black-Jack- und Roulette-Tischen

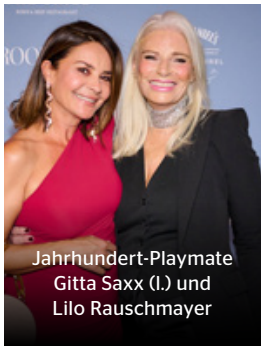


Künstlerin Milo Moiré und Partner Philipp Koop



V.l.: Reinhard Mätzler (Agencycall), Carina Nocht (Swatch Group/Tissot) und Sebastian Boese (Swatch Group/Longines)

Otto Wulferding, Geschäftsführer des Casinos Baden-Baden, hielt die Begrüßungsrede für die rund 80 geladenen Gäste



Jahrhundert-Playmate Gitta Saxx (l.) und Lilo Rauschmayer

Playboy-Schönheiten unter sich: Annetta Negare, Julia Römmelt, Juliane Seyfarth und Laura Schultz (v. l.)

Emanuel Sirch, Vanessa Bokaemper, Ute Fuchs und Daria Schild organisierten den gelungenen Abend im Casino Baden-Baden (v. l.)

Thomas Schindler, Direktor des Casinos Baden-Baden

PLAYBOY-EVENT

Bühne frei!

Zum Start der neuen Ausgabe seiner jährlichen Special Edition „HOW TO BE A MAN“ lud Playboy ausgewählte Gäste ins Casino Baden-Baden ein und feierte mit ihnen und Titel-Star Friedrich Liechtenstein ganz nach dessen Lebensmotto: „Seid vernünftig, habt Spaß!“ Impressionen eines exklusiven Abends

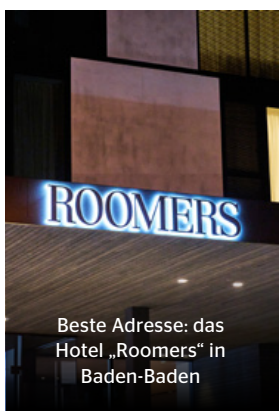
Es gibt rund ums Jahr viele gute Gründe, das Casino Baden-Baden zu besuchen. Einer der schönsten ist aber sicherlich eine Playboy-Feier. Die stieg neulich, als Playboy im Casino die druckfrische Ausgabe seiner jährlich erscheinenden Sonderedition „How to be a Man“ vorstellte, die auf dem Titel den Maître de Plaisir des Casinos Baden-Baden präsentiert: den Künstler und Entertainer Friedrich Liechtenstein. Im Magazin inspiriert er mit seiner Lebenseinstellung die Playboy-Leser und erläutert, dass das Gebot, vernünftig zu sein, „in den letzten Jahren sehr strapaziert“ wurde – „deshalb dachte ich mir: Formulieren wir diese Forderung unserer Zeit doch mal so, wie ich mir das als Künstler und Entertainer vorstelle: Für Leute wie mich ist Spaß zu haben das Vernünftigste, das der Mensch im Leben machen kann.“ Gesagt, getan. Liechtenstein unterhielt die rund 80 geladenen Gäste, die ohnehin bestens gelaunt im Casino Baden-Baden eintrafen: Vom Hotel „Roomers“ waren sie in den neuesten Modellen der Premiummarke Genesis zur Playboy-Feier geshuttelt worden und wurden am Ort des Geschehens von Otto Wulferding, dem CEO des Casinos Baden-Baden, mit einem launigen Grußwort empfangen.

Die Playboy-Titelstars Gitta Saxx und Sandra Bader mit Chefredakteur Florian Boitin

Geladene Gäste: Frank und Christiane Strei

In Partylaune: Playmate Annetta Negare tanzte ausgelassen im Club „Bernstein“

Auf einen unvergesslichen Abend: Johanna Nehr (Thomas Sabo) und Kai Fedder



Beste Adresse: das Hotel „Roomers“ in Baden-Baden

Stimmungsvoll: In den edlen Räumlichkeiten des Casinos Baden-Baden speiste auch schon Ex-US-Präsident Barack Obama

Markus Mai-Le Carpentier (Brown-Forman) präsentierte den Jack Daniel's Single Barrel

Kouneli-Geschäftsführerin Myriam Karsch und „Sports Illustrated“-Chefredakteur Christoph Landsgesell

Startklar: Vom Hotel „Roomers“ ging es für die Gäste mit dem exklusiven Shutte-Service von Genesis zum Casino

V. l.: Peter Schreck, Matthias Vickermann, Daniel Schäfer und Ernst-Jürgen Wackenhut

Julia Römmelt, Playmate des Jahres 2021, und Playboy-Redakteur David Goller

Stimmungsgarant: Gitta Saxx heizte am Mischpult im Club „Bernstein“ ein

Gastgeber und Playboy-Chefredakteur Florian Boitin stellte den Gästen den Cover- und Casino-Star Friedrich Liechtenstein vor – in einem kurzweiligen Talk über Liechtensteins Lebensweg und sein künstlerisches Schaffen. Davon gab der Entertainer im Anschluss live auf der Bühne ein paar Kostproben. Doch die Gesangseinlagen Liechtensteins waren nur einer von vielen Höhepunkten des Abends, den zahlreiche Gäste nach einem exklusiven Dinner und einem Tasting des feinen Jack Daniel's Single Barrel an Roulette- und Black-Jack-Tischen fortsetzten. „Man gewinnt, wenn man sich wirklich keine Gedanken macht“, riet Liechtenstein den Spielerinnen und Spielern. „Man muss wissen, dass man auch wirklich mit einem großen Grinsen rauskommen kann und sagen kann: ‚Ey Schatz, ich hab tausend Euro verloren. Ich liebe dich!‘“ Kann man die Stimmung besser hochhalten? Schließlich galt es, anschließend weiter ausgelassen zu feiern. Gitta Saxx, die Playmate des Jahrhunderts, musste am DJ-Pult im Club „Bernstein“ die Gäste nicht lange zum Tanz bitten. So vernünftig sind Playboy-Fans und -Freunde allemal, dass sie eine rauschend ausklingende Nacht auf der Tanzfläche nicht versäumen. Und wie sagt Friedrich Liechtenstein im „How to be a Man“-Magazin auf die Frage, was er im Leben nicht zu wenig gemacht haben möchte? „In der Früh dasitzen und gucken, wie die Sonne aufgeht.“ Über Baden-Baden ließ sie sich damit gnädigerweise viel Zeit, um die lange Playboy-Nacht nicht zu stören.

Die Playboy-Herausgeber Myriam Karsch (2. v. l) und Florian Boitin (l.) mit Baden-Badens Oberbürgermeister Dietmar Späth (r.) und Gattin Susanne Späth

Entertainer Friedrich Liechtenstein mit Moderatorin Rabea Schif und Ehemann David Gergely

Matthias Vickermann, Chris Himpelmann, Silvia Nazario und Marcus Scholz (v. l.)

Edler Tropfen: Nach dem Hauptgang wurde Jack Daniel's Single Barrel verkostet

Juliane Seyfarth, Milo Moiré, Miriam Höller und Philip Koop genossen die Stimmung im Club „Bernstein“

Launiger Talk: Playboy-Chefredakteur Florian Boitin im Gespräch mit Friedrich Liechtenstein

Gastgeber: Berit Börke und Casino-Chef Otto Wulferding

Eike Knüppel, Armin Zogbaum im Party-Talk mit Reinhard Mätzler

ALLE FOTOS: NICOLAJ KORAUS

PERFEKTE CUBA LIBRE FÜR ALLE!

Jetzt PLAYBOY *lesen und eine Flasche* REMEDY SPICED RUM *im Sparpaket sichern!*

IHR REMEDY SPICED RUM-SPARPAKET*:

1 Flasche REMEDY SPICED RUM	20,99 € UVP
3 Ausgaben PLAYBOY	35,70 €
Regulärer Preis	~~56,69 €~~
Ihre Ersparnis	32,69 €
GESAMTPAKET NUR	**24,00€**

REMEDY SPICED RUM ist ein feiner Blend, hergestellt aus karibischen Rums der Länder Trinidad & Tobago, Barbados und der Dominikanischen Republik. Um einen charaktervollen, facettenreichen Spiced Rum zu kreieren, werden feinste Gewürze wie Vanille, Orangenschalen und Zimt hinzugegeben.

Gleich bestellen:

Tel. 0451 4906840**

shop.playboy.de/remedy

*Enthält 1 Flasche Remedy Spiced Rum (700ml, 41,5% Alkohol) zum Paketpreis von nur 24,00€. Alle Preise in Euro inklusive der gesetzl. MwSt. sowie inklusive Versandkosten. Angebot und Lieferung nur an Personen über 18 Jahren und solange Angebot reicht. Pflichtinformationen gemäß der Lebensmittel-Informationsverordnung sind abrufbar unter shop.playboy.de/remedy.Sie haben ein gesetzl. Widerrufsrecht. Die Belehrung können Sie unter shop.playboy.de/agb abrufen. **Verantwortlicher und Kontakt:** Kouneli Media GmbH, Kaiser-Ludwig-Platz 5, 80336 München, Amtsgericht München, HRB 251273. **Ortsüblicher Tarif.

KULTUR

Menschen, Werke, Zeitgeist

„Ich klappere das ganze Kaleidoskop des Abgründigen ab“

Extreme Rollen sind das Markenzeichen von OLIVER MASUCCI: *In einer neuen True-Crime-Serie spielt er jetzt den berüchtigten „Säurefassmörder“ – obwohl er das zunächst gar nicht wollte*

INTERVIEW

Bei all den nationalen und internationalen Produktionen, mit denen Oliver Masucci bereits Erfolge feierte, ist es ziemlich erstaunlich, dass er erst vor sieben Jahren dem Theater den Rücken zukehrte, um als Film- und Serienschauspieler durchzustarten. Als reanimierter Hitler wurde er in der Kinokomödie „Er ist wieder da“ 2015 schlagartig bekannt. Es folgten Rollen in „Dark“, „4 Blocks“, dem Oscar-Kandidaten „Werk ohne Autor“ und in einem „Harry Potter“-Spinoff. Sein neuestes Projekt: ein Kapitel deutscher Kriminalgeschichte.

Zwischen Düsternis und Dolce Vita: Während er in seinen Film- und TV-Produktionen häufiger mal in seelisch dunkle Gefilde hinabsteigt, betrachtet der 54-Jährige das Leben ansonsten gerne von der schönen Seite – wie hier bei einem Playboy-Foto-Shooting in Rom

„Mich reizt die Verwandlung. Wer will denn immer nur er selbst sein?“

Die sechsteilige fiktionale Serie „German Crime Story: Gefesselt“ startet am 13. Januar bei Amazon Prime Video. Inspiriert von einem wahren Kriminalfall, erzählt sie die Geschichte eines Frauenmörders, gespielt von Oliver Masucci

Herr Masucci, in einer neuen Serie spielen Sie den sogenannten Säurefassmörder – einen der berüchtigtsten deutschen Serientäter, der in den 80er- und 90er-Jahren im Raum Hamburg Frauen entführte, quälte und umbrachte. Hatten Sie Bedenken, diese Rolle anzunehmen?

Ja, ich habe mich lange gegen diese Rolle gewehrt. Lasst das doch den Eidinger spielen, hab ich gesagt, der ist prädestiniert für so was. Warum soll ausgerechnet ich das denn jetzt machen? Aber dann hat Dietmar Güntsche, der Produzent der Serie, mich da irgendwie reingeredet.

Womit hat er es geschafft?

Durch pure Penetranz, der hat einfach nicht lockergelassen. Und ich habe eine gewisse Hochachtung für Menschen, die etwas wollen und dann nicht aufhören zu wollen, was sie wollen. Außerdem hat mich diese Geschichte immer mehr interessiert, je mehr ich mich mit ihr beschäftigt habe. Das war ja kein Mann, den du sofort als abgründigen Killer erkannt hast. Der ist nicht als Quasimodo augenrollend durch die Welt gelaufen, sondern er war einfach der ganz normale Psychopath von nebenan. Der hilfsbereite Nachbar, der Held aus dem Schwimmverein, einer, der immer einen lustigen Spruch oder Witz auf Lager hat, der mit Kind und Ehefrau in einer Reihenhaussiedlung wohnt und am helllichten Tag Leute in seinen Atomschutzbunker im Garten entführt.

Was genau in diesem Bunker passierte, konnte allerdings nie nachgewiesen werden, oder?

Das könnten nur die Opfer berichten, aber die sind tot. Er hat die Morde auch bis heute nicht zugegeben. Er sagt, es waren Unfälle. Die Beweislage sah das ganz klar anders. Filmisch bietet das die Möglichkeit, mit den Perspektiven zwischen Täter und Opfer zu spielen. Das macht es unterhaltsam. Er hat der Polizei die unglaublichsten Geschichten erzählt, die er jeweils dem Ermittlungsstand angepasst hat. Dabei war er unverschämt erfinderisch und fantasievoll, wie mir der damalige Ermittler berichtete.

Das hat Sie beeindruckt?

Es zeigt, dass man den Abgrund eines Psychopathen nicht sehen kann, das Böse lässt sich nicht einfach erkennen. Es steckt vielleicht in einem Prozent eines solchen Menschen, der Rest funktioniert normal. Wir wollen das Böse immer gerne fassbar haben, aber so funktioniert die Welt eben nicht.

Dieser Mann, den Sie spielen, lebt noch: Er sitzt bis heute in Haft. Haben Sie darüber nachgedacht, ihn zu besuchen?

Ich habe ihm mal einen Brief ins Gefängnis geschrieben, aber nie eine Antwort bekommen. Sonst hätte ich ihn sicher getroffen – natürlich willst du in so jemanden mal reingucken. Wobei ich ja nicht genau ihn spiele, sondern eine Kunstfigur, die an seinen Fall angelehnt ist.

Solche intensiven Rollen sind mittlerweile Ihr Markenzeichen: In den letzten Jahren spielten Sie zum Beispiel den arbeits- und drogensüchtigen Regisseur Rainer Werner Fassbinder und in der „Schachnovelle“ einen in der Isolationshaft der Gestapo vor sich hin vegetierenden Gefangenen. Ist das auf Dauer nicht ganz schön strapaziös?

Ich hab auch zwischendurch einen Zauberer und einen Vampir gespielt. Auf jeden Fall aber macht es auch Spaß. Ich forsche am Menschen, klappere das ganze Kaleidoskop des Abgründigen ab – das ist es, was mich an meinem Beruf interessiert. Anstrengender als irgendwelche Figuren sind meist eher die Produktionsbedingungen, vor allem in Deutschland.

Was genau meinen Sie damit?

Dass es in Deutschland zwar hohe Ansprüche an eine Produktion gibt, aber nur begrenzte Mittel. Weshalb du dann 15 Stunden am Tag arbeitest oder bestimmte Positionen gar nicht besetzt werden. Bei Nacktszenen ist es in Deutschland zum Beispiel einfach nicht üblich, dass es am Set einen Intimacy Coordinator gibt, so wie ich das von anderen internationalen Produktionen kenne, dafür herrscht bei uns noch kaum Bewusstsein: Für jede Ohrfeige wird ein Stunt-Koordinator eingeplant, für jede Tanzszene ein Choreograf und für jedes Lied ein Gesangstrainer. Aber wenn du vögeln musst, ist auf einmal Ebbe.

Was macht so ein Intimacy Coordinator bei einer großen US-Produktion? Hat diese Aufgabe auch mit den Konsequenzen aus den MeToo-Skandalen zu tun?

Nein, in Amerika gibt es diesen Job schon lange, es geht darum, zwischen den Darstellern zu kommunizieren: Wer darf wen wo anfassen? Was darf man sehen? Sind die Schauspieler gerade besonders sensibel? Und dann geht es natürlich um die Choreografie: Wie küsst man sich, wie berührt man sich? Wie sieht das gut aus für die Kamera? Und ganz wichtig: closed set. Kleines Team. Alles abgehängt. Keine Fotos et cetera … Ich stand aber schon mit Kolleginnen nackt im Garten, alles offen, keine Heizstrahler, und der Nachbar schaut über den Zaun zu.

Seit dem letzten Playboy-Interview mit Ihnen waren Sie gleich in zwei internationalen Großprojekten hintereinander zu sehen: im

FOTOS: BYRON MOLLINEDO FÜR PLAYBOY; NEUE BIOSKOP TELEVISION

Zwei Erfolge mit unterschiedlicher Durchschlagskraft: Oskar Roehlers Filmdrama „Enfant Terrible", in dem Oliver Masucci den Regisseur Rainer Werner Fassbinder verkörperte (hier neben Alexander Scheer als Andy Warhol), landete zwar in einer Auswahl für die Filmfestspiele von Cannes, fand beim Publikum mitten in der Corona-Pandemie aber wenig Beachtung. Auf seine Rolle in der Mystery-Serie „Dark" (ab 2017) wird er dagegen heute noch regelmäßig angesprochen

„Harry Potter"-Spin-off „Phantastische Tierwesen: Dumbledores Geheimnisse" und neben Snoop Dogg in der Vampir-Komödie „Day Shift". Wobei Letztere unsere Leser wahrscheinlich noch ein wenig mehr interessiert …

Snoop ist in echt unglaublich groß und schlank. Am Set habe ich ihn errochen: Man wusste – da, wo oben das Weed aus dem Trailer dampft, ist Snoop.

Das ist tatsächlich so, wie man sich das vorstellt?

Genau so. Ich selbst habe schon so lange nicht mehr gekifft, dass ich wahrscheinlich ins Koma fallen würde, wenn ich nur einmal dran ziehe, und als ich bei ihm im Trailer saß, war ich breit nur vom Dabeisein. Bei mir hat sich alles gedreht. Aber er ist wirklich cool. Bei der Premiere des Films in L. A. hatte ich meine Kinder dabei, die bisher nur gedacht hatten: Der Papa erzählt Quatsch – als würde *der* mit Snoop Dogg drehen … Und dann steigt Snoop hinter seiner Dampfwolke aus der Limousine und ruft: „Hey, Olli!" Da hatte ich als Vater plötzlich viel mehr Credibility. Auch Jamie Foxx, der beim Film dabei war, ist toll. Von ihm habe ich gelernt, wie man Zeitlupe spielt.

Was muss man denn da machen? Wird die Szene dafür nicht einfach verlangsamt abgespielt?

Damit das interessant ist, braucht es viel Bewegung, da muss immer was passieren: Grimassen oder große Armbewegungen. Zeitlupe ist ein sehr spezielles Spiel. Wir haben uns über Jamie Foxx beim Drehen totgelacht, und nachher sah es aber total super aus.

Für viele Ihrer letzten Rollen haben Sie sich äußerlich stark verändert, haben sehr viel Gewicht zugelegt oder andere Frisuren und Bärte getragen. Können Sie eigentlich noch mit Sicherheit sagen, wie darunter der eigentliche Oliver Masucci aussieht? Wie viel der wiegt und ob er sich rasiert oder nicht?

Je mehr er zugenommen hat, kämpft der eigentliche Oliver Masucci in letzter Zeit damit, wieder zu dem zu werden, der er ist! Aber einen Bart habe ich privat nicht, und auch diese kratzenden Perücken mag ich nicht. Da bin ich froh, wenn ich das nach einer Rolle gleich abschütteln kann. Was das Äußere betrifft, muss ich dieses Extreme jetzt, glaube ich, mal hinter mir lassen und vielleicht einfach mal so James-Bond-mäßig einen slackigen Agenten spielen. Ich sehe ja eigentlich ganz gut aus, also kann ich da doch Kapital draus ziehen. Aber dann reizt mich wieder die Verwandlung. Wer will denn immer nur er selbst sein?

Bei all den großen Filmen und Serien, die Sie gedreht haben, überrascht es, dass Sie damit erst vor sieben Jahren begonnen und Ihr Leben als Theaterschauspieler hinter sich gelassen haben. Vermissen Sie manchmal die Zeit, in der Sie noch nicht überall erkannt wurden?

Nein, ich fühle mich immer noch häufig privat. Und ich wollte diese Aufmerksamkeit ja auch.

Ist das etwas typisch Deutsches, als Prominenter seine Bekanntheit als lästig zu empfinden, wie man das von Kollegen immer wieder hört?

Ich weiß nicht, ob das speziell deutsch ist, auf jeden Fall finde ich es nicht so ganz ehrlich. Man kann keinen Beruf ausüben, mit dem man in der Öffentlichkeit steht, und dann aber sagen, ich will gar nicht gesehen werden. Da stimmt irgendwas nicht dran. Aber vielleicht ist es auch einfach die Angst, sich zu seiner eigenen Eitelkeit zu bekennen. Ich freue mich jedenfalls meistens, wenn ich angesprochen werde. Zum Beispiel sehr häufig am Flughafen – wenn die Security-Leute mit mir Fotos machen wollen, weiß ich immer schon, woher das kommt: Die haben alle „4 Blocks" gesehen. Wenn die mich erkennen, sieht das anders aus, als wenn Leute den „Dark"-Blick haben.

Wo warten die „Dark"-Fans auf Sie?

Eben überall auf der Welt. Gerade in Brüssel im englischen Pub, Südamerika, Italien, dort hat die Serie eine richtig große Fangemeinde. Als wir beide uns das letzte Mal in Rom während der Dreharbeiten zu „Der Schwarm" getroffen haben, gab es zum ersten Mal eine Situation, in der ich tatsächlich weglaufen musste, weil nachts in Trastevere eine Horde italienischer „Dark"-Verrückter hinter mir her war und „Ulrich" rief.

Und die Fassbinder-Anhänger?

Ach, der Fassbinder-Film wurde versendet. Der wäre in Cannes im Wettbewerb gelaufen. Lief dann aber wegen der Corona-Situation nur online und bei uns drei Tage im Kino mit 20 Meter Abstand, dafür erkennt mich leider kaum einer. Es ist so ein schöner Film. Schade.

Vielleicht sind Sie einfach zu selten in Münchner Schwulenbars unterwegs, dort finden sich bestimmt besonders begeisterte Fans.

München, ich komme!

FOTOS: BAVARIA FILMPRODUKTION, STEFAN ERHARD/NETFLIX

Edelfedern

Zum Jahresbeginn feiern wir in unseren LEKTÜRE-TIPPS *ein Wiedersehen mit zwei deutschen und zwei amerikanischen Star-Erzählern*

CHRISTOPH PETERS: „DER SANDKASTEN“ (LUCHTERHAND)
Siebenstädter moderiert eine Politsendung im Radio. Er stellt gnadenlose Fragen, entlarvt und klärt auf. Doch obwohl er die Spielregeln der Berliner Spitzenpolitik und die brutalen Medienmechanismen kennt, rutscht er allmählich ins Abseits. Bitterböse Gesellschafts- und Mediensatire, scharf und präzise formuliert.

CORMAC McCARTHY: „DER PASSAGIER“ (ROWOHLT)
16 Jahre nach „Die Straße“ ein neues Lebenszeichen des Meisters der herben Poesie: Die Geschichte beginnt mit einem Bergungstaucher am Golf von Mexiko und führt über dunkle Bars in Tennessee auf eine verlassene Ölplattform vor Florida. Atemberaubende Dialoge über die Toten und den Schmerz, am Leben zu sein.

QUENTIN TARANTINO: „CINEMA SPECULATION“ (KIEPENHEUER & WITSCH)
Der Kino-Großmeister nennt sich „der kleine Q“ und erzählt, wie er als Siebenjähriger zum ersten Mal im legendären Tiffany-Kino am Sunset Strip saß. Fortan war es um Q geschehen: Er sah „The French Connection“, „Der Pate“ und andere Klassiker der 70er, an die er sich nun sehr persönlich erinnert. Wunderbares Film-Memoire.

WOLFGANG HERRNDORF: „TSCHICK“ (ROWOHLT)
Dieser 2010 veröffentlichte Roadtrip entwickelte sich rasant zum Bestseller und All-Ager. Herrndorf (1965–2013) erzählt schnoddrig und spannend von den absurden Abenteuern der Außenseiter Maik und Tschick, die mit einem Lada durch Ostdeutschland brettern. Eine witzig-weise Coming-of-Age-Story, die großen Spaß macht.

text **GÜNTER KEIL**

FOTO: LARA KINNMAN FÜR PLAYBOY

IMPRESSUM

PLAYBOY

DEUTSCHLAND

ISSN 0939-8546

Verlag und Redaktion
Kouneli Media GmbH, Kaiser-Ludwig-Platz 5, 80336 München
Telefon: 089/9258-1972, Fax: 089/9258-1459, E-Mail: *info@playboy.de;* Internet: *www.playboy.de*

CHEFREDAKTEUR: Florian Boitin
STELLV. CHEFREDAKTEUR/TEXTCHEF: Philip Wolff
ART DIRECTOR: Stefan Müller
BILDCHEFIN: Corinna Beckmann
PICTORIALS DIRECTOR: Kathrin Stadler
PICTORIALS: Natasa Mermer (stellv. Leitung)
MOBILITY & LIFESTYLE: Michael Brunnbauer (Leitung)
SENIOR EDITOR: David Goller
TEXTREDAKTION: Julia Haase, Philipp Nowotny (extern); Tatjana Seibel (Praktikantin)
FILM & UNTERHALTUNG: Mareike Opitz (extern)
REPORTAGE: Alexander Neumann-Delbarre (extern)
FASHION CONSULTANT: Ronald Becker (extern)
GROOMING & PFLEGE: Mabel Neumann (extern)
BILDREDAKTION: Lara Kinnman
GRAFIK: Friederike Keup, Linda Lorenz-Fluxa; Kilian Pöpsel (Auszubildender)
SENIOR MEDIENGESTALTER: Bojan Likic
SENIOR EDITOR ONLINE: Nina Habres
MITARBEITER DIESER AUSGABE: Sophie Andresky, Thomas Becker, Peter Butschkow, Ana Dias, Patrick Heidmann, Günter Keil, Michael Kneissler, Hans-Christian Lange, Tim Möller-Kaya, Michael Pleesz, Birgit Querengäßer, Stefan Rappo, Michele Riccomini, Steffen Rüth, Irene Schaur, Rüdiger Sturm, Jürgen Zöllter
REPRO: eupro Medientechnik GmbH
SCHLUSSREDAKTION: Die Lektorey Madl – Ruschmann, München
VERANTWORTLICH FÜR DEN REDAKTIONELLEN INHALT: Florian Boitin;
Anschrift siehe Verlag und Redaktion. Playboy Deutschland ist ein Magazin der Kouneli Media GmbH.

KOUNELI MEDIA

GESCHÄFTSFÜHRER KOUNELI MEDIA GMBH: Florian Boitin, Myriam Karsch
REFERENTIN DER GESCHÄFTSFÜHRUNG & PRESSEANFRAGEN: Katharina Mross
VERLAGSLEITUNG: Myriam Karsch
BRAND DIRECTOR: Oliver Horn (extern)
HEAD OF MARKETING: Elisabeth Schmidt
DIRECTOR OF TECHNOLOGY: Bojan Likic
HEAD OF CRM: Michael Zgolik (extern)
PROJEKTMANAGER VERLAGSLEITUNG: Sonja Ullmann
SENIOR PRODUCT MANAGER DIGITAL: Yannic Riegger
DIGITAL BRAND & CREATIVE MANAGER: Timo Schlosser
TEAM-ASSISTENZ: Liyel Baron, Anna Bauer, Nico Habres
VERANTWORTLICH FÜR DEN ANZEIGENTEIL: Johanna Gassner, AdTech Factory GmbH, Hauptstraße 127, 77652 Offenburg. Es gilt die Anzeigenpreisliste Nr. 2023/1, gültig ab 1. Januar 2023.
VERTRIEB: Markus Cerny (Leitung), Lucas Lutz
VERTRIEBSFIRMA: MZV GmbH & Co. KG, 85716 Unterschleißheim, Internet: www.mzv.de
VERMARKTUNG: BCN Brand Community Network GmbH, Geschäftsführer Philipp Welte.
Veröffentlichung gem. Art 8 Abs. 3 des Bayerischen Pressegesetzes:
VERLAG: Kouneli Media GmbH

PLAYBOY INTERNATIONAL GROUP

CHIEF BUSINESS DEVELOPMENT OFFICER, CONSUMER PRODUCTS: Allison Kopcha

Die Redaktion übernimmt keine Haftung für unverlangt eingesandte Manuskripte, Fotos und Illustrationen. Nachdruck ist nur mit schriftlicher Genehmigung des Verlags gestattet. Dies gilt auch für die Aufnahme in elektronische Datenbanken und Vervielfältigungen auf digitale Datenträger. Playboy Deutschland darf nur mit Genehmigung des Verlags in Lesezirkeln geführt werden. Der Export von Playboy Deutschland und der Vertrieb im Ausland sind nur mit Genehmigung des Verlags statthaft. Playboy Deutschland erscheint monatlich.

EINZELPREIS: € 11,90 inkl. gesetzlich gültiger MwSt., **ABONNEMENTPREIS:** € 10,00 inkl. gesetzlich gültiger MwSt. (keine Zustellgebühr innerhalb Deutschlands), Auslandskonditionen auf Anfrage unter Telefon: +49/(0)451/4906-820.
STUDENTEN-ABONNEMENT (nur gegen Nachweis): € 6,00 inkl. gesetzlich gültiger MwSt. (keine Zustellgebühr innerhalb Deutschlands, im Ausland zuzüglich Porto).

PLAYBOY, PLAYMATE, PLAYMATE DES MONATS, PLAYMATE DES JAHRES, das RABBIT-HEAD-Design und FEMLINMARKE sind Marken von Playboy Enterprises International, Inc. und werden gemäß der erteilten Lizenz verwendet. © 2023, soweit nicht anders vermerkt, by Kouneli Media GmbH.

PRINTED IN GERMANY
DRUCK: Burda Druck GmbH, Hauptstraße 130, 77652 Offenburg
Playboy (German) (USPS no. 323) is published monthly by Kouneli Media GmbH.
Known Office of Publication: Data Media (a division of Cover-All Computer Services Corp.), 2221 Kenmore Avenue, Suite 108, Buffalo, NY 14207-1306. Periodicals postage is paid at Buffalo, NY 14205.
Postmaster: Send address changes to Playboy (German), Data Media, P.O. Box 155, Buffalo, NY 14205-0155.
E-Mail: service@roltek.com. Toll free: 1-877-776-5835

NUR FÜR UNSERE ABONNENTEN
Das exklusive Collectors-Cover (unten)

PLAYBOY-SERVICE

ABO-SERVICE
Änderung von Konto- und Adressdaten/Urlaubsnachsendung
Telefon: +49/(0)451/4906-820
E-Mail: *playboy@medienexpert.de*
Anschrift: Playboy Kundenservice, Kouneli Media GmbH, Postfach 1154, 23600 Bad Schwartau

DATENSCHUTZANFRAGE
Telefon: +49/(0)89/9258-1972
Fax: 089/9258-1459
E-Mail: *datenschutz@kouneli-media.de*

PLAYMATE-BEWERBUNGEN
www.playboy.de/playmate-casting
E-Mail: *casting@playboy.de*

AUSKUNFT ZU PLAYBOY ONLINE & PLAYBOY-PREMIUM
www.premium.playboy.de
E-Mail: *premium@playboy.de*

PLAYBOY-NEWSLETTER
www.playboy.de/newsletter
E-Mail: *chefredaktion@playboy.de*

EINZELHEFTBESTELLUNG
(Print & Digital)
www.playboy.de/magazin

THEMENVORSCHLÄGE
Themenvorschläge werden ausschließlich schriftlich entgegengenommen.
E-Mail: *info@playboy.de*
Anschrift: Kouneli Media GmbH, Kaiser-Ludwig-Platz 5, 80336 München

LESERSERVICE & LESERBRIEFE
Telefon: +49/(0)89/9258-1972
Fax: 089/9258-1459
E-Mail: *info@playboy.de*

WITZE
Witze werden ausschließlich schriftlich entgegengenommen.
E-Mail: *info@playboy.de*
Anschrift: Kouneli Media GmbH, Kaiser-Ludwig-Platz 5, 80336 München

FOTO: ANA DIAS FÜR PLAYBOY

VIELEN DANK an Pop House, *https://pophouse.com*, für die tolle Organisation unserer Titelproduktion auf Gran Canaria!

Stil

WINTER-STRICK, SEITE 114–115

Asket über Fake PR, 030/40006540, Berlin, www.asket.com; **Baldessarini,** Kundenhotline 08 00/4 00 62 20, www.baldessarini.com; **COS,** Kundenhotline 08 00/8 00 66 06 www.cosstores.com; **Gucci,** gesehen bei Mr Porter, 08 00/5 89 53 33, London (Großbritannien), www.mrporter.com; **Jack & Jones** über On Time PR, 030/61 62 73 00, Berlin, www.jackjones.com; **Mr P.,** gesehen bei Mr Porter, 08 00/5 89 53 33, London (Großbritannien), www.mrporter.com; **Olymp Green Choice** über Olymp, Kundenhotline 0 08 00/65 96 72 22, www.olymp.com; **Pepe Jeans London,** Kundenhotline 0 61 72/8 69 30 03, Bad Homburg vor der Höhe, www.pepejeans.com; **Selected Homme** über On Time PR, 030/61 62 73 00, Berlin, www.selected.com; **Superdry** über On Time PR, 030/61 62 73 00, Berlin, www.superdry.de

Pflege

TRÜFFEL-PFLEGE, SEITE 116

Carolina Herrera über Puig Deutschland, 040/46 00 66 25 70, Hamburg, www.carolinaherrera.com; **Nume-Lab Switzerland,** 00 41/7 89 27 42 28, Montreux (Schweiz), www.nume-lab.com; **Philip B** über Stefanie Flötgen Beauty & Lifestyle PR, 0 23 31/58 94 70, Hagen, www.philipb-germany.com; **Sepai,** 00 34/9 30/13 04 65, Cerdanyola del Vallès (Spanien), www.sepai.eu; **Truffoire,** 00 1/70 27 47 70 49, Hollywood (Florida/USA), www.truffoire.com

---

DATENSCHUTZINFORMATIONEN IM ZUSAMMENHANG MIT GEWINNSPIELEN

Verantwortlicher und Veranstalter ist die Kouneli Media GmbH, Kaiser-Ludwig-Platz 5, 80336 München. Den Datenschutzbeauftragten erreichen Sie unter dieser Adresse oder unter *datenschutz@kouneli-media.de*. Wir verarbeiten (auch mithilfe von Dienstleistern) die von Ihnen angegebenen personenbezogenen Daten auf Grundlage von Art. 6 Abs. 1 b) der DSGVO, soweit und solange dies zur Durchführung des Gewinnspiels und zur Gewinnbereitstellung erforderlich ist oder Sie anderweitig eingewilligt haben. Zwecks Gewinnbereitstellung werden Ihre Kontaktdaten ggf. an den jeweiligen aus der Gewinnspielbeschreibung ersichtlichen Gewinnspielpartner und an mit der Bereitstellung des Preises beauftragte Dritte offengelegt. Ihnen stehen Rechte auf Auskunft, Berichtigung, Löschung oder Einschränkung der Verarbeitung, Widerspruch gegen die Verarbeitung, auf Datenübertragbarkeit sowie auf Beschwerde bei einer Aufsichtsbehörde zu.

TEILNAHMEBEDINGUNGEN FÜR GEWINNSPIELE

Veranstalter der Gewinnspiele ist die Kouneli Media GmbH (siehe Impressum). Teilnahme nur für Personen über 18 Jahre mit Wohnsitz in Deutschland, Österreich oder der Schweiz. Mitarbeiter des Veranstalters, der Gewinnspielpartner sowie von deren Dienstleistern und ihre jeweiligen Angehörigen dürfen nicht teilnehmen. Mehrfachteilnahmen sowie die Teilnahme über Gewinnspiel-Eintragungsservices sind unzulässig. Die Gewinner werden durch Losverfahren ermittelt. Eine Barauszahlung des Gewinnwertes ist nicht möglich, der Gewinnanspruch ist nicht übertragbar. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

FOTOS: PLAYBOY, SANTE D'ORAZIO

ST. BARTH, 1992

*Als eines der ersten Supermodels auf dem Playboy-Cover zeigte sich Stephanie Seymour, damals Freundin von Rockstar Axl Rose, vor 30 Jahren in der deutschen wie amerikanischen Februar-Ausgabe 1993, inszeniert von Starfotograf Sante D'Orazio. Der Kalifornierin (*1968) folgten in den 90ern zahlreiche weitere Supermodels wie Tatjana Patitz, Elle Macpherson und Naomi Campbell in den Playboy.*

Der nächste PLAYBOY *erscheint*
am 9. Februar 2023

Sports Illustrated
DEUTSCHLAND

FLOTTER DREIER

Jetzt 3 Ausgaben zum Preis von 5€ testen und 75% sparen.

Gleich bestellen:

Tel. 0451 – 4906 750*
shop.sportsillustrated.de/3testen

SI DE
3 Ausgaben für nur 5€

Alle Preise in Euro inklusive der gesetzl. MwSt. sowie inklusive Versandkosten.Sie haben ein gesetzl. Widerrufsrecht. Die Belehrung können Sie unter shop.sportsillustrated.de/abg abrufen.
Verantwortlicher und Kontakt: Kouneli Sports Media GmbH, Kaiser-Ludwig-Platz 5, 80336 München, Amtsgericht München, HRB 269489. *Ortsüblicher Tarif.

ZENITH

THE FUTURE OF SWISS WATCHMAKING SINCE 1865

DEFY SKYLINE
SKELETON